



Liaket Dewji
Baqerali Alidina

50 Fragen an einen Schiiten



*für ein besseres Verständnis
zwischen Schiiten und Sunniten*

*Übersetzt aus dem Englischen von
Ali El-Zaarah*

*Überarbeitet von
Sayed Haydar Al-Musawie*

folgt uns gerne auf Social-Media



Dieses Buch ist gewidmet dem Imam unserer Zeit

Al-Mahdi (möge Allah seine Erscheinung beschleunigen)

Mit diesem Buch versuchen die Autoren eine Brücke hinsichtlich des Spalts zwischen Muslimen zu schlagen, indem die häufigsten und weitverbreitetsten Fragen beantwortet werden, welche auftreten, wenn Sunniten und Schiiten debattieren. Die vorgestellten Antworten basieren auf dem Heiligen Koran und den Überlieferungsbüchern der Ahl-ul-Sunnah.

50 Fragen an einen Schiiten

Für ein besseres Verständnis zwischen Schiiten und Sunniten

Autoren: Liaket Dewji, Baqerali Alidina

Alle Rechte vorbehalten.

Kein Teil des Werkes darf zu Gewerbebezwecken in irgendeiner Form ohne schriftliche Genehmigung der Herausgeber reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

© 2022 www.almusawie.de

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Herausgebers	4
Vorwort der Autoren	6
Einleitung	7
Abkürzungen und Glossar der Begriffe	8
Kapitel 1: Imam Ali ibn Abi Taleb (a.)	9
Frage 1: Beten Schiiten Ali ibn Abi Taleb (a.) an?	9
Frage 2: Glauben Schiiten, dass Ali ibn Abi Taleb (a.) dem Propheten (s.) überlegen war?	10
Frage 3: Wo ist der Beweis, dass Ali (a.) vom Propheten (s.) erwählt wurde?	11
Frage 4: Warum denken Schiiten, dass Ali (a.) den ersten drei Kalifen überlegen ist?	14
Frage 5: Warum hat Ali (a.) nicht um die Führung gekämpft, wenn es sein gottgegebenes Recht war?	16
Frage 6: Warum weigern sich Schiiten zu akzeptieren, dass der Prophet (s.) keinen Nachfolger hinterlassen hat?.....	17
Frage 7: Warum wird Alis (a.) Name nicht im Heiligen Koran erwähnt?	18
Frage 8: Warum nennt ihr euch „Shia“ oder „Shia von Ali“ und nicht einfach Muslime?	20
Frage 9: Ist das Schiitentum nicht ein Produkt von Abdullah ibn Saba, einem jüdischen zum Islam Konvertierten?	21
Frage 10: Warum messt ihr dem Vater von Ali ibn Abi Taleb so viel Bedeutung bei? War er kein Ungläubiger?	22
Kapitel 2: Die Ahlulbayt	24
Frage 11: Bezieht sich die Ahlulbayt nicht auf die Ehefrauen des Propheten? Oder bezieht sie zumindest ein?	24
Frage 12: Der Prophet sagte: „Ich hinterlasse zwei Dinge – den Heiligen Koran und meine Sunnah“. Warum nicht ihnen folgen statt den Ahlulbayt?	26
Frage 13: Wo ist das Konzept der Führerschaft im Heiligen Koran erwähnt?	27
Frage 14: Warum sollten wir an 12 Imame glauben wie es die Schiiten tun?.....	27
Frage 15: Woher wissen wir, dass die 12 Imame die 12 schiitischen Imame sind?	28
Frage 16: Wer ist dieser Imam Mahdi (a.), an den die Schiiten glauben?	29
Frage 17: Wie kann ein kleines Kind Imam werden?	30
Frage 18: Wie kann Imam Mahdi (a.), der 12. schiitische Imam, heute noch am Leben sein? Wie kann er über 1.000 Jahre alt sein?	31
Frage 19: Wie können Schiiten an einen Imam glauben, den Sie nicht sehen können?	32
Frage 20: Warum glauben Schiiten, dass der Prophet oder die Imame unfehlbar und sündlos sind?	33
Kapitel 3: Die Gefährten und sonstige Themen	34
Frage 21: Sind Schiiten allen Gefährten feindlich gesinnt?	34
Frage 22: Warum folgen Schiiten nicht allen Gefährten? Was ist mit dem „Hadith der Sterne“? ...	36

Frage 23: Warum kritisieren die Schiiten A'isha, die Frau des Propheten?.....	37
Frage 25: Warum akzeptieren Schiiten Abu Hurayrah nicht?	40
Frage 26: Warum akzeptieren Schiiten Sahih Bukhari und die authentischen Ahl-ul-Sunnah-Sammlungen nicht?	42
Frage 27: Was ist „Taqiyah“? Ist es nicht Lüge, Täuschung und Betrug?	44
Frage 28: Was ist „mut'a“? Wie kann man Ehen auf Zeit rechtfertigen?	45
Frage 29: Warum zahlen Schiiten neben Zakat auch Khums?	46
Frage 30: Was ist dieses „Taqlid“? Warum folgen Schiiten „Marjas“ und „Mujtahids“?	47
Kapitel 4: Der Heilige Koran und die Gebete.....	49
Frage 31: Haben die Schiiten einen anderen Koran? Glauben sie, dass der Heilige Koran unvollständig ist?	49
Frage 32: Warum waschen sich Schiiten nicht im Wudhu die Füße?	50
Frage 33: Warum kombinieren Schiiten ihre Gebete zu drei Zeiten?	52
Frage 34: Warum nehmen Schiiten „Aliyun Waliyullah“ in die Bezeugung und den Gebetsruf rein?	53
Frage 35: Warum verschränken Schiiten ihre Arme nicht während der Gebete?.....	54
Frage 36: Warum beten Schiiten auf einem Stein?	55
Frage 37: Warum sagen Schiiten dreimal „Allahu Akbar“ am Ende des Gebets?	56
Frage 38: Warum bieten Schiiten keine Tarawih-Gebete im Monat Ramadan an?	57
Frage 39: Wie rechtfertigen Schiiten das Beten bei Gräbern?	58
Frage 40: Was ist mit Fürsprache? Warum beten Schiiten zu den Propheten und den Imamen und nicht zu Allah?	59
Kapitel 5 Kerbela und Majalis.....	62
Frage 41: Warum tragen Schiiten in Muharram Schwarz?	62
Frage 42: Warum weinen Schiiten in Muharram so viel?	62
Frage 43: Warum machen Schiiten in Muharram <i>ma'tam</i> ?	63
Frage 44: Ist das Zeigen einer Flagge nicht eine Formel des <i>shirks</i> und verboten?	64
Frage 45: Waren die Schiiten nicht für die Ermordung von Imam Hussein verantwortlich?	65
Frage 46: Ist nicht Ashura ein Fastentag und kein Trauertag?	66
Frage 47: Wie können Schiiten der Kerbela-Erzählung vertrauen?	67
Frage 48: War es nicht falsch von Imam Hussein (a.), gegen den Herrscher seiner Zeit, Yazid ibn Mu'awiyah, aufzubegehren?	68
Frage 49: Übertreiben die Schiiten nicht damit, wie schlimm Yazid war?	69
Frage 50: Imam Hussein (a.) hat die Schlacht von Kerbela verloren oder nicht?	71

Vorwort des Herausgebers

Im Namen Allahs, des Gnädigen, Barmherzigen,

alles Lob gebührt Allah, dem Herrn der Welten. Frieden und Segen seien mit seiner großartigsten Schöpfung, Mohammed und seiner reinen, ehrenwerte Familie.

Im Laufe unserer langjährigen Erfahrungen und Aktivitäten in den sozialen Medien wurden wir mit diversen Vorurteilen und Vorwürfen gegen die Rechtsschule der Ahlulbayt (a.) konfrontiert, die zum größten Teil auf Unwissenheit basieren. Auch wenn wir einen Großteil dieser Behauptungen ohne größere Mühe und Aufwand widerlegen können, bleiben zumeist Jugendliche, Konvertierte oder junge Erwachsene an einigen Punkten hängen und haben keine Antworten auf diese Vorurteile und Fragen.

Weshalb trauern Schiiten an Muharram und geißeln sich selbst? Weshalb praktizieren sie die Zeitehe? Weshalb beten sie auf einen Stein und das nur an drei Zeitpunkten am Tag? Beten Sie Imam Ali Ibn Abi Taleb (a.) an? Sehen Sie die Führerschaft der Ahlulbayt (a.) höher an als das Prophetentum Muhammads (s.)? Glauben sie daran, dass der Erzengel Gabriel einen Fehler machte, indem er die Botschaft zum Propheten (s.) brachte und nicht zu Ali (a.)? Glauben die Schiiten an einen verfälschten Koran? Warum waschen sich die Schiiten bei der Gebetswaschung ihre Füße nicht, sondern streichen nur darüber?

Diese und viele weitere zum Teil sehr merkwürdige Vorurteile findet man auch heute nicht selten auf sozialen Medien wie TikTok, Instagram sowie YouTube. Die teilweise sehr starken Anfeindungen gegen Schiiten im Netz verunsichern einige Anhänger der Rechtsschule der Ahlulbayt (a.). Nicht selten werden Schiiten als Ungläubige, Abtrünnige und Frevelhafte bezeichnet, welche laut extremen Salafisten der heutigen Zeit auch getötet werden dürfen und in Ländern, wie Afghanistan oder Irak, auch getötet werden.

Aus diesem Grund haben wir uns verpflichtet gefühlt hiergegen vorzugehen. Zum einen möchten wir den wahrheitssuchenden Nicht-Schiiten aufzeigen, was die Ansichten der Rechtsschule der Ahlulbayt (a.) im Detail sind, zum anderen möchten wir all jenen Schiiten eine Grundlage bieten, worin sie Antworten auf die häufigsten Fragen erhalten. Optimalerweise sollten die Antworten aus dem Buch Gottes erfolgen sowie aus den Überlieferungsbüchern der Ahl-ul-Sunnah. Nicht, weil wir unseren Büchern nicht trauen oder keinerlei Beweise in unseren Büchern vorliegen, sondern weil wir nach einem Grundsatz gehen: „*Haltet sie nach dem an, woran sie sich selbst angehalten haben.*“ Es bringt beispielsweise nichts mit einem Christen zu diskutieren und ihm beweisen zu wollen, dass Jesus nicht der Sohn Gottes ist, wenn wir nur Verse aus dem Koran zitieren. Der Christ glaubt an die Bibel. Daher nutzen wir Zitate aus der Bibel, weil er gemäß diesem Buch handelt. Unsere Geschwister der Ahl-ul-Sunnah stützen sich auf Werke wie *sahih bukhari*, *sahih muslim* und weitere Werke. Indem wir unsere Beweise aus diesen Büchern hervorbringen, machen wir deutlich, dass wir auch nach sunnitischer Lehre nichts falsch machen.

Auf der bekannten Internetplattform www.al-islam.org fanden wir eine Arbeit vor, die genau das dargestellt hat, wonach wir gesucht haben: Die Antworten auf die häufigsten Vorurteile gegenüber den Anhängern der Rechtsschule der Ahlulbayt (a.). Auch hier wurde genau die Methodik angewandt, welche wir verfolgen: Antworten gemäß dem Buch Gottes und den Werken der Ahl-ul-Sunnah. Aus diesem Grund haben wir dieses Werk übersetzt und mit unseren eigenen Erfahrungen ergänzt und vervollständigt. Möge es ein Wegweiser für diejenigen sein, welche der Wahrheit näherkommen möchten und sie führen. Genauso möge es eine schwere Last am Tage der Auferstehung für diejenigen sein,

welche die Wahrheit durch dieses Werk erkannt haben, jedoch aufgrund der Bosheit ihres Herzens nicht danach handeln möchten.

Wir bitten Allah (t.) um Erfolg, denn was für Allah (t.) ist, wird Beständigkeit haben.

Haydar Al-Musawie

14. November 2021 / 8. Rabi' Al-Thani 1443 n.d.H.

Geburtstag von Imam Hassan Al-Askari (a.)

Vorwort der Autoren

Im Namen Allahs, des Allerbarmers, des Barmherzigen,

„Aller Preis gebührt Allah, Den die Sprechenden nicht in dem Maße dankpreisen können, wie es Ihm zusteht, Dessen Gaben die Rechnenden nicht aufzählen können, Dem die sich (auf Seinem Wege) Anstrengenden nicht gerecht werden können. (Er ist) Derjenige, Der durch die hohen Bestrebungen nicht erreicht werden kann, den tiefschürfende Intellekte nicht erlangen können, Der, Dessen Eigenschaften keine Grenzen gesetzt sind, Dessen Charakter nicht existiert (so dass er beschrieben werden könnte). Der, Der nicht zeitlich begrenzt ist, Der die Schöpfung hervorbrachte durch Seine Allmacht, die Winde durch Seine Gnade verstreute und die taumelnde Erde mit Felsen gestützt hat.“

Imam Ali ibn Abi Taleb (a.) in der ersten Predigt in Nahjul Balagha (Übersetzung aus www.eslam.de)

Das Hyderi Islamic Centre hatte die Ehre und das Privileg einen weltweit renommierten Redner bei sich zu haben, welcher der Gemeinde fünf Tage lang im Januar 2012 (1433 nach der Hijra) zur Verfügung stand. Dies war im Rahmen der Trauerzeremonien um die Tragödie des Herrn der Märtyrer Imam Abi Abdillah Al-Hussein (a.), der vor ca. 1400 Jahren mit seiner Familie und Gefährten in der Ortschaft Kerbela im Irak ermordet wurde.

Das behandelte Thema während dieser fünf Tage basierte darauf, Antworten auf die 50 häufigsten Fragen gegenüber Schiiten zu finden.

Auf Wunsch der Mitglieder des Hyderi Centre wurde dieses Buch und diese Veröffentlichung zusammengestellt, welche beabsichtigt, groß vorherrschende theologische Unterschiede in Form von Fragen und Antworten aufzulösen, damit das Wissen mit anderen Lesern geteilt werden kann.

Unser Dank gilt Scheikh Mohammed Abbas Panju, welcher kürzlich den Abschluss seines Studiums in Najaf erlangte und der ortsansässige Gelehrte im Hyderi Islamic Centre wurde. Seine Ermutigungen und seine akademische Begutachtung haben sich als unschätzbar wertvoll erwiesen. Unser Dank gilt auch Tehseen Merlai vom Verlag Sun Behind The Cloud Publications für ihre Dienste und ihre Hilfe bei der Herausgabe dieses Buches. Euer Lohn ist wahrlich beim Allmächtigen.

Wir hoffen und beten dafür, dass die Antworten und die Kommentare dieser 50 Fragen helfen werden, die Brücke für diese Spaltung des Verständnisses zwischen Schiiten und Sunniten zu bauen. Aus diesem Grund sind alle Fragen mit einer Quellenreferenz zum Heiligen Koran und zu den Büchern, welche von Gelehrten der Ahl-ul-Sunnah zusammengestellt und geschrieben wurden, ausgestattet.

Das gesamte Wissen in diesem Buch ist eine Gnade von Allah (t.) und jeder etwaige Fehler ist unserer Schwäche, Fehlerhaftigkeit oder Missverständnissen unsererseits geschuldet. Wir bitten Allah (t.) darum, uns zu vergeben, wenn wir irgendeinen Leser gekränkt haben sollten, sei es ein Muslim oder Nichtmuslim, ein Sunnite oder ein Schiite.

Dr. Liaket Dewji und Baqerali Alidina

12. Mai 2012 / 20. Jamad al-Thani 1433 n.d.H.

Geburtstag der Herrin der Frauen aller Welten Fatima (a.)

Einleitung

Eine der größten Tragödien der islamischen Ummah, der globalen Gemeinschaft der Muslime, ist jene, dass zu einer Zeit, in der wir geeint sein sollten, gespaltener sind als je zuvor. Besonders die religiöse Spaltung vermehrt sich durch Kriege, Konflikte und Auseinandersetzungen, welche die verschiedenen Konfessionen des Islams in muslimischen und nicht-muslimischen Ländern einhüllt.

Die Wahrheit ist doch, dass alle Muslime an:

- einen Gott (Allah)
- ein Buch (den Heiligen Koran)
- eine Kaaba bzw. Gebetsrichtung (in Mekka)
- das Siegel der Propheten Mohammed

glauben.

Dieses gemeinsame Fundament sollte als Basis dafür genutzt werden, eine theologische Einheit zu bilden und weitere Spaltungen zwischen Muslimen zu unterbinden – Spaltungen, welche zu der Tötung und dem Schänden der eigenen Mitmenschen im Namen des Islams geführt haben.

Schiiten, welche nur 15% der weltweiten muslimischen Bevölkerung ausmachen, wurden die letzten 14 Jahrhunderte verfolgt und unterdrückt. Der Hauptgrund dafür ist der, dass Schiiten missverstanden und falsch repräsentiert wurden; die Art, wie sie der islamischen Tradition folgen, wie sie vom Heiligen Koran und den Überlieferungen des heiligen Propheten (s.) sowie der Ahlulbayt (der Familie des Propheten) vorgegeben wurde.

Dieses Buch wurde in fünf Kapitel unterteilt, in denen die Vorträge aus dem Januar 2012 im Hyderi Islamic Centre inhaltlich wiedergegeben werden. Es beabsichtigt, die 50 häufigsten Fragen der Ahl-ul-Sunnah an Schiiten zu beantworten. Die Antworten und Kommentare auf jede der 50 Fragen basieren auf

1. dem heiligen Koran
2. den Überlieferungen (*ahadith*) des heiligen Propheten (s.), dokumentiert in den von führenden Gelehrten der Ahl-ul-Sunnah zusammengestellten Quellenbüchern (nicht von schiitischen Büchern)
3. der menschlichen Vernunft und dem Verstand

In seiner letzten Predigt, welche der Prophet (s.) bei *ghadeer khumm* zwischen Mekka und Medina hielt, sagte er: „*Ich hinterlasse euch zwei gewichtige Dinge, das erste ist das Buch Allahs, in welchem Rechtleitung und Licht sind, so haltet fest am Buche Allahs. Das zweite sind die Leute meines Hauses (Ahlulbayt), ich erinnere euch (an eure Pflichten) an die Leute meines Hauses.*“

[Überliefert in Sahih Muslim, Buch Nr. 31, Überlieferung Nr. 5920]

Allah (t.) hat uns mit der Kraft des Verstandes gesegnet. Diese Gabe sollte mit Lesen und Nachdenken über die 50 Fragen & Antworten eingesetzt werden sowie mit der Weitergabe dieser Informationen an andere.

Wir haben Vertrauen darin, dass diese Veröffentlichung zu einem besseren Verständnis des wahren Islams für sowohl Muslime als auch Nichtmuslime, für Sunniten als auch Schiiten führen wird – mit der Erlaubnis und dem Segen Gottes.

Abkürzungen und Glossar der Begriffe

Ahlulbayt – die Familie des Propheten (s.) – konkret seine Tochter Fatima (a.), ihr Ehemann Ali (a.), ihre beiden Söhne Al-Hassan (a.) und Al-Hussein (a.), sowie die 9 Imame aus der Nachkommenschaft von Al-Hussein – der Friede Gottes sei mit ihnen allen

Allah – das arabische Wort für den einen wahren Gott

(a.) – Akronym für das arabische Äquivalent zu „der Friede sei mit ihm/ihr/ihnen“

Bay’ah – der Treueeid

Bid’ah – eine Erneuerung (in der Religion)

bint – Tochter (von), verwendet beim Namen, wie beispielsweise „Fatima bint Mohammed“ (Fatima, die Tochter von Mohammed)

Ghuluw – Übertreibung (im religiösen Sinne)

haram – im religiösen Sinne verboten

Hadith – Aussage, welche vom Propheten oder anderen Persönlichkeiten überliefert wurde (Überlieferung)

ibn – Sohn (von), siehe bint

Imam – ein Führer bzw. Leiter, welcher von Allah (t.) erwählt wurde

Jibra’il – der Name des Erzengels Gabriel im Arabischen, welcher den heiligen Koran auf Befehl Allahs hin dem heiligen Propheten (s.) offenbarte

(s.) – Akronym, das Arabische Äquivalent zu „möge Allahs Frieden und Segen mit ihm und seiner Familie sein“

(t.) – Akronym, das arabische Äquivalent zu „gepriesen und erhaben ist Er“

Tauhid – Einheitsbekenntnis Gottes

Shaytan – der Satan bzw. Teufel

Shirk – verbotenes Beigesellen anderer zu Allah (t.), Beispiel: Polytheismus

Ulama’ – Gelehrte

wajeb – im religiösen Sinne verpflichtend

Kapitel 1: Imam Ali ibn Abi Taleb (a.)

Frage 1: Beten Schiiten Ali ibn Abi Taleb (a.) an?

Schiiten beten Imam Ali (a.) nicht an. Schiiten beten Allah (t.) an und beten zu Allah (t.). Wie kann irgendjemand glauben, dass Schiiten Imam Ali (a.) anbeten, wenn er selbst sagt, dass wir Allah (t.) anbeten sollen?

Nahjul Balagha

Im berühmten Werk *nahjul balagha* (Pfad der Eloquenz), einer Sammlung von Predigten und Aussprüchen von Imam Ali (a.), beginnt die erste dort festgehaltene Predigt mit den Worten:

„Aller Preis gebührt Allah, Den die Sprechenden nicht in dem Maße dankpreisen können, wie es Ihm zusteht, Dessen Gaben die Rechnenden nicht aufzählen können, Dem die sich (auf Seinem Wege) Anstrengenden nicht gerecht werden können. (Er ist) Derjenige, Der durch die hohen Bestrebungen nicht erreicht werden kann, den tiefschürfende Intellekte nicht erlangen können, Der, Dessen Eigenschaften keine Grenzen gesetzt sind, Dessen Charakter nicht existiert (so dass er beschrieben werden könnte). Der, Der nicht zeitlich begrenzt ist, Der die Schöpfung hervorbrachte durch Seine Allmacht, die Winde durch Seine Gnade verstreute und die taumelnde Erde mit Felsen gestützt hat.“

Imam Ali (a.) fährt fort: *„Das Erste in der Religion ist die Erkenntnis [ma´rifa] über Ihn, und die Vervollständigung der Erkenntnis Seiner besteht darin, Ihn zu bestätigen, die Vervollständigung der Bestätigung Seiner besteht in der (Bestätigung der) Einheit [tauhid] Seiner, die Vervollständigung (des Verständnisses) Seiner Einheit liegt in der Aufrichtigkeit Ihm gegenüber. Die Vervollkommnung der Aufrichtigkeit Ihm gegenüber liegt darin, Ihm keine Eigenschaften zuzuschreiben, denn jede Eigenschaft zeugt davon, dass sie nicht der Beschriebene ist, und alles Beschriebene zeugt davon, dass es anders als die Eigenschaft ist. Denn wer Allah, Den Erhabenen, beschrieben hat, hat Ihn bereits (mit dieser Eigenschaft) verbunden, und wer Ihn (damit) verbunden hat, betrachtet Ihn als Zwei, wer Ihn als Zwei ansieht, hat Ihn geteilt, und wer Ihn geteilt hat, kennt Ihn nicht, und wer Ihn nicht kennt, hat auf Ihn gezeigt. Wer auf Ihn gezeigt hat, hat Ihn begrenzt, und wer Ihn begrenzt hat, hat Ihn gezählt.“*

Diese Predigt sowie andere in *nahjul balagha* zeigen, dass Imam Ali (a.) der eloquenteste Vertreter nach dem Gesandten Gottes (s.) ist, wenn es darum geht, über die Existenz Allahs (t.) und Seine Einheit (*Tauhid*) zu sprechen.

Andere Anhänger

Es gibt andere Gruppierungen, wie beispielsweise die Alawiten, die verschiedenen Gruppen des *ghuluw*, die Extremisten, welche Ali angebetet haben – nicht aber die Schiiten.

Schiiten sind nicht etwa stolz darauf, dass Ali (a.) Allah sei, sondern sie sind stolz darauf, dass er der erste Mann war, der Allah mit dem Propheten (s.) anbetete; der erste, der sich hinter bzw. mit Mohammed (s.) im Gebet verneigte, in der Anbetung zum einen wahren Herrn, Allah (t.).

Die Übertreiber, die Alawiten und andere, die Ali (a.) anbeten, sind keine Freunde oder Verbündete der Schiiten. Es sind Menschen, die den Islam verlassen haben. Sie haben Ali (a.) verleumdet, indem sie ihm die Göttlichkeit zugeschrieben haben. Leider haben einige Schiiten im Laufe der Jahre die Alawiten und die Ali-Anbeter in ihren Hymnen / Totenklagen und in ihrer religiösen Poesie gelobt. Das ist falsch, unislamisch und das ist etwas, wovor der Prophet (s.) gewarnt hat.

In einer berühmten Überlieferung des Propheten (s.), die sowohl von der Ahl-ul-Sunnah als auch schiitischen Gelehrten gleichermaßen überliefert wurde, heißt es: „O Ali, du hast eine Ähnlichkeit mit dem Propheten Jesus, dem Sohn der Jungfrau Maria, welchen einige Juden so sehr hassten, dass sie ihn und seine Mutter Maria verleumdeten und den einige Christen so sehr liebten, dass sie ihn in eine Position empor gehoben haben, die ihm nicht gebührt.“

Schiiten lieben Ali (a.), aber sie dürfen und sollten ihn nicht in eine Position bringen, die ihm nicht zusteht; über den Propheten (s.) oder anstelle von Allah (t.).

Wie Imam Ali (a.) selbst sagte: „Zwei (Sorten) von Menschen werden meinerwegen Untergang erleiden: Derjenige, der hinsichtlich meines Ranges übertreibt und derjenige, der mich hasst.“ (nahjul balagha, Liste der kurzen Sprüche, Nr. 117).

Die historischen Beweise, der Konsens der schiitischen Großgelehrten und die Vernunft sind alle Beweise dafür, dass Schiiten Allah (t.) anbeten und nicht Imam Ali (a.).

Frage 2: Glauben Schiiten, dass Ali ibn Abi Taleb (a.) dem Propheten (s.) überlegen war?

Einige Feinde der Schiiten behaupten, dass wir daran glauben würden, dass Imam Ali (a.) besser als Mohammed (s.) oder ihm überlegen sei. Einige haben behaupten, dass wir glauben, dass die Offenbarung des Heiligen Korans für ihn bestimmt war, aber fälschlicherweise seinem Cousin Mohammed (s.) gegeben wurde. Das ist Unsinn.

Aus der Vernunft

Ali ibn Abi Taleb (a.) war entweder 10 oder 12 Jahre alt, als der Prophet (s.) seine erste Offenbarung vom Erzengel Gabriel in einer Höhle erhielt. Macht es Sinn zu glauben, dass Schiiten behaupten würden, dass Gabriel, ein unfehlbarer Engel, einen 12-jährigen Jungen mit einem 40-jährigen Mann wechselt hat?

Schiiten glauben das nicht, sondern weisen mit Freude darauf hin, wie Imam Ali (a.) im Bett des Propheten (s.) geschlafen hat, um das Leben des Propheten zu schützen. Ali (a.) schlief in der Nacht der Auswanderung im Bett des Propheten, damit der Prophet (s.) sicher nach Medina auswandern konnte. Wie könnten wir dann glauben, dass er dem Propheten (s.) überlegen sei?

Quellen aus den Büchern der Ahl-ul-Sunnah

Tatsächlich hat der Prophet (s.) in einer Überlieferung, die von sehr berühmten Gelehrten der Ahl-ul-Sunnah, wie Imam Ahmad ibn Hanbal in seinem *musnad* und Imam Hakim in seinem *mustadrak* überliefert wurde, bekanntermaßen vorhergesagt: „Wahrlich, es wird unter euch jemanden geben, der um den ta'wil des Korans (die Auslegung des Korans) bekämpft wird, so wie ich um seinen tanzil bekämpft (seine Offenbarung) wurde.“ Abu Bakr und Umar fragten: „Bin ich diese Person?“ Der Prophet sagte: „Nein, es ist derjenige, der die Schuhe repariert.“ Die Gefährten drehten sich zur Seite, um Imam Ali (a.) zu sehen, wie er die Schuhe des Propheten reparierte.

Diese Überlieferung zeigt uns, dass:

1. Imam Ali (a.) derjenige war, den der Prophet (s.) seinen Gefährten als Beschützer der Koran-Interpretation vorstellte

2. Imam Ali (a.) die Schuhe des Propheten zu reparieren pflegte und stolz darauf war.

Nach dem Propheten (s.) ist Ali (a.) das überlegenste und großartigste von Allah (t.) geschaffene Wesen – aber der wichtigste Punkt, den man hier beachten sollte, ist: nach dem Propheten Mohammed (s.).

Alle Vorzüge, die wir bei Imam Ali (a.) finden, finden wir genau so bei seinem Lehrer und Vorbild, dem Gesandten Gottes Mohammed (s.). Schließlich war es Imam Ali (a.) selbst, der sagte: „*Mein Liebling der Gesandte Gottes (s.) lehrte mich tausend Tore des Wissens, von jedem dieser Tore öffnen sich mir weitere tausend Tore.*“¹ Auch der Gesandte Gottes (s.) bestätigt diese Tatsache, indem er sprach: „*Ich bin die Stadt des Wissens und Ali ist das Tor. Wer zur Stadt möchte, der möge durch das Tor eintreten.*“²

Kein vernünftiger Muslim kann behaupten, dass ein Geschöpf existiert, dass Allah (t.) näher ist als Mohammed (s.). Ja, nach ihm ist das beste und edelste Geschöpf Ali Ibn Abi Taleb (a.), der vom Propheten (s.) höchstpersönlich erzogen und gelehrt wurde. Diese Ehre wurde niemandem zuteil, außer Ali (a.).

Frage 3: Wo ist der Beweis, dass Ali (a.) vom Propheten (s.) erwählt wurde?

Dies ist eine der wichtigsten Fragen, über die man als Muslim nachdenken sollten und sie erfordert eine detaillierte Überprüfung. Die Schiiten weisen auf den Hadith von *ghadeer khumm* hin, überliefert von der Ahl-ul-Sunnah, in dem der heilige Prophet (s.) erklärte: „*Wessen Führer (mawla) ich bin, dessen Führer ist auch Ali.*“

Heißt „mawla“ Freund?

Dieser Einwand kommt immer wieder vor: *mawla* bedeutet Freund, nicht Anführer, *imam* oder *amir*. Wir können dies wie folgt analysieren:

Die Bedeutung von „mawla“

Laut einer Studie hat das Wort *mawla* zwischen 20 und 30 verschiedene Bedeutungen im Arabischen, aber nur eine davon ist "Freund". Die meisten übersetzen es mit „Eigentümer“, mit „Führer“, mit „Wohltäter“, „Leiter“ oder auch „Helfer“. Schau dir den Heiligen Koran an: die Wörter *mawla*, *awla*, *wali* und *wilaya* beinhalten alle denselben Wortstamm *wali* und sie werden alle im Heiligen Koran verwendet, um Leitung und Führung anzusprechen. Für Freundschaft oder Kameradschaft verwendet der Heilige Koran die Wörter *Khaleel*, *Sadeeq* und *Hameem*.

Der Kontext, wenn das Wort „mawla“ verwendet wurde

Das Wort *mawla* wurde in *ghadeer khumm* auf der Rückreise von der letzten Pilgerfahrt vom Propheten verwendet. Der Prophet (s.) rief alle zurück, die vorangegangen waren. Er rief alle hinteren Leute nach vorne. Dann baute er eine Kanzel aus Kamelsattel, stieg auf sie rauf und sprach zu über 100.000 Menschen in der brennenden Hitze der arabischen Wüste, um eine wichtige Ankündigung zu machen.

¹ Ahmad Ibn Hanbal: „Al-Musnad“, Band 5, S. 30

² Al-Hakim Al-Neysaburi: „Al-Mustadrak“, Band 3, S. 126 f.

Dann fragte der Prophet (s.) kurz vor der Erklärung: „*Habe ich nicht mehr Autorität über euch als ihr über euch selbst habt?*“ Alle Leute antworteten: „*Ja, sicher, O Gesandter Gottes.*“ Dann erklärte der Prophet (s.): „*Von wem auch immer ich der mawla bin, so ist auch Ali sein mawla.*“³

Sicherlich bezieht sich das Wort *mawla* in diesem Zusammenhang auf Autorität, auf Führung. Die frühere Referenz stammt von dem Vers:

„Der Prophet steht den Gläubigen näher als sie sich selber, und seine Frauen sind ihre Mütter. Und Blutsverwandte sind einander näher als die (übrigen) Gläubigen und die Ausgewanderten - gemäß dem Buche Allahs -, es sei denn, dass ihr euren Schützlingen Güte erweist. Das ist in dem Buche niedergeschrieben.“ (33:6).

Wie der sunnitische Gelehrte Sibt ibn Jawzi sagte: „*Die Aussage des heiligen Propheten, dass Ali Autorität hat oder der Herr über das Selbst aller Gläubigen ist, beweist eindeutig das imamat oder die Statthalterschaft von Ali und dass Gehorsam ihm gegenüber verpflichtend ist.*“

Nach der Erklärung sprach der Prophet (s.) das folgende Gebet: „*O Allah! Liebe den, der Ali liebt und sei ein Feind derer, die Ali feindlich gesinnt sind; hilf dem, der Ali hilft, und verlasse den, der Ali verlässt.*“

Dieses Gebet zeigt, dass Imam Ali (a.) an diesem Tag mit einer Position betraut wurde, die einige Leute zu seinen Feinden machen würde und deshalb brauchte er Unterstützer bei der Erfüllung seiner Verantwortung. Dies konnte nichts anderes sein als die Stellung des *mawla* im Sinne von Herrscher, Meister oder Gebieter. Sind jemals Helfer gebraucht worden, um eine „Freundschaft“ vor Feinden aufrechtzuerhalten oder zu schützen?

Die Körpersprache

Der sunnitische Gelehrte Allama ibn Hajar Al-Asqalani erzählt in seinem Buch *al-Isabah*, wie der Prophet (s.) neben Imam Ali (a.) auf einer erhöhten Kanzel oder einem *minbar* stand, welches aus den Satteln von Kamelen gebaut wurde. Er hob Alis Hand, seinen Arm, in die Luft und setzte ihm einen Turban auf den Kopf.

Nun, wenn das keine Krönung ist, was dann?

Aus der Vernunft

Warum sollte der Prophet (s.) Zeit in der heißen arabischen Wüste verschwenden, um über 100.000 Menschen zu erzählen, dass Ali (a.) sein „Freund“ war? Wussten sie das nicht? Würden Sie sich nicht ärgern, wenn Sie in dieser Menge wären? Warum die Zeit aller anderen verschwenden und das auch nach einer anstrengenden Pilgerfahrt und in all der Hitze; es sei denn sie haben etwas Wichtiges zu verkünden?

Beweise aus dem Heiligen Koran

Denke über den Koranvers nach, der vor *ghadeer khumm* offenbart wurde:

³ Überliefert von Zaid Ibn Arqam, berichtet in Sahih Muslim (Nr. 2408) und Musnad Ahmad Ibn Hanbal (Nr. 19285)

„O du Gesandter! Verkünde, was zu dir von deinem Herrn hinabgesandt wurde; und wenn du es nicht tust, so hast du Seine Botschaft nicht verkündigt. Und Allah wird dich vor den Menschen schützen. Wahrlich, Allah weist den ungläubigen Leuten nicht den Weg.“ (5:67)

Unzählige klassische Gelehrte der Ahl-ul-Sunnah haben gesagt, dass dieser Vers vor dem Ereignis von *ghadeer khumm* offenbart wurde. Der vielleicht berühmteste von allen ist Imam Fakhruddin al-Razi in seinem *tafsir al-kabir*.

Wie können Muslime daran glauben, dass der Heilige Koran die gesamte Mission des Gesandten Gottes (s.) für null und nichtig erklärt, wenn er den Leuten nicht verkündet, dass er und Ali (a.) Freunde waren? Dieser Vers zeigt, wie wichtig die Ankündigung war – und Allah (t.) wusste, wie kontrovers es sein würde. Daher sagte der heilige Koran weiter: „... **Und Allah wird dich vor den Menschen schützen...**“.

Warum braucht der Prophet eventuell Schutz? Weil die Nachfolgefrage klar gemacht und beantwortet wurde, ein für alle Mal, explizit und öffentlich. Und einige Leute in der Menge würden sich aufregen und rebellisch werden. Und was geschah nach der Predigt in Ghadeer? Welcher Vers wurde enthüllt? Laut allen der großen klassischen Bücher der Ahl-ul-Sunnah (darunter: Hafiz Jalaluddin as-Suyuti, Shaykh Sulayman al Qandoozi Hanafi, Allama ibn Kathir):

„ Heute habe Ich euch eure Religion vervollkommnet und Meine Gnade an euch vollendet und euch den Islam zum Glauben erwählt. Wer aber durch Hungersnot gezwungen wird, ohne sündhafte Neigung so ist Allah Allverzeihend, Barmherzig.“ (5:3)

Dies ist der finale Vers des Heiligen Korans! Und zu welchem gesegneten Anlass er offenbart wurde.

Auch hier ist etwas Vernunft gefragt: Wäre Allah (t.) wirklich nicht in der Lage oder nicht gewillt, seine Religion zu „vervollkommen“ und sie „Islam“ zu nennen, es sei denn, die Frage der „Freundschaft“ des Propheten mit Ali wurde für die Muslime bekannt gemacht? Das ist unlogisch und eine Beleidigung unserer Intelligenz! Die Wahrheit ist, dass der Islam vollendet wurde und für den Propheten (s.) erst benannt wurde, nachdem der Prophet (s.) Ali (a.) als seinen Nachfolger bekanntgegeben hatte. Der Islam war nicht vollständig, bis die Führerschaft von Ali (a.) den muslimischen Massen bekanntgegeben, offenbart und klar gemacht wurde.

Andernfalls müssen Sie glauben, dass die 22-jährige Mission des Propheten (s.) für ungültig erklärt wurde über die Frage seiner „Freundschaft“ mit Ali (a.). Man sollte sich fragen: War es die Ankündigung von Freundschaft oder die Ernennung eines Nachfolgers des Propheten, welche die Religion des Islam vervollkommnete? Was denkst du?

Die Reaktion des zweiten Kalifen

Es wird überliefert, dass der Prophet nach der Predigt mit Ali (a.) und den Gefährten ein Zelt aufstellte und die Gefährten reihten sich ein, um Imam Ali (a.) den Treueid zu geben, angeführt von Umar ibn Khattab, dem späteren zweiten Kalifen der Ahl-ul-Sunnah.

Laut, unter anderem sunnitischen Gelehrten, wie Imam Fakhruddin al-Razi in seinem Buch und Imam Ahmad ibn Hanbal in seinem Musnad, war Umar ibn Khattab der erste, der am Ort des Geschehens

ankam und als er Ali ansah, sagte er: „*Glückwunsch, Glückwunsch, O Ali! Heute wurdest du der Meister aller gläubigen Männer und Frauen!*“⁴

Dieser Titel, *Amir al-Mu'mineen* (Kommandant der Gläubigen), den die Schiiten heute verwenden, um sich auf Imam Ali (a.) zu beziehen, wurde zuerst von niemand anderem als Umar ibn Khattab verwendet. Wie ironisch! Amir al-Mu'mineen hat nur eine Bedeutung: Kommandant, Führer, Meister der Gläubigen.

Dennoch wissen wir von *ghadeer khumm* aus dem öffentlichen Zeugnis von Umar ibn Khattab, dass der erste und der einzig legitime *Amirul Mu'mineen*, der von Allah (t.) durch Seinen Gesandten ernannt wurde, Ali ibn Abi Taleb ist.

Imam Ali (a.) berief sich später auf Ghadeer

Imam Ali (a.) selbst brachte später in seinem Leben nach dem Tod des Propheten (s.) das Ereignis von *Ghadeer khumm* vor, als Beweis für seine Führung, sein Kalifat und *imamat*. Es gibt zahlreiche Beispiele und eines der berühmtesten ist das folgende: Die sunnitischen Gelehrten ibn Qutaybah, ibn Hanbal, Muttaqi al-Hindi und Abu Nuaym Isfahani berichten alle in ihren Büchern, dass Ali (a.) in der Öffentlichkeit zu dem berühmten Gefährten Malik Ibn Anas, nachdem seine Autorität in Frage gestellt und sich Rebellen zusammenschlossen, sprach: „*Warum stehst du nicht auf und bezeugst, was du von dem Gesandten Allahs am Tag von ghadeer gehört hast?*“

Anas antwortete: „*O Amir al-Mu'mineen! Ich bin alt geworden und erinnere mich nicht.*“ Woraufhin Ali (a.) antwortete: „*Möge Allah dich mit einem weißen Fleck (von Lepra) markieren, der mit deinem Turban nicht zu verbergen ist, wenn du absichtlich die Wahrheit vorenthältst.*“ Als Anas von seinem Platz aufstand, trug er einen großen weißen Fleck auf seinem Gesicht. Von diesem Tag an sagte Anas: „*Ich stehe unter dem Fluch des rechtschaffenen Diener Allahs, Ali ibn Abi Taleb!*“

Der Vorfall in *ghadeer khumm* macht deutlich, dass Ali (a.) der Nachfolger des Propheten war. Aber es gibt auch andere Beispiele aus dem Leben des Propheten: zum Beispiel zu Beginn des Islams, gemäß des *tarikh* bzw. der Historie von Allama at-Tabari, dem berühmten sunnitischen Historiker. Der Prophet (s.) fragte dreimal beim Abendessen mit seinen Freunden und Verwandten, wer ihm bei seiner prophetischen Mission helfen wird. Bei jeder der drei Gelegenheiten stand nur Ali (a.) auf und sagte, er würde es tun. Bei den ersten beiden Gelegenheiten bat der Prophet Ali (a.) ihn darum, sich hinzusetzen. Aber beim dritten Mal sagte der Prophet: „*Wahrlich, dies ist mein Bruder, mein Nachfolger, und mein Kalif unter euch. Deshalb hört auf ihn und gehorcht ihm.*“ Abu Lahab (der Onkel des Propheten) machte sich daraufhin lustig und sagte zu Abu Taleb (seinem Bruder und Alis Vater): „*Mohammed hat dir gesagt, dass du deinem eigenen Sohn gehorchen sollst!*“

Die wahre Tragödie ist, dass die Mehrheit der Muslime heute nicht versteht, was Abu Lahab damals schon verstanden hat.

Frage 4: Warum denken Schiiten, dass Ali (a.) den ersten drei Kalifen überlegen ist?

Dies ist nicht nur eine schiitische Ansicht. Eine Reihe von Gelehrten der Ahl-ul-Sunnah stimmen dieser Ansicht zu.

⁴ Ibn Abi Schaybah: „Al-Musanaf“, Band 6, S. 372 (Nr. 32118)

Referenzen aus Büchern der Ahl-ul-Sunnah

Imam Ahmad ibn Hanbal, einer der vier Imame des *fiqh* der Ahl-ul-Sunnah, sagte: „*Es gibt keinen Gefährten, über den so viele Verdienste berichtet werden, wie Ali ibn Abi Taleb.*“

Der bekannte Gelehrte der Ahl-ul-Sunnah Indiens, *Shah Ismail Muhaddith Dehlvi*, schrieb: „*Ali al-Murtadha hat auch einen Vorteil gegenüber Abu Bakr as-Siddiq und Umar al-Faruq und dieser Vorteil liegt in der größeren Anzahl seiner Anhänger sowie seine höchste spirituelle und heilige Aktivität – von seinen Tagen an bis zum Ende der Welt. Er hat ein Mitspracherecht im Reich der Könige und der Führung der Führer und dies bleibt denen nicht verborgen, die mit der Welt der Souveränität vertraut sind. Die meisten spirituellen Verkettungen werden direkt von Ali al-Murtadha abgeleitet. Am Tag des Gerichts wird Alis Armee, einschließlich der Anhänger, mit hohem Rang und großartigem Ruf, anderen zahlenmäßig überlegen sein und in den Schatten stellen. So werden sie eine Quelle des Wunders für alle Zuschauer sein.*“

Tatsächlich ist es absurd, Ali ibn Abi Taleb (a.) mit einem anderen Gefährten zu vergleichen. Es gibt ein breites Missverständnis darüber, wer Ali (a.) ist, was Ali (a.) repräsentiert und wofür er steht. Imam Ali (a.) war auf einem anderen Level; er war nicht nur ein Gefährte wie Abu Bakr oder Umar oder sogar Ammar Ibn Yasser und Salman Al-Mohammedi. Ali Ibn Abi Taleb (a.) war viel mehr das Selbst des Gesandten Gottes Mohammed (s.), wie wir in *ayat al-mubahala*⁵ lesen können.

Beweise aus dem Heiligen Koran

Der sunnitische Gelehrte Allama Muttaqi al-Hindi berichtet in seinem berühmten Werk *kanz-ul-ummal* eine Überlieferung vom Propheten (s.), in welcher der Prophet (s.) von einem Besucher in Medina gebeten wurde, den Namen seines Lieblingsgefährten zu nennen. Als er die Erwähnung von Imam Ali (a.) ausließ, wurde er gefragt: „*Aber was ist mit Ali?*“ Daraufhin antwortete der Prophet (s.): „*Schaut euch diesen Mann an, er fragt mich nach meinem eigenen Selbst.*“

Dieser Hadith ist natürlich eine Widerspiegelung der *ayat al-mubahala* aus dem Heiligen Koran.

„Und wenn sich jemand mit dir über sie streitet, nachdem das Wissen zu dir kam, so sprich: "Kommt her, lasset uns rufen unsre Söhne und eure Söhne, unsre Frauen und eure Frauen und unsre Seelen und eure Seelen. Alsdann wollen wir zu Allah flehen und mit Allahs Fluch die Lügner bestrafen" (3:61)

Alle Ahl-ul-Sunnah-Historiker, einschließlich *Muslim* in seinem *sahih*, Buch 31 Hadith Nummer 5915, bezeugen, dass der Prophet (s.) Hassan (a.) und Hussein (a.) als seine „Söhne“ mit sich nahm, die gelehrte Fatima (a.) als Vertreterin der „Frauen“ und Imam Ali (a.) als sein Selbst (als sein eigenes Nafs / Seele).

Der Grund, weshalb Ali (a.) nicht nur den übrigen Gefährten, sondern auch den ersten drei Kalifen überlegen ist, besteht darin, dass er über das hinausging, was ein Gefährte war: Er war nicht nur ein Gefährte des Propheten (s.); er war – wie Allah (t.) im Heiligen Koran und der Prophet (s.) in seiner Überlieferung sagen – das Selbst des Propheten, *nafsu rasulillah*.

⁵ Sure 3, Vers 61 wird als *ayat al-mubahala* bezeichnet

Frage 5: Warum hat Ali (a.) nicht um die Führung gekämpft, wenn es sein gottgegebenes Recht war?

Imam Ali (a.) hat nie die Waffen gegen Abu Bakr oder Umar oder Uthman erhoben. Einige Gelehrte der Ahl-ul-Sunnah versuchen daher zu argumentieren, dass dies zeigt, dass er nicht gegen sie war. Dies ist eine falsche Analyse und ein Missverständnis bzgl. der Motivation und Absicht von Ali (a.).

Die Gründe

Imam Ali (a.) kämpfte nach dem Tod des Gesandten Gottes (s.) nicht für sein Recht, damit in der jungen muslimischen Gemeinschaft keine Spaltung aufkeimt. Er wollte nicht, dass unschuldige Muslime im Kampf sterben und sich gegenseitig töten. Die Historiker, sowohl Sunniten als auch Schiiten, dokumentieren beiderseits, wie Abu Sufyan ihm Truppen anbot, aber Imam Ali (a.) lehnte ihn ab und kritisierte sein spaltendes Angebot. Wie würden spätere Generationen den Islam bewerten, wenn sie davon hören, dass sich nach dem Ableben des Propheten (s.) seine Gemeinschaft um seine Macht und Herrschaft bekriegt? Der Islam wäre für die Ewigkeit in ein schlechtes Licht gerückt, denn es würde bedeuten, dass der Prophet (s.) nicht einmal im Stande war seine Nachfolgerschaft zu klären. Wie solle er dann die gesamte Welt verändern? Fakt ist jedoch, dass der Prophet (s.) durchaus deutlich machte, wer sein Nachfolger sein soll und dies in mehreren Situationen aufgezeigt hat. Was die Menschen nach ihm daraus machen, ist ihre Entscheidung und sie müssen es vor Gott rechtfertigen. Daher hat der Imam (a.) sich zurückgezogen, als er sah, wie die Menschen jemand anderen als Kalifen einsetzen wollten.

Seine von Gott bestimmte Rolle als Imam

Imam Alis (a.) Führerschaft und seine *wilaya* wurden ihm vom Propheten (s.) auf Befehl Allahs (t.) hin übertragen. Von ihm wurde nicht erwartet, dass er die Muslime dazu zwingt, ihm zu folgen; es war ihre Aufgabe, ihn zu finden und ihm Gefolgschaft zu leisten. Seine Position als Imam war keine politische oder gewählte Position. Es war ihm von Allah (t.) verliehen. Der Prophet (s.) sagte zu Imam Ali (a.): „[O Ali], Dein Rang ist gleich der Kaaba, die Leute gehen zu ihr, nicht sie kommt zu ihnen ...“⁶

Aus der Vernunft

Imam Ali (a.) hat möglicherweise nicht gegen Abu Bakr und Umar gekämpft; aber er hat auch nie für sie gekämpft. Warum nicht? Er weigerte sich auch mindestens sechs Monate lang, Abu Bakr die Treue (*bay'ah*) zu geben nach dem Tod des Propheten (s.) und Fatima (a.), die kurz nach dem Propheten starb. Warum hat er es nicht getan? Die Schiiten würden natürlich auch argumentieren, dass er nie formelle Treue schwur zu keinem Zeitpunkt seines Lebens. Nochmals, warum? Was war sein Problem mit ihnen?

Dies wird in *nahj-ul-balagha* erklärt, wo Imam Ali (a.) ganze Predigten der Frage widmet, wie Abu Bakr und andere ihn seines Rechts zum *kalifen* beraubten (siehe Predigt Nr. 3, welche bekannt ist als die Predigt der *shiqschiqiyya*) – jedoch ist dies ein schiitisches Buch. Also schauen wir uns stattdessen die Worte von Imam Ali ibn Abi Taleb (a.) an das sechsköpfige Komitee an, welches von Umar auf seinem Sterbebett ausgerufen wurde, um einen neuen *kalifen* zu wählen – und von allen sunnitischen Gelehrten wiedergegeben wird.

⁶ Ibn Athir: „Usd-ul-Ghaabe“, Band 4, S. 106 (Nr. 3789)

Das Komitee forderte Imam Ali (a.) auf, das Amt als *kalif* zu übernehmen, jedoch unter der Bedingung, dass er sich an folgendes hält:

- den heiligen Koran
- die Verfahrensweise *sunnah* des Propheten
- die von den ersten beiden *kalifen* eingeführte *sunnah*

Imam Ali (a.) antwortete, dass die ersten beiden Bedingungen für ihn akzeptabel seien, aber er habe seine eigenen Ansichten und Meinung zur dritten Bedingung. Alle sunnitischen Historiker sind sich einig, dass Imam Ali (a.) die *sunnah* von Abu Bakr und Umar, nach dem Tod des letzteren, ablehnte. Warum würde er das tun, wenn er die Legitimität ihrer Führung akzeptiert hätte? Des Weiteren stellt sich die Frage nach der Notwendigkeit einer zweiten *sunnah* nach der *sunnah* des Propheten. Wenn die Verfahrensweise von Abu Bakr und Umar die gleiche wie die des Propheten ist, wieso musste sie nochmal extra bestätigt werden? Das deutet daraufhin, dass es sich hierbei um zwei verschiedene Verfahrensweisen handelt. Eine *sunnah*, die nach der *sunnah* des Propheten kam.

Frage 6: Warum weigern sich Schiiten zu akzeptieren, dass der Prophet (s.) keinen Nachfolger hinterlassen hat?

Einige Muslime sind der Meinung, dass der Prophet (s.) die Entscheidung dem Volk überließ. Hätte er denn kein Testament geschrieben, wenn er einen Nachfolger hinterlassen oder Imam Ali (a.) ernennen wollte?

Aus der Vernunft

Der Gedanke, dass der Prophet des Islams, der zu Lebzeiten die Stadt Medina nie verlassen wollte ohne einen Vertreter zu bestimmen, nach seinem Tod einen islamischen Staat hinterlässt, ohne einen Nachfolger zu ernennen oder Regeln aufzustellen, wie man einen Nachfolger bestimmt, ist unglaublich und absurd. Solch eine Vorstellung ist nicht nur unlogisch, sondern widerspricht auch jedem gesunden Menschenverstand.

Dann ist da noch die Frage des Testaments – oder dessen Fehlen. Im Islam ist die Erstellung eines Testaments von entscheidender Bedeutung. Es ist nicht möglich, dass der Prophet diese Welt ohne ein Testament verlässt, während er zu Lebzeiten seinen Anhängern und Gefährten deutlich machte, wie wichtig es ist, ein Testament zu erstellen – selbst, wenn es die Ärmsten der Ärmsten sein sollten. Dies würde bedeuten, dass der Prophet seinen Gefährten etwas anordnet, sich aber selbst nicht daran hält – und das wäre eine Beleidigung des Propheten (s.), der stets mit gutem Beispiel voran ging.

Referenzen aus Büchern der Ahl-ul-Sunnah

Die Wahrheit ist, dass der Prophet versucht hat, ein Testament zu verfassen, aber von einer Gruppe von Gefährten daran gehindert wurde.

Laut *sahih bukhari*, Band 4, Buch 53, Hadith Nummer 393, überlieferte Said ibn Jubair: *Ibn Abbas sagte: „Donnerstag! Und du weißt nicht, was Donnerstag ist!“ Danach weinte Ibn Abbas so sehr, bis die Steine auf dem Boden von seinen Tränen durchtränkt waren. Daraufhin fragte ich Ibn Abbas: „Was ist mit dem Donnerstag?“ Er sagte: „Als sich der Zustand (d. h. der Gesundheitszustand) des Gesandten Gottes (s.) verschlechterte, sagte er: „Bringt mir ein Schulterblatt, damit ich euch etwas aufschreibe, nach dem*

„Ihr nach mir nie wieder in die Irre gehen werdet.“ Die Leute waren unterschiedlicher Meinung, obwohl es unangemessen war, vor dem Propheten anderer Meinung zu sein.“

Sie sagten: „Was ist mit ihm los? Glaubst du, er ist im Delirium? Fragt ihn, (um zu verstehen). Der Prophet (s.) antwortete: ‚Lasst mich, denn ich bin in einem besseren Zustand, als was ihr von mir verlangt zu tun.‘ Dann befahl der Prophet ihnen, drei Dinge zu tun, indem er ihnen sagte: „Vertreibt alle Heiden von der arabischen Halbinsel, zeigt Respekt gegenüber allen ausländischen Delegierten, indem ihr ihnen Geschenke macht, wie ich es zu tun pflegte.“ Der Untererzähler (Said ibn Jubair) fügte hinzu: „Der dritte Befehl war etwas Nützliches, das Ibn Abbas entweder nicht erwähnte oder er erwähnte, aber ich habe es vergessen.“

Wie kann es möglich sein, dass Leute, die den Heiligen Koran auswendig lernten, die letzte Anweisung des Propheten (s.) aber vergaßen?

Nach dieser (und anderen) Überlieferung in *sahih bukhari* ging der Prophet (s.) hin, um sein Testament zu schreiben, wurde aber von einer Gruppe seiner Gefährten daran gehindert, angeführt nach den meisten Überlieferungen von Umar ibn Al-Khattab, der sich der koranischen Anweisung widersetzte, seine Stimme nicht vor dem Propheten (s.) zu erheben und der den Propheten (s.) beschuldigte, im Delirium zu sein, d.h. den Verstand verloren zu haben. Als der Prophet es verbal versuchte, ihnen den Inhalt seines Testaments zu sagen, behaupteten sie, vergessen zu haben, was er sagte.

Abu Bakr hatte die Weitsicht, ein Testament zu hinterlassen; Umar ernannte ein sechsköpfiges Wahlkomitee – aber der Prophet (s.) starb, ohne irgendeine Leitung oder einen Willen zu hinterlassen! Macht den Sinn?

Der Grund, warum es kein schriftliches öffentliches Testament gab, ist, dass der Prophet (s.) ein solches Dokument schreiben wollte, aber einige seiner Gefährten wussten, dass er schriftlich festhalten würde, was er in *ghadeer khumm* gesagt hatte, daher hinderten sie ihn daran. Dieses wichtige Ereignis, dieser Akt der Rebellion ihrerseits am Sterbebett des Propheten (s.) wird in *sahih bukhari*, *sahih muslim* und im *musnad* des Imam Ahmad ibn Hanbal und unzähligen anderen Büchern der Ahl-ul-Sunnah berichtet.

Frage 7: Warum wird Alis (a.) Name nicht im Heiligen Koran erwähnt?

Auf diese häufige Frage gibt es vier Antworten.

Beweise aus dem Heiligen Koran

Der Name von Imam Ali (a.) wird im Heiligen Koran vielleicht nicht erwähnt, aber es gibt unzählige Verse des Heiligen Korans, die dem Lob Alis (a.) gewidmet sind und seine Überlegenheit über den Rest der Muslime verkünden. Solche, die seine Führerschaft, seine *wilaya* beweisen.

Allamah ibn Hajar Makki, der berühmte sunnitische Gelehrte, zitiert den Gefährten und Cousin des Propheten: Abdullah ibn Abbas sagte, dass er vom Propheten (s.) selbst gehört habe, dass 300 Verse des Heiligen Korans speziell zum Lob von Imam Ali (a.) offenbart wurden.

Zum Beispiel der berühmte Vers des Rings:

„Eure Beschützer (wali) sind wahrlich Allah und Sein Gesandter und die Gläubigen, die das Gebet verrichten, die Zakah entrichten und sich (vor Allah) verneigen.“ (5:55)

Die Ahl-ul-Sunnah und schiitische Kommentatoren stimmen darin überein, dass sich dieser spezielle Vers auf Imam Ali ibn Abi Taleb (a.) bezieht, der einem Bettler seinen Ring gab, während er sich im Zustand der Verbeugung inmitten seines Gebetes befand, wie es von Abu Dharr al-Ghafari überliefert wird.

Die Wichtigkeit

Warum ist es so wichtig, den Namen von Imam Ali (a.) im Heiligen Koran zu haben? Messen wir die Bedeutung von Menschen daran, ob ihr Name im Heiligen Koran vorkommt oder wie oft? Wenn ja, dann lohnt es sich zu erwähnen, dass der Name des Propheten, der im Heiligen Koran am häufigsten erwähnt wird, der Prophet Musa ist – 136-mal in 34 verschiedenen Kapiteln (Suren). Dann wird der Prophet Yusuf 27-mal namentlich genannt, und der Prophet Issa 25-mal erwähnt.

Der heilige Prophet Mohammed (s.) jedoch, der Gesandte des Islams und das Siegel der Propheten, wird nur viermal namentlich erwähnt, in den Suren 3, 33, 47 und 48. Wird von Muslimen erwartet, dass sie glauben, dass Musa einen höheren Status hat oder wichtiger ist als der heilige Prophet? Oder ist das bei Yusuf der Fall? Oder bei Issa? Das ist, was passiert, wenn man beginnt, den Status von Personen anhand der groben und willkürlichen Grundlage zu bestimmen, wie oft ihr Name im Heiligen Koran erwähnt wird. Allah (t.) entscheidet in Seiner Weisheit, wessen Namen in seinem Buch erscheint. Weiterhin sind sich alle Muslime einig darüber, dass die vorzüglichste Frau der Welten Fatima, die Tochter des Propheten ist. Allerdings wird sie im heiligen Koran nicht namentlich erwähnt, dafür jedoch Mariam, die Tochter Imrans und Mutter von Issa (a.). Hat aufgrund dieser Tatsache nun Mariam einen höheren Stellenwert bei Gott als Fatima? Nein, denn Mariam ist die Herrin der Frauen ihrer Zeit, jedoch ist Fatima die Herrin der Frauen aller Welten für alle Zeiten.

Was wäre, wenn sein Name erwähnt worden wäre?

Was wäre, wenn der Name von Imam Ali (a.) im Heiligen Koran erwähnt worden wäre? Würde das etwas ändern? Würde das die Meinung seiner Gegner über die Gültigkeit und Legitimität seiner *wilaya* etwas ändern? Natürlich nicht! Jene, die Imam Ali (a.) nicht folgen wollen, würden dies nicht tun, egal wo sein Name im Koran vorkommen würde. Schließlich sagte der heilige Prophet (s.) bei *ghadeer khumm* ausdrücklich: „Wessen Führer (*mawla*) ich bin, dessen Führer (*mawla*) ist Ali.“ Stell dir diesen Satz als einen Vers aus dem Heiligen Koran vor – inwiefern wäre das Leben anders? Einige würden immer noch sagen, es bedeute „Freund“, nicht „Anführer“, andere würden versuchen, es absichtlich falsch darzustellen und falsch zu interpretieren oder es einfach ignorieren.

Es ist eine Ablenkungstaktik, die Tatsache zur Sprache zu bringen, dass Allah (t.) in Seiner unendlichen Weisheit beschlossen hat, sich nicht namentlich auf Imam Ali (a.) im Heiligen Koran zu beziehen, obwohl er implizit oder indirekt 300 Verweise auf Imam Ali (a.) gemacht hat – wie von Ibn Abbas bezeugt.

Aus der Vernunft

Stell dir vor, wir würden dieses Argument erweitern – Ali (a.) ist nicht der Anführer, denn sein Name wird nicht im Heiligen Koran erwähnt; Ali (a.) ist nicht wichtig, weil sein Name in keinem der Verse des Heiligen Korans explizit erwähnt wird – er ist nicht wichtig für den Rest unserer religiösen Prinzipien, Überzeugungen und Verpflichtungen. Woher würden wir wissen, wie wir das Morgengebet beten? Oder weißt du, dass das Abendgebet drei Gebetseinheiten (*rakaat*) und das Nachtgebet (*isha*) vier

Einheiten hat? Der Heilige Koran sagt das nicht; es blieb dem Propheten (s.) überlassen, die Einzelheiten der koranischen Befehle zu erklären. Das Fundament findet sich damit im Koran, die Einzelheiten in den Überlieferungen, der *sunnah*.

Wie der sechste schiitische Imam Al-Sadiq (a.) seinen Gefährten sagte: „Der Koran sagt, man soll das Morgengebet verrichten, aber es ist der Prophet, der uns sagt, dass das Morgengebet zwei Gebetseinheiten hat. Der Koran sagt uns, dass wir zakaat zahlen sollen, aber es ist der Prophet, der uns sagt, wie man zakaat berechnet. Auf die gleiche Weise sagt uns der Koran, dass wir (nach dem Propheten) den *ulul-amr*⁷ gehorchen sollen, die Leute, die mit Autorität betraut sind, und es ist der Prophet, der uns sagt, dass die Leute der Autorität Ali Ibn Abi Talib (a.) und die Imame aus seiner Nachkommenschaft sind.“

Frage 8: Warum nennt ihr euch „Shia“ oder „Shia von Ali“ und nicht einfach Muslime?

Das Wort *shia* bedeutet auf Arabisch einfach „Anhänger“, „Freund“, „Liebhaber“ oder „Parteigänger“. Es ist ein Wort ohne negative Konnotationen. Tatsächlich wird es im Heiligen Koran zweimal in Bezug auf Propheten Gottes verwendet.

Beweise aus dem Heiligen Koran

„Und wahrlich, von seiner Art (Shia) war Abraham (37:83)

„Und er betrat die Stadt um eine Zeit, da ihre Bewohner in einem Zustand der Unachtsamkeit waren; und er fand da zwei Männer, die miteinander kämpften. Der eine war von seiner eigenen Partei und der andere von seinen Feinden. Jener, der von seiner Partei (Shia) war, rief ihn zu Hilfe gegen den, der von seinen Feinden war. So schlug Moses ihn zurück; doch es führte zu seinem Tod. Er sagte: "Das ist ein Werk des Satans; er ist ein Feind, ein offener Verführer." (28:15)

Shia ist also ein Wort, das von Allah (t.) selbst verwendet wird! Aber diese *shia* waren natürlich keine *shia* von Ali (a.). Woher kommt dieser Satz „die Shia von Ali“? Es kommt aus den eigenen Lippen des Propheten, zu Lebzeiten des Propheten.

Referenzen aus Büchern der Ahl-ul-Sunnah

Imam Ahmed ibn Hanbal, Allama ibn Hajar Makki, Hafiz Abu Nuaym Isfahani und unzählige andere klassische Gelehrte der Ahl-ul-Sunnah erzählen alle, dass der Prophet sagte: „Frohe Botschaft, o Ali! Wahrlich, du und deine Gefährten und deine *shia* (deine Anhänger) werden im Paradies sein.“

Hafiz Jalaluddin al-Suyuti, der berühmte Gelehrte der Ahl-ul-Sunnah Ägyptens, erzählt in seinem Buch *al-Durr al-Mansur* eine Überlieferung, in der die Gefährten sagen: „Wir waren beim heiligen Propheten, als Ali uns entgegenkam. Der heilige Prophet sagte: Er und seine *shia* werden am Tag des Gerichts die Erlösung erlangen.“

Allama ibn Hajar Al-Asqalani, ein weiterer berühmter Hadith-Gelehrter der Ahl-ul-Sunnah, erzählt folgende Überlieferung des Propheten (s.): „Das Gleichnis von Ali ist wie ein Baum, in dem ich die Wurzel bin, Ali ist der Zweig, Hassan und Hussein sind die Früchte und die *shia* sind die Blätter.“

⁷ Siehe heiliger Koran: **O ihr, die ihr glaubt, gehorcht Allah und gehorcht dem Gesandten und denen, die unter euch Befehlsgewalt (*ulul-amr*) besitzen (4:59)**

Allama ibn Hajar al-Haythami al-Makki - von der Ahl-ul-Sunnah - sagt in seinem Buch *al-sawa'iq al-muhriqa*, dass die Schiiten *rafida* (Ablehner) sind und doch erzählt er im selben Buch eine Tradition von Abdullah ibn Abbas, in der er sagte: *Als der Vers: „Wahrlich, diejenigen aber, die glauben und gute Werke tun, sind die besten der Geschöpfe.“ (98:7) offenbart wurde, sagte der Gesandte Allahs zu Ali: "Sie sind du und deine shia."*

Er fuhr fort: *„O Ali! (Am Tag des Gerichts) werden du und deine shia zu Allah kommen, zufriedengestellt und wohlgefällig, und deine Feinde werden wütend kommen mit gezwungen erhobenem Kopf. Ali sagte: „Wer sind meine Feinde?“ Der Prophet (s.) antwortete: „Der sich von dir distanziert und dich verflucht. Und frohe Botschaft denen, die am Tag der Auferstehung zuerst unter den Schatten von al-arsh gelangen.“ Ali fragte: „Wer sind sie, O Gesandter Allahs?“ Er antwortete: "Deine shia, o Ali, und diejenigen, die dich lieben."*

Nun, hier ist ein wichtiger Punkt zu beachten: Einige Muslime fragen, warum es eine Konfession namens *shiiten* gibt? Sie neigen dazu, sich sunnitische Muslime zu nennen. Aber wo ist das Wort *sunni* im Heiligen Koran oder in den Überlieferungen des heiligen Propheten? Wo ist der Hadith, in dem sich der Prophet (s.) auf seine „Sunnis“ oder sogar auf die „Ahl-ul-Sunnah wal Jamaah“ bezieht? Es gibt keinen. Aber die *shiiten* gibt es seit der Zeit des Propheten (s.) und *shia* ist ein im Heiligen Koran verwendeter auszeichnender Titel.

Frage 9: Ist das Schiitentum nicht ein Produkt von Abdullah ibn Saba, einem jüdischen zum Islam Konvertierten?

Es stellt sich die Frage, ob Abdullah ibn Saba überhaupt existiert hat! Laut Überlieferungen der Ahl-ul-Sunnah war er ein jemenitischer Jude, der den Islam erst sehr spät annahm. Während der Zeit von Ali ibn Abi Taleb (a.) soll er eine Reihe von Konzepten eingeführt haben, die später sowohl den *shiiten* als auch den *ghulaat*⁸ zugeschrieben wurden: die Erhöhung von Ali (a.), seine göttliche Ernennung durch den islamischen Propheten Mohammed (s.) als ein Nachfolger und seine angebliche Göttlichkeit. Dies alles sollen Konzepte sein, die zuerst formuliert wurden und von Ibn Saba und seinen Anhängern geäußert wurden, die auch beschuldigt werden, den dritten Kalifen der Ahl-ul-Sunnah getötet zu haben, Uthman ibn Affan, und die Muslime in zwei Konfessionen geteilt zu haben.

Dennoch sind neutrale moderne westliche Historiker, Nicht-Muslime wie Godfrey Hodgson, Leone Caetani, Israel Friedlander und Bernard Lewis alle zu dem Schluss gekommen, dass er wahrscheinlich nicht existiert hat und selbst wenn, war er sicherlich nicht verantwortlich für all die Intrigen, geschmiedeten Pläne und religiösen Verschwörungen, die ihm von einigen antischiitischen Gelehrten zugeschrieben wurden

Referenzen aus Büchern der Ahl-ul-Sunnah

Tabaris Quelle für die Geschichte von Ibn Saba, Sayf ibn Umar, wurde von Imam Hakim, Ibn Hajar Asqalani und mehreren anderen prominenten Gelehrten der Ahl-ul-Sunnah diskreditiert. In seinem gefeierten Buch „Die Nachfolge von Mohammed“, schreibt der ehemalige Oxford-Universitätsprofessor Wilferd Madelung, wie „wenige, wenn überhaupt, moderne Historiker Sayfs Mythos von Ibn Saba akzeptieren würden“. Beachte die Verwendung des Wortes „Mythos“!

⁸ Übertreiber (neigen zu extremen Ansichten)

Sogar der ägyptische Historiker Dr. Taha Hussein, einer der einflussreichsten Gelehrten der Ahl-ul-Sunnah des 20. Jahrhundert, hat gesagt, dass die Existenz von Ibn Saba von den Feinden der Schiiten gefertigt wurde und dass die Einfügung eines „jüdischen Elements“ darauf abzielte, die Schiiten zu diskreditieren. Er stellte fest, dass das Fehlen von jedweder Aufzeichnung über die Anwesenheit von Ibn Saba in der Schlacht von Siffin darauf hindeutet, dass Ibn Saba eine fiktive Person ist.

Frage 10: Warum messt ihr dem Vater von Ali ibn Abi Taleb so viel Bedeutung bei? War er kein Ungläubiger?

Einige Muslime kritisieren und lehnen Ali (a.) nicht nur ab, sie greifen sogar nach seinem Vater. Abu Taleb wird als Ungläubiger beschrieben. Sogar der kürzlich erschienene BBC2-Dokumentarfilm über das Leben des Propheten (s.), präsentiert von Rageh Omaar, gab an, dass er als Ungläubiger gestorben sei.

Doch die folgenden Beweise aus der Geschichte und aus dem Heiligen Koran zeigen, dass er ein Muslim war und eine herausragende Stellung unter den Muslimen hat.

Er hat die Hochzeit des Propheten durchgeführt

Abu Taleb führte die Hochzeitszeremonie des Propheten Mohammed (s.) und Khadija (a.) durch und zahlte die Mitgift. Wie kann jemand glauben, dass die Hochzeitszeremonie des heiligen Propheten des Islams von einem Götzendiener ausgeübt werden würde?

Seine Ehe

Abu Taleb war mit Fatima bint Asad, der Mutter von Ali (a.) verheiratet, und blieb auch mit ihr nach dem Aufkommen des Islams verheiratet. Wenn er ein Nicht-Muslim wäre, würde dies eine Missachtung der Anordnungen des Heiligen Korans darstellen. Es gibt jedoch unter den Muslimen keine Zweifel darüber, dass Fatima bint Asad eine Muslima war.

Sogar die eigenen Adoptivtöchter des Propheten wurden von den Söhnen Abu Lahabs (der sich weigerte, Muslim zu werden) geschieden. Denke daran, dass Fatima bint Asad die zweite Frau war, die den Islam annahm.

Imam Zain-ul-Abideen (a.), der vierte schiitische Imam, sagte über seinen Urgroßvater: *„Ich frage mich, warum Menschen Zweifel am Glauben von Abu Taleb haben, wenn doch eine Frau ihr Ehebündnis mit einem nicht-muslimischen Ehemann nicht fortsetzen kann, nachdem sie den Islam angenommen hat, und Fatima bint Asad gehörte zu den Frauen, die den Islam schon sehr früh angenommen haben und sie blieb seine Frau bis er seinen letzten Atemzug nahm.“*

Beweise aus dem Heiligen Koran

„O ihr, die ihr glaubt, nehmt euch keine Ungläubigen zu Beschützern anstelle der Gläubigen. Wollt ihr Allah offenkundige Beweise gegen euch selbst geben? “ (4:144)

„O ihr, die ihr glaubt, nehmt nicht eure Väter und eure Brüder zu Beschützern, wenn sie den Unglauben dem Glauben vorziehen. Und diejenigen von euch, die sie zu Beschützern nehmen das sind die Ungerechten. “ (9:23)

Der Großvater des Propheten, Abdul Muttaleb, starb, als der Prophet 8 Jahre alt war. Der Prophet wurde in jungen Jahren von Abu Taleb betreut (nicht von seinen anderen Onkeln Harith oder Abbas);

dies im Alter von 8 bis 25 Jahren. Der Prophet lebte entweder unter der direkten oder indirekten Betreuung und Aufsicht seines Onkels Abu Taleb bis zu dessen Tod im Jahre 619 n. Chr., als der Prophet 49 Jahre alt war. Der Prophet lebte über 40 Jahre unter dem Schutz seines Onkels, des angeblichen Ungläubigen! Hat der Prophet (s.) also die Gebote des Heiligen Korans verletzt?

„Hat Er dich nicht als Waise gefunden und aufgenommen (6) und dich auf dem Irrweg gefunden und richtig geführt (7) und dich dürftig gefunden und reich gemacht? (8) Darum unterdrücke nicht die Waise (9)“ (93:6-9)

Es gibt keine Meinungsverschiedenheit, wie die historischen Aufzeichnungen zeigen, dass es Abu Taleb war, der sich um den Propheten (s.) kümmerte, all seine Bedürfnisse erfüllte und ihm Leitung gab. Wie kommt es nun, dass in diesem Fall Allah (t.) Anerkennung für Dinge beansprucht, die ein „Kafir“ getan hat? Wie konnte Allah (t.) einen „Kafir“ um Hilfe bitten, Sorge für seinen am meisten geliebten und letzten Gesandten zu tragen und ihn zu erziehen? Wie konnte Allah (t.) etwas tun, das Er den Gläubigen verbietet zu tun? Die Tatsache, dass der Prophet des Islams Zuflucht nahm bei ihm, und die Leitung von Abu Taleb zeigt, dass Abu Taleb nicht nur ein Muslim, sondern auch ein *mu'min* war; nicht nur einer, der sich ergibt, sondern auch einer, der glaubt.

Hier ist eine Herausforderung: Kann jemand, Sunnit oder Schiit, Muslim oder Nicht-Muslim, auch nur eine Situation finden, in der Abu Taleb öffentlich oder privat:

- das Konzept der Einheit und Einheit Allahs ablehnte?
- den Islam namentlich verurteilte, den Islam namentlich ablehnte und damit seinen Neffen, den Propheten des Islams (s.), ablehnte?
- vor einem Götzen gebetet hat?

Im Gegenteil, wenn Muslime beten, sollten sie Abu Taleb danken, denn ohne ihn gäbe es keinen Propheten des Islams und damit auch keine Religion des Islams. Es gibt keinen Mohammed (s.) ohne Abu Taleb.

Kapitel 2: Die Ahlulbayt

Die Ahlulbayt (Die Familie des Propheten)

Frage 11: Bezieht sich die Ahlulbayt nicht auf die Ehefrauen des Propheten? Oder bezieht sie zumindest ein?

Der Ausdruck Ahlulbayt oder „Leute des Hauses“ bezieht sich nur auf bestimmte Mitglieder der Familie des Propheten. Die Ehefrauen des Propheten (s.) sind von der Ahlulbayt ausgeschlossen. Woher wissen wir das?

Referenzen aus Büchern der Ahl-ul-Sunnah

In *sahih muslim* wird überliefert, dass Yazid ibn Hayyan von Zayd Ibn Arqam (einem Gefährten des heiligen Propheten) nacherzählt, welcher sagte: „Eines Tages stand Allahs Gesandter (s.) auf, um eine Predigt an einer Wasserstelle bekannt als *khum* zu halten, zwischen Mekka und Medina. Er lobte Allah, pries Ihn und hielt die Predigt und ermahnte (uns) und sagte: „*O Leute, ich bin ein Mensch. Ich bin dabei, einen Gesandten (den Todesengel) von meinem Herrn zu erhalten und ich als Antwort auf Allahs Ruf (ich verabschiede mich von euch), aber Ich lasse unter euch zwei gewichtige Dinge: Das eine ist das Buch Allahs, in dem Rechtleitung und Licht sind, also haltet fest am Buch Allahs und haltet euch daran... Das zweite sind die Mitglieder meines Hauses und ich erinnere euch (an eure Pflichten) gegenüber den Mitgliedern meiner Familie.*“

Wer sind die Mitglieder seines Hauses? Sind seine Ehefrauen nicht die Mitglieder seiner Familie? Daraufhin sagte Zayd: Seine Frauen sind die Mitglieder seiner Familie (aber hier) sind die Mitglieder seiner Familie diejenigen, für die die Annahme von Zakat (Almosen und Spenden) verboten ist.“ [Buch Nr. 31, Hadith Nr.5920]

In einer anderen Version derselben Überlieferung in *sahih bukhari* heißt es:

Zayd sagt zum heiligen Propheten (s.): „*Wer sind die Mitglieder des Hauses? Gehören nicht die Ehefrauen (des heiligen Propheten) zu den Mitgliedern seines Hauses?*“

Der Prophet (s.) antwortete: Nein, bei Allah, eine Frau lebt für eine bestimmte Zeit mit einem Mann (als seine Frau) zusammen. Wenn er sich dann von ihr scheiden lässt, dann kehrt sie zu ihren Eltern und zu ihrem Volk zurück. Die Mitglieder seines Haushalts schließen ihn selbst und seine Verwandten und Blutsverwandten ein und für die die Annahme von Zakat (Spende) verboten ist. [Buch Nr.31, Hadith Nr.5923]

Die Erwähnung von Scheidung ist hier wichtig – nicht deshalb, weil Scheidung eine „gute Sache“ ist oder etwas ist, wozu ermutigt werden sollte, sondern weil der Heilige Koran in der Sure Al-Tahrim sagt:

„Wenn ihr beide euch Allah reumütig zuwendet, so sind eure Herzen bereits (dazu) geneigt. Doch wenn ihr euch gegenseitig gegen ihn unterstützt, wahrlich, dann ist Allah sein Beschützer; und Gabriel und die Rechtschaffenen unter den Gläubigen (sind ebenso seine Beschützer); und außerdem sind die Engel (seine) Helfer. (4) Vielleicht wird sein Herr ihm, wenn er sich von euch scheidet, an eurer Stelle bessere Frauen als euch geben, muslimische, gläubige, gehorsame, reuige, fromme, fassende (Frauen), Taiyibat und Jungfrauen. (5) (66:4-5)“

In Band 6 der englischen Übersetzung von *sahih bukhari* sagt Umar ibn Al-Khattab, es seien A'isha bint Abu Bakr und Umars eigene Tochter Hafsa, die die Ehefrauen waren, auf die in den vorangegangenen Koranversen Bezug genommen wurde.

Der Prophet (s.) identifiziert in den Überlieferungen der Ahl-ul-Sunnah immer wieder die Ahlulbayt als fünf Personen: er selbst, seine Tochter Fatima, ihr Ehemann Ali ibn Abi Taleb sowie Hassan und Hussein, die zwei Enkel des Propheten. Nicht nur bei *ghadeer khumm* oder am Tag von *mubalahah*, als er nur die vier Mitglieder seiner Familie mit sich nahm, sondern auch an dem Tag, an dem der Reinheitsvers selbst offenbart wurde. [Sure Al-Ahzaab S. 33: V. 33]

Es ist hier wichtig anzumerken, dass sowohl *sahih muslim* als auch *sunan al-tirmidhi* sowie viele andere führende sunnitische Bücher diese schiitische Sichtweise bestätigen.

In *sahih muslim* gibt es ein Kapitel namens „Kapitel der Tugenden der Gefährten“. Dieses Kapitel enthält den „Abschnitt der Tugenden der Ahlulbayt des Propheten“. In diesem Abschnitt gibt es nur eine Überlieferung: Hadith Nummer 5955, und diese Überlieferung enthält keinen Hinweis auf die Frauen des Propheten (s.).

Die Überlieferung ist als „die Überlieferung des Umhangs“ oder „... des Mantels“ (*hadith al-kisa*) bekannt und wird von A'isha bint Abu Bakr, der Ehefrau des Propheten, wie folgt erzählt:

Eines Tages kam der Prophet (s.) am Nachmittag heraus und trug einen schwarzen Umhang (Obergewand oder langer Mantel), dann kam al-Hassan ibn Ali und der Prophet nahm ihn unter dem Mantel auf, dann kam al-Hussein und betrat den Umhang, dann kam Fatima und der Prophet ließ sie den Umhang betreten, dann kam Ali und der Prophet ließ auch ihn den Umhang betreten. Dann rezitierte der Prophet: „...Allah will nur jegliches Übel von euch fernhalten, ihr Ahlulbayt, und euch stets in vollkommener Weise rein halten.“ (33: 33)

Beachte, dass es A'isha ist, die Frau des Propheten (und Tochter des ersten sunnitischen Kalifen Abu Bakr), welche die Erzählerin der oben genannten Überlieferung ist. Sie selbst bezeugt, dass die Ahlulbayt die oben genannten Personen sind und keine Ehefrauen enthalten, nicht einmal sie selbst.

Eine andere Version dieser berühmten „Überlieferung des Umhangs“ ist in *sunan al-tirmidhi* enthalten, die überliefert wird unter der Autorität von Umar ibn Abu Salama, dem Sohn von Umm Salama (einer anderen Ehefrau des Propheten):

Der Vers „...Allah will ...“ S. 33, V. 33 [Sure al Ahzaab] wurde dem Propheten (s.) im Haus von Umm Salama offenbart. Daraufhin versammelte der Prophet Fatima, al-Hassan und al-Hussein und bedeckte sie mit einem Mantel, und er bedeckte auch Ali, der hinter ihm war. Dann sagte der Prophet: „O Allah! Dies sind die Mitglieder meines Hauses (Ahlulbayt). Halte sie von jeder Unreinheit fern und reinige sie mit einer vollkommenen Reinigung“.

Umm Salama (die Ehefrau des Propheten) fragte: „Gehöre ich auch zu ihnen, o Gesandter Allahs?“, der Prophet antwortete: „Du bleibst in deiner Position und du bist einem guten Ende entgegen.“

Beweise aus dem Heiligen Koran

Der obige Vers in S. 33, V. 33 [Sure al Ahzaab], bekannt als *ayat-at-tathir*, ist sehr wichtig. Er bezieht sich nicht auf die Ehefrauen des Propheten, obwohl er in einem Abschnitt von Versen erscheint, in denen die Ehefrauen angesprochen werden.

Diejenigen, die Arabisch verstehen, wissen, dass der Heilige Koran ständig von Vers zu Vers das Thema wechselt; auch das Geschlecht ändert sich von weiblich zu männlich, was sich auf eine gemischte Gruppe bezieht. Es bezieht sich nicht auf die Ehefrauen (wie sogar der sunnitische Kommentator und Übersetzer des Heiligen Korans Abdullah Yusuf Ali in seiner Fußnote zu diesem Vers zugibt).

Es ist auch erwähnenswert, dass der Prophet (s.) nicht sagte: „*Diese sind unter den Mitgliedern meines Hauses*“. Er sagte: „*Das sind die Mitglieder meines Hauses*“. Beachte auch, dass Umm Salama, eine der tugendhaften Ehefrauen des Propheten, die Erzählerin der Überlieferung ist und diejenige, die Zeugnis ablegt, wer die Ahlulbayt sind.

Der Wortlaut der Überlieferung, wie er vom sunnitischen Gelehrten Imam al-Hakim in Band 2 seines *al-mustadrak* überliefert wird, macht es ganz klar: Umm Salama sagte: „*O Prophet Allahs! Bin ich kein Mitglied von deiner Familie?*“ Der heilige Prophet antwortete: „*Ihr habt eine gute Zukunft, aber nur diese sind die Mitglieder meiner Familie. O Herr! Die Mitglieder meiner Familie verdienen mehr.*“

Frage 12: Der Prophet sagte: „Ich hinterlasse zwei Dinge – den Heiligen Koran und meine Sunnah“. Warum nicht ihnen folgen statt den Ahlulbayt?

Es ist ein weit verbreitetes Missverständnis in der Ahl-ul-Sunnah, dass der Prophet (s.) gesagt haben soll, wir sollten dem „Heiligen Koran und der Sunnah“ folgen – vor allem in seiner letzten Predigt.

Referenzen aus Büchern der Ahl-ul-Sunnah

Wie bereits erwähnt, ist *sahih muslim* in seiner Überlieferung in Buch Nr. 31, Hadith Nr. 5920 sehr klar in dem, was der heilige Prophet (s.) sagte: „*Ich hinterlasse euch zwei gewichtige Dinge: Das eine ist das Buch Allahs, in dem Rechtleitung und Licht sind, also haltet fest am Buch Allahs und haltet euch daran. Das zweite sind die Mitglieder meines Hauses (Ahlulbayt) und ich erinnere euch (an eure Pflichten) gegenüber den Mitgliedern meiner Familie.*“

Der Hadith über den „Heiligen Koran und die Sunnah“ erscheint in anderen Büchern der Ahl-ul-Sunnah, zum Beispiel in *al-mustadrak* (unter der Autorität von Abu Hurayrah), aber nicht in den sechs authentischen Büchern, von denen die beiden authentischsten für die Ahl-ul-Sunnah *sahih bukhari* und *sahih muslim* sind. Das Werk *sahih muslim* erwähnt daher nicht „Koran und Sunnah“, sondern „Koran und Ahlulbayt“.

In *sunan al-tirmidhi* heißt es, dass „*die beiden (Koran und Sunnah) sich nicht voneinander trennen werden, bis sie zu mir am Teich des Paradieses zurückkehren*“. Selbst wenn wir akzeptieren, dass sich der heilige Prophet (s.) auf den Heiligen Koran und seine *sunnah* bezog – wer kannte das Leben des Propheten, seine *sunnah*, besser als jeder andere? Seine Familie und sein Haushalt natürlich, in erster Linie derjenige, der nicht eine Sekunde von seiner Seite wich: Ali Ibn Abi Talib (a.).

Diese Leute, wie Ali (a.) und Fatima (a.), die von Anfang seiner Mission an bei ihm waren; von der Offenbarung des Heiligen Korans zum Boykott im Tal von Abu Taleb, zu den Schlachten von Badr, Uhud und Khaybar, zum Ereignis von Mubalah und bis hin zum Tag von Ghadeer khumm.

Denk daran: Schiiten sind diejenigen Muslime, die dem Heiligen Koran und der Ahlulbayt folgen, wie vom heiligen Propheten (s.) des Islams angeordnet. Schiiten nehmen nicht das eine und lehnen das andere ab; es ist ein Komplettpaket von Allah (t.) über Seinen Gesandten.

Frage 13: Wo ist das Konzept der Führerschaft im Heiligen Koran erwähnt?

Die meisten sunnitischen Muslime bezeichnen die Person, die die Gemeindegebete in der örtlichen Moschee leitet als „Imam“. Aber das Wort Imam wird im Heiligen Koran an mehreren Stellen erwähnt.

Beweise aus dem Heiligen Koran

Im Heiligen Koran heißt es:

„An jenem Tage, da werden Wir ein jedes Volk mit seinem Führer (Imam) vorladen. Diejenigen, die dann ihr Buch in ihrer Rechten empfangen werden, werden ihr Buch verlesen und nicht das geringste Unrecht erleiden.“ (17:71)

„Mit ihren jeweiligen Imamen!“ Nicht mit ihren Eltern, nicht mit ihren Propheten, nicht mit ihren heiligen Büchern, aber mit ihren Imamen. Abdullah Yusuf Ali übersetzt jedoch den obigen Vers, Vers 71, als: „... wir werden sie zusammen mit ihren heiligen Büchern rufen“. Der Vers sagt jedoch „*be-imaamihim*“ und nicht „*be-kitaabihim*“.

Im 12. Vers von Kapitel 36 des Heiligen Korans sagt Allah (t.):

„Wahrlich, Wir sind es, Die die Toten beleben, und Wir schreiben das auf, was sie begehen, zugleich mit dem, was sie zurücklassen; und alle Dinge haben Wir in einem deutlichen Buch (Imam mubin) verzeichnet.“ (36:12)

Dieser Vers zeigt die göttlich vorgeschriebene Bedeutung der Person, die der Imam ist; es geht um viel mehr als nur eine Gemeinschaftsrolle auszufüllen und die Gemeindegebete zu leiten!

In Vers 124 der Sure Al-Baqarah sagt Allah (t.):

„Und als Abraham von seinem Herrn durch Worte geprüft wurde und er diese vollbrachte, (da) sprach Er: "Ich werde dich zu einem Imam für die Menschen machen." Da bat Abraham: "Auch von meiner Nachkommenschaft." Er sprach: "Mein Versprechen erstreckt sich nicht auf die, die Unrecht tun." (2:124)

Imam ist ein sehr heiliger Titel, ein sehr heiliger Posten oder eine Position, auf die Allah (t.) im Heiligen Koran ausdrücklich selber Bezug nimmt. Tatsächlich wird Ibrahim (a.) zuerst ein Prophet und dann ein Imam; und der Titel des Imams wird ihm von Allah (t.) verliehen, nachdem er getestet und geprüft wurde.

Frage 14: Warum sollten wir an 12 Imame glauben wie es die Schiiten tun?

Der Verweis auf die 12 Imame ist in den folgenden Büchern enthalten:

Referenzen aus Büchern der Ahl-ul-Sunnah

Überliefert von Jabir ibn Samura: Ich hörte den Propheten (s.) sagen: „*Es wird zwölf muslimische Herrscher geben (welche die ganze islamische Welt regieren werden).*“ Dann sagte er einen Satz, den ich nicht hörte. Mein Vater sagte: „*Alle von ihnen (diese Herrscher) werden von Quraysh sein.*“ [Sahih Bukhari, Buch Nr. 89, Hadith Nr. 329]

„*Es wurde mit der Autorität von Jabir ibn Samura berichtet, der sagte: Ich habe den Gesandten Allahs gehört (t.) wie er sagt: Die Angelegenheiten des Volkes werden so lange (gut) geführt, solange sie von zwölf Männern regiert werden. Dann sagte der heilige Prophet Worte, die mir unklar waren. Ich fragte*

meinen Vater: Was hat der Gesandte Allahs (t.) gesagt? Er sagte: Alle (zwölf Männer) werden von den Quraysh sein.“

Und auch: *„Es wurde mit der Autorität von Jabir ibn Samura überliefert, der sagte: Ich hörte den Gesandten Allahs (t.) sagen: Der Islam wird weiterhin triumphieren, bis es zwölf Kalifen gegeben hat. Dann sagte der heilige Prophet (s.) etwas, das ich nicht verstehen konnte. Ich fragte meinen Vater: Was hat er gesagt? Er sagte: Er hat gesagt, dass sie alle (zwölf Kalifen) von den Quraisch sein werden.“* Acht verschiedene Versionen von diesem Hadith werden in Sahih Muslim überliefert: Buch 20, Hadith Nummern 4477 bis 4484.

Tatsächlich gibt es auch unzählige solcher Überlieferungen, die sich auf zwölf Kalifen oder Nachfolger beziehen, die in vielen anderen Ahl-ul-Sunnah-Büchern enthalten sind – *sunan al-tirmidhi, sunan abu dawud, musnad* von Imam Ahmed ibn Hanbal und *kanz-ul-ummal*.

Die Bibel

Dann gibt es das Alte Testament der Bibel, im Buch Genesis, welches sich darauf bezieht, dass Gott zu Propheten Abraham (Ibrahim) spricht:

„20: Aber auch deine Bitte für Ismael will ich erfüllen. Ja, ich werde ihn segnen und ihm unzählige Nachkommen schenken. Zwölf Fürsten sollen von ihm abstammen, und er wird der Stammvater eines großen Volkes werden.“ [Genesis, 17:17-21]

Diese zwölf Herrscher werden oft als die zwölf Söhne Ismaels interpretiert, aber selbst klassische Gelehrte der Ahl-ul-Sunnah wie Allama ibn Kathir (dessen Nachschlagewerke in Saudi-Arabien Bestseller sind) sagen, es bezieht sich auf die Nachkommen des heiligen Propheten.

Ibn Kathir zitiert den sunnitischen Gelehrten und [geistigen] Vorfahren der Wahhabiten Ibn Taymiyah mit den Worten: *„Und dies sind die gleichen, über die der Prophet (s.) die frohe Botschaft in der Überlieferung von Jabir ibn Samura gegeben hat und ihre Nummer angab; Dies ist in der Tat in Bezug auf die Imame und die Stunde wird nicht kommen bis sie zum Letzten gelangen.“*

Tatsächlich sagte Imam Mohammed al-Baqir (a.), der fünfte schiitische Imam: *„Wir sind der Überrest von [dieser] Nachkommenschaft. Und das war das Gebet von Ibrahim (a.) in Bezug auf uns.“*

Frage 15: Woher wissen wir, dass die 12 Imame die 12 schiitischen Imame sind?

Referenzen aus Büchern der Ahl-ul-Sunnah

Zuallererst sind diese Überlieferungen in den führenden Büchern der Gelehrte der Ahl-ul-Sunnah enthalten. Daher liegt die Beweislast bei der Ahl-ul-Sunnah, wer sie sind, es sei denn, Muslime möchten dies in Frage stellen.

In keinem der Ahlul-Sunnah-Bücher gibt es eine definitive oder schlüssige Antwort.

Ibn Arabi geht beispielsweise alle ummayyadischen und abbasidischen Kalifen durch und kommt zu dem Schluss: *„Ich kann die Bedeutung dieser Überlieferung nicht verstehen.“*

Ibn Hajar Asqalani, ein führender Gelehrte der Ahl-ul-Sunnah und Biograph, sagt: *„Niemand hat viel Wissen über diesen besonderen Hadith von sahih bukhari.“*

Hafiz Jalaluddin als Suyuti (ein berühmter ägyptischer Gelehrter und sunnitische Kommentator des Heiligen Korans) hat wie folgt erklärt: „Wir sehen, dass von den zwölf die vier rechtschaffenen Kalifen sind, dann Hassan, dann Mu'awiyah, dann Ibn Zubayr und schließlich Umar ibn Abd al-Aziz. Sie sind acht. Vier von ihnen verbleiben.“

Wo sind die 12 Namen, die er braucht? Suyuti fasst acht Namen zusammen und fängt dann einfach an zu raten und zu spekulieren, in einem verzweifelten, aber erfolglosen Versuch, gemäß der Prophezeiung des Propheten (s.) auf 12 zu kommen.

Schiiten haben 12 Imame und wissen, wer die 12 sind, mit Namen und Abstammung.

Yanabi al-Mawaddah

Einige Gelehrte der Ahl-ul-Sunnah haben den Glauben der Schiiten an ihre 12 Imame unterstützt.

Shaykh Salman Ibn Ibrahim al-Qandozi Al-Hanafi berichtet in seinem Buch *yanabi' al-mawadah*:

Ein jüdischer Mann namens Na'thal ging zum Propheten (s.) und sagte: „Berichte mir über deinen Nachfolger, wer ist er? Es gibt keinen Propheten, außer dass er einen Nachfolger hat. Unser Prophet Mussa (a.) beauftragte nach ihm Yusha' bin Nuun.“ Der Prophet (s.) sagte: „Nach mir ist es Ali ibn Abi Taleb und dann meine beiden Söhne, Hassan und Hussein, und nach Hussein werden neun Imame von seinen Kindern folgen.“ Der jüdische Mann sagte: „Benenne sie.“ Der Prophet sagte: „Wenn Hussein diese Welt verlässt, sein Sohn Ali (Al-Sajjad) und nach ihm, sein Sohn Mohammed (Al-Baqir) und nach ihm, sein Sohn Ja'far (Al-Sadiq) und nach ihm, sein Sohn Musa (Al-Kadhim) und nach ihm, sein Sohn Ali (Al-Ridha) und nach ihm, sein Sohn Mohammed (Al-Jawad) und nach ihm, sein Sohn Ali (Al-Hadi) und nach ihm, sein Sohn Hassan (Al-Askari) und nach ihm, sein Sohn Mohammed (Al-Mahdi). Dies sind die zwölf Imame.“⁹

Frage 16: Wer ist dieser Imam Mahdi (a.), an den die Schiiten glauben?

Der schiitische Glaube an den Mahdi (a.) ist kein unorthodoxer, unkonventioneller, fremdartiger oder mystischer unislamischer Glaube. Obwohl viele der Geschwister der Ahl-ul-Sunnah nichts davon wissen oder darüber sprechen, glauben alle drei abrahamitische Glaubensrichtungen, einschließlich des Islams (Sunniten und Schiiten), an das Konzept eines Messias oder eine Person, die zurückkehren wird.

Referenzen aus Büchern der Ahl-ul-Sunnah

Tatsächlich bestätigen die Überlieferungen in den sechs authentischen Büchern der Ahl-ul-Sunnah diesen Punkt.

Sunan al-tirmidhi überliefert, dass der Prophet sagte: „Die Welt wird nicht enden, bis ein Mann aus der Mitte meiner Familie, dessen Name mein Name sein wird, über die Araber herrscht.“

Sunan abu dawud über den Propheten: „Auch wenn nur noch ein Tag bis zum Tag des Gerichts bleibt, wird Allah (t.) gewiss einen Mann aus meiner Familie schicken, der diese Welt mit solcher Gerechtigkeit und Fairness erfüllen wird, genauso wie sie anfangs voller Unterdrückung war.“

Sunan ibn maajah ist konkret und sagt: „Der versprochene Mahdi wird aus meiner Familie sein.“

⁹ Shaykh Salman Ibn Ibrahim Al-Qandozi Al-Hanafi: „Yanabi' al-Mawaddah“, Band 3, S. 282

Sunan abu dawud ist noch spezifischer: „Der versprochene Mahdi wird unter meinen Nachkommen sein, unter den Nachkommen von Fatima.“

Der einzige wirkliche oder wesentliche Unterschied zwischen dem schiitischen Mahdi und dem sunnitischen Mahdi besteht darin, dass die Schiiten glauben, dass der Mahdi bereits geboren ist, bereits lebt, aber in Verborgenheit (oder *ghaybah*) ist, während sunnitische Muslime daran glauben, dass der Mahdi noch geboren werden muss.

Tatsächlich erzählen die Gelehrten der Ahl-ul-Sunnah, dass es nicht nur diesen Mahdi geben wird, sondern er wird auch anders sein als der Messias, der Propheten Jesus, der ebenfalls zurückkehren wird. Es wird in *sahih muslim*, dem *musnad* von Ahmad Ibn Hanbal und anderen sunnitischen Büchern überliefert, dass der Prophet Jesus hinter dem Mahdi beten wird. Ist es daher ein Wunder, dass die Schiiten ihre Imame so hochschätzen, wenn einer der größten Propheten hinter dem Mahdi beten wird?

Frage 17: Wie kann ein kleines Kind Imam werden?

Schiiten werden oft dafür kritisiert, dass sie an einen Imam oder Führer glaubten, der ein kleiner Junge war – Imam Mahdi (a.), war immerhin noch ein kleines Kind, als sein Vater, der 11. schiitische Imam, Hassan al-Askari (a.), den Märtyrertod erlitt und verstarb. Die Kritiker behaupten, dass ein so junger Imam nicht die geistige Fähigkeit hätte, die Muslime zu führen und ein unfehlbarer Leiter für die Menschheit zu sein.

Antwort auf die Nicht-Muslime:

Warum der Einwand gegen ein brillantes oder geniales, besonderes Kind? Im Westen werden Wunderkinder akzeptiert und einige gängige Beispiele (zugänglich über Wikipedia!) sind:

- Blaise Pascal (aus Frankreich), der im Alter von 11 Jahren die euklidische Mathematik beherrschte.
- Jeremy Bentham sprach im Alter von 3 Jahren fließend Latein.
- John Stewart Mill beherrschte im Alter von 3 Jahren Griechisch.
- Ruth Lawrence kam in den 1980er Jahren im Alter von 11 Jahren nach Oxford, um Mathematik zu studieren.
- Kim Ung-Yong aus Südkorea besuchte im Alter von 4 Jahren Physikkurse an der Universität und promovierte im Alter von 15 Jahren in Physik.
- Akrit Jaswal aus Indien hat im Alter von 5 Jahren Shakespeare gelesen und mit 7 Jahren eine medizinische Operation durchgeführt
- Sayyed Mohammed Hussein Tabataba'i, das schiitische Wunderkind, konnte 60 Verse aus 30 Suren des Heiligen Korans im Alter von 2 Jahren rezitieren. Im Alter von 5 Jahren konnte er den Koran auswendig rezitieren (hafidh); und promovierte im Alter von 7 Jahren an der Coventry University.

Dies sind alles überprüfbare Tatsachen - warum werden Schiiten über das von Gott ernannte Wunderkind Imam Al-Mahdi (a.) befragt? Niemand sagt, dass Kindererfolge unmöglich sind oder das Wunderkinder nicht existieren.

Als Reaktion auf andere Muslime

Warum nicht den Heiligen Koran als Beweis verwenden? Die folgenden Verse bestätigen ganz klar, dass ein Kind von Gott geleitet sein kann.

"O Yahya, halte das Buch kraftvoll fest." Und wir verliehen ihm Weisheit im Knabenalter" (19:12) [Sure Mariam]

Johannes der Täufer war zumindest ein Kind, aber was ist mit dem Propheten Isa (Jesus), der als Baby in der Wiege sprach? Der Heilige Koran beschreibt die Geburt Jesu:

„O Schwester Aarons, dein Vater war kein Bösewicht, und deine Mutter war keine Hure." (28) Da zeigte sie auf ihn. Sie sagten: "Wie sollen wir zu einem reden, der noch ein Kind in der Wiege ist?" (29) Er (Jesus) sprach: "Ich bin ein Diener Allahs: Er hat mir das Buch gegeben und mich zu einem Propheten gemacht. (30) Und Er gab mir Seinen Segen, wo ich auch sein möge, und Er befahl mir Gebet und Zakah, solange ich lebe (31) und ehrerbietig gegen meine Mutter (zu sein); Er hat mich nicht gewalztätig und unselig gemacht. (32) Und Friede war über mir an dem Tage, als ich geboren wurde, und (Friede wird über mir sein) an dem Tage, wenn ich sterben werde, und an dem Tage, wenn ich wieder zum Leben erweckt werde." (33) Dies ist Jesus, Sohn der Maria (dies ist) eine Aussage der Wahrheit, über die sie uneins sind. (34) " (19: 28-34) [Sure Maryam].

Weder Jugend oder Kindheit, noch das Baby-Sein sind also ein Hindernis, um Offenbarung oder Inspiration von Allah (t.) zu erhalten.

Tatsächlich waren einige schiitische Imame sehr jung, als sie Imame wurden. Der 4. und 11. Schiitischen Imam war Anfang zwanzig, und der 9. und der 10. waren 7 bzw. 8 Jahre alt als sie Imame nach dem Tod ihrer Väter wurden.

Frage 18: Wie kann Imam Mahdi (a.), der 12. schiitische Imam, heute noch am Leben sein? Wie kann er über 1.000 Jahre alt sein?

Wissenschaftliche Fakten

Entgegen der gängigen Meinung gibt es in der Wissenschaft nichts, was die Möglichkeit eines solch langen Lebens ausschließt oder negiert. Die Menschen werden immer älter – laut dem britischen Office of National Statistk (ONS) wurden im Jahr 1911 ca. 100 Menschen über 100 Jahre alt, aber 2007 wurden 9.000 Menschen über 100!

Sterben mag unvermeidlich und unausweichlich sein, aber Altern ist es nicht – es ist ein physischer Prozess, der verlangsamt werden kann. Einer der weltweit führenden Experten für Gerontologie, ehemaliger Akademiker der Cambridge University Aubrey de Gray, sagte: "Ich denke, die erste Person, die 1.000 Jahre alt wird, könnte bereits 60 Jahre alt sein."

Somit besteht der einzige Unterschied zwischen den Schiiten und Aubrey de Gray darin, dass die Schiiten glauben, dass die erste Person, die bis 1.000 lebt, bereits 1.000 ist! Er ist der Imam unserer Zeit, Imam Al-Mahdi (a.).

Beweise aus dem Heiligen Koran

Muslimen, die Schiiten kritisieren, weil sie an einen Imam glauben, der bis zu 1.000 Jahre alt werden kann, sollten über die Verse des Heiligen Korans nachdenken. Der Heilige Koran sagt schließlich, dass Noah fast 1000 Jahre die Menschen zur Religion Gottes einlud:

„Und wahrlich, Wir sandten Noah zu seinem Volke, und er weilte unter ihnen eintausend Jahre weniger fünfzig Jahre. Da ereilte sie die Sintflut, weil sie Missetäter waren.“ (29:14) [Sure al ‘Ankabut].

Der Heilige Koran sagt auch, dass der Prophet Jesus nicht gestorben ist – sondern in den Himmel emporgehoben wurde:

„und wegen ihrer Rede: "Wir haben den Messias, Jesus, den Sohn der Maria, den Gesandten Allahs, getötet", während sie ihn doch weder erschlagen noch gekreuzigt hatten, sondern dies wurde ihnen nur vorgetäuscht; und jene, die in dieser Sache uneins sind, sind wahrlich im Zweifel darüber; sie haben keine Kenntnis davon, sondern folgen nur einer Vermutung; und sie haben ihn nicht mit Gewissheit getötet. (157) Vielmehr hat Allah ihn zu Sich emporgehoben, und Allah ist Allmächtig, Allweise. (158) " (4:157–158) [Sure al Nisa].

Jesus lebt also noch und dennoch kritisieren sunnitische Muslime Schiiten dafür, dass sie glauben, dass Imam Al-Mahdi (a.) lebt – obwohl Jesus schon tausend Jahre alt war, als die Verborgenheit von Imam Al-Mahdi (a.) begann.

Und dann ist da natürlich der Teufel: Satan oder *shaytan*, der vor dem Propheten Adam geboren wurde und doch ist er heute noch bei uns; er ist ein Jinn, der nicht gestorben ist. Was wir also glauben sollen ist, dass Allah (t.) *shaytan* erlaubt, so lange zu leben, wie er möchte, aber Allah (t.) kann das Leben Seines Repräsentanten nicht verlängern, Seines Kalifen auf Erden, Imam Mahdi (a.)? Das ist unsinnig.

Frage 19: Wie können Schiiten an einen Imam glauben, den Sie nicht sehen können?

Erstens, etwas nicht zu sehen, bedeutet nicht, dass es nicht existiert. Wie können wir sonst an die Existenz Gottes glauben?

Dann gibt es die Engel und die Jinn. Alle Muslime glauben an Engel, die sie nicht sehen können, wie Gabriel, den Überbringer der Offenbarung an Mohammed (s.). Oder wie wäre es mit dem Todesengel? Wir glauben an seine Existenz, aber wir können ihn in dieser Welt nicht sehen.

Auch hier gibt es den *shaytan*. Wir können den Teufel nicht sehen, aber wir glauben nicht nur an seine Existenz, sondern glauben auch daran, dass er trotz seiner „Unsichtbarkeit“ die Macht hat, uns Schaden zuzufügen: uns zu manipulieren, uns zu betrügen und in unser Ohr zu flüstern, wie es der Heilige Koran in der 114. und letzten Sure des Heiligen Korans, Sure al Nas, beschreibt.

Doch wenn Schiiten sagen, sie glauben an eine positive Kraft, eine Gegenkraft, die von Allah (t.) autorisiert ist, und dass diese Kraft, dieser verborgene Imam, lebendig und für Muslime als spiritueller (wenn nicht physischer) Führer verfügbar ist, werden sie beschuldigt wahnsinnig, verrückt, irrational oder seltsam zu sein. Ist das fair? Ergibt das Sinn?

Es sei auch daran erinnert, dass die Verborgenheit oder die *ghaybah* den Status oder die Bedeutung des 12. Imams nicht ändert, genauso wie der Prophet (s.) nicht aufhörte, der Prophet zu sein, noch hörten die Muslime auf, an sein Prophetentum zu glauben, nur weil er für einige Tage in der Höhle und für die meisten nicht sichtbar war.

Frage 20: Warum glauben Schiiten, dass der Prophet oder die Imame unfehlbar und sündlos sind?

Beweise aus dem Heiligen Koran

In Sure al Najm, Kapitel 53 des Heiligen Korans, heißt es in den ersten fünf Versen:

„Beim Stern, wenn er heruntersaust! (1) Euer Gefährte ist weder verwirrt, noch befindet er sich im Unrecht (2) noch spricht er aus Begierde. (3) Vielmehr ist es eine Offenbarung, die (ihm) eingegeben wird. (4) Gelehrt hat ihn einer, der über starke Macht verfügt (5) “ (53: 1-5)

Das oben Gesagte ist sehr explizit und spezifisch – der Prophet ist nicht weniger als eine Offenbarung und er spricht nicht aus seinem eigenen Wunsch. Allah (t.) bürgt für ihn im Heiligen Koran.

Einige Gelehrte der Ahl-ul-Sunnah sagen, dass der Prophet (s.) nur in religiösen Fragen unfehlbar war und dass er im Privaten Fehler machte. Einige Bücher der Ahl-ul-Sunnah sagen, dass er vergessen hat, pünktlich zu beten oder die Gebetswaschung auszuführen usw. Aber benutze deine Vernunft: woher sollen wir wissen, dass der Prophet (s.) uns korrekte religiöse Informationen gab, wenn er ein gewöhnlicher, fehlbarer Mann wäre? Wie können wir heute sicher sein, dass das Morgengebet zwei und nicht drei Einheiten hat? Wenn der Prophet (s.) fehlbar war, hat er vielleicht einen Fehler gemacht oder sich falsch erinnert, als er seinen Gefährten die Anzahl der Gebetseinheiten mitteilte. Die Wahrheit ist, dass die Unfehlbarkeit Hand in Hand mit dem Prophetentum und allen Formen von göttlich inspirierter religiöser Führung und Leitung geht.

Aber es gibt noch andere Menschen außer dem heiligen Propheten (s.), die ebenfalls unfehlbar sind. **„Er sprach: "Mein Herr, da Du mich hast abirren lassen, so will ich ihnen wahrlich (das Böse) auf Erden ausschmücken, und wahrlich, ich will sie allesamt irreführen (39) außer Deine erwählten Diener unter ihnen." (40) (15:39-40) [Sure AL-Hijr]**

Gemäß dem Heiligen Koran ist nicht nur der Prophet (s.) vor Sünde und Irrtum geschützt, sondern es gibt auch eine Gruppe von „vollkommen ergebenen Dienern“, über die selbst *shaytan* zugibt, dass er sie nicht fehlleiten oder täuschen kann. Wer sind Sie?

Referenzen aus Büchern der Ahl-ul-Sunnah

Die sunnitischen Gelehrten Al-Tirmidhi in seinem *sunan*, Ahmad ibn Hanbal in seinem *musnad* und Al-Hakim in seinem *mustadrak*:

„Der Gesandte Allahs klopfte seit der Offenbarung von *ayat-at-tathir* (33:33) für sechs Monate lang zur Gebetszeit an der Tür des Hauses von Fatima (a.) und sagte: „Das Gebet, das Gebet, O Ahlulbayt; **Allah will nur jegliches Übel von euch fernhalten, ihr Leute des Hauses, und euch stets in vollkommener Weise rein halten.**“

Laut dem Gefährten und Cousin des Propheten, Abdullah ibn Abbas: „Der Gesandte Allahs rezitierte: **„Allah will nur jegliches Übel von euch fernhalten, ihr Leute des Hauses, und euch stets in vollkommener Weise rein halten.**“ . . . und dann sagte der Gesandte Allahs (s.): „So bin ich und meine Ahlulbayt frei von Sünden.“¹⁰

¹⁰ Jalaluddin al-Suyuti: „al-Durr al-Manthur“, Band. 5, unter dem Kommentar von Sure 33, Vers 33

Kapitel 3: Die Gefährten und sonstige Themen

Frage 21: Sind Schiiten allen Gefährten feindlich gesinnt?

Die Mehrheit der Muslime ist nahezu besessen von den Gefährten (*sahaba*) – aber wer sind sie genau? Wie viele gibt es davon? Es hat keinen Sinn, wenn die Ahl-ul-Sunnah Schiiten fälschlicherweise des Fluchens beschuldigen oder dass sie alle Gefährten ablehnen, wenn wir uns nicht zuerst einigen können, wer die wahren Gefährten des heiligen Propheten waren.

Allama Ibn Hajar Asqalani, der sunnitische Gelehrte, schreibt in seinem berühmten Buch *al-isabah*: „Jeder, der einen *hadith* oder ein Wort des Propheten überliefert oder ihn gesehen hat, während er an ihn glaubte, zählt zu den *sahaba*. Auch jeder, der dem Propheten (s.) begegnet ist, während er an ihn glaubte und als ein Muslim gestorben ist, ob sein Treffen mit ihm lang oder kurz war, ob er von ihm überlieferte oder nicht ... oder wer ihn gesehen hat, ohne mit ihm zu sitzen, oder ihn aus Entschuldigung nicht gesehen hat.“

Dies ist eine sehr weit gefasste Definition von „Gefährten“. Auf diese Art und Weise könnte man über 100.000 Personen als Gefährten bezeichnen.

Tatsächlich betrachten einige sunnitisch-muslimische Gelehrte sogar die Kinder der Gefährten als *sahabah*. Wie können all diese „Gefährten“ akzeptiert werden, wo sie doch unüberschaubar (bzw. jenseits vernünftig ausreichender Überprüfung) sind? Wie kann jemand akzeptieren, dass all diese Gefährten rechtgeleitet waren und keine Fehler machten? Ist es vernünftig die Schiiten dafür zu kritisieren, weil sie an 14 Unfehlbare glauben, aber selber betrachtet man über 100.000 Personen als rechtgeleitet, die nicht kritisiert werden dürfen?

Das Wort selbst, *sahaba* oder Gefährten, ist zu einem Etikett für Auszeichnung, Adel und Ehre geworden. Aber der Titel „Gefährte“ hat an sich nichts Heiliges oder Reines; er wurde über seine Bedeutung hinaus erhoben.

Beweise aus dem Heiligen Koran

Zum Beispiel wird das Wort im Heiligen Koran in den folgenden Versen erwähnt:

„Und für den, der sich vom Gedenken an den Allerbarmer abwendet, bestimmen Wir einen Satan, der sein Begleiter (‘‘qarin’’) sein wird.“ (43:36)

Gemäß dem heiligen Buch des Islams wird dein persönlicher Teufel als Gefährte bezeichnet.

In Sure Yusuf lesen wir, wie der Prophet zwei Götzendiener, welche mit ihm im Gefängnis saßen, als Gefährten bezeichnete.

„O meine beiden Kerkergefährten, sind Herren in größerer Anzahl besser oder (ist) Allah (besser), der Eine, der Allmächtige? “ (12:39) [Sure Yusuf].

Der Heilige Koran erwähnt die folgenden drei Arten von Gefährten:

Die Lobenswerten

„Mohammed ist der Gesandte Allahs. Und die, die mit ihm sind, sind hart gegen die Ungläubigen, doch barmherzig zueinander. Du siehst sie sich (im Gebet) beugen, niederwerfen (und) Allahs Huld

und Wohlgefallen erstreben. Ihre Merkmale befinden sich auf ihren Gesichtern: die Spuren der Niederwerfungen. Das ist ihre Beschreibung in der Thora. Und ihre Beschreibung im Evangelium lautet: (Sie sind) gleich dem ausgesäten Samenkorn, das seinen Schössling treibt, ihn dann stark werden lässt, dann wird er dick und steht fest auf seinem Halm, zur Freude derer, die die Saat ausgestreut haben - auf dass Er die Ungläubigen bei ihrem (Anblick) in Wut entbrennen lasse. Allah hat denjenigen, die glauben und gute Werke tun, Vergebung und einen gewaltigen Lohn verheißen. “ (48:29) [Sure al Fath]

Das sind Gefährten, mit denen Schiiten keine Probleme haben und gegen die sie nichts einzuwenden haben. Das sind in der Tat Gefährten, die Muslime heute, Sunniten und Schiiten, verehren und versuchen sollten, ihnen nachzueifern. Männer wie Abu Dharr al-Ghafari, Ammar ibn Yasir und Salman al Farsi (Mohammadi).

Allama Ibn Hajar Makki, der sunnitische Gelehrte, berichtet, dass der Prophet (s.) sagte: „Wahrlich, Allah hat mir befohlen, vier Personen zu lieben, und Er hat mir gesagt, dass er sie liebt.“ Als die Leute fragten, wer diese vier Personen waren, sagte er: "Ali ibn Abi Taleb, Abu Dharr, Miqdad und Salman."

Sunan al-tirmidhi über den Propheten (s.), dass er sagte: „Weder gab der blaue Himmel jemandem Schutz, noch trug die Erde einen ehrlicheren Mann als Abu Dharr; er lebt auf Erden mit der gleichen Strenge und Einfachheit seit den Tagen von Issa ibn Maryam.“

Solche Gefährten werden von allen Schiiten respektiert und bewundert, welche keine Einwände dagegen haben, ihnen zu folgen, sie zu zitieren und ihr Verhalten nachzuahmen.

Die Tadelnswerten

„O ihr, die ihr glaubt, was ist mit euch, dass ihr euch schwer zur Erde sinken lasset, wenn euch gesagt wird: "Zieht aus auf Allahs Weg"? Würdet ihr euch denn mit dem diesseitigen Leben statt mit jenem im Jenseits zufriedengeben? Doch der Genuss des irdischen Lebens ist gar gering, verglichen mit dem des Jenseits. “ (9:38)

„O ihr, die ihr glaubt, erhebt nicht eure Stimmen über die Stimme des Propheten und redet nicht so laut zu ihm, wie ihr zueinander redet, so dass eure Werke nicht eitel werden, ohne dass ihr es merkt. “ (49:2)

Die hier erwähnten Gefährten sind Muslime, haben sich aber nicht immer an die Regeln gehalten und/oder folgten nicht immer dem Propheten (s.). Die Geschichte ist voll von solchen Beispielen:

- Als der Vertrag von *hdaybiyyah* unterzeichnet wurde, zögerten Umar Ibn al-Khattab und andere Gefährten, dem Vertrag zuzustimmen und stellten das Urteil des Propheten infrage. In *sahih bukhari* lesen wir: „Umar ibn Khattab sagte: Ich ging zum Propheten und sagte: "Bist du nicht wahrhaftig der Gesandte Allahs?" Der Prophet sagte: „Ja, in der Tat." Ich sagte: „Ist nicht unsere Sache rechtens und die Sache des Feindes ungerecht?“ Er sagte: „Doch." Ich sagte: „Dann, weshalb sollten wir in unserer Religion demütig sein?“ Er sagte: „Ich bin Allahs (t.) Gesandter und ich bin Ihm nicht ungehorsam, und Er wird mich siegreich machen.“ [Sahih al-Bukhari, Band 3, Buch 50, Nr. 891]
- Während der Schlacht von *uhud* flohen einige führende Gefährten vom Schlachtfeld und ließen den Propheten (s.) allein. Ihre Namen erscheinen in den Geschichtsbüchern, sowohl muslimischen als auch nicht-muslimischen und beinhalten den ersten und zweiten Kalifen der Ahl-ul-Sunnah.

- Wie zuvor besprochen wurde, bat der heilige Prophet (s.) vor seinem Tod um einen Stift und Papier, um ein Testament zu schreiben. Die Gefährten kamen dieser Bitte nicht nach und erhoben ihre Stimme, worin sie ihn (s.) traurig machten und verärgerten. Er forderte sie auf, sein Zimmer zu verlassen.

Die Heuchler

Es gibt ein ganzes Kapitel im Heiligen Koran, das an solche Gefährten gerichtet ist.

„Wenn die Heuchler zu dir kommen, sagen sie: "Wir bezeugen, dass du in Wahrheit der Gesandte Allahs bist." Und Allah weiß, dass du wahrhaftig Sein Gesandter bist. Doch Allah bezeugt, dass die Heuchler Lügner sind. (1) Sie haben ihre Eide als Schutzbehauptung vorgebracht; so wenden sie vom Wege Allahs ab. Schlimm ist wahrlich das, was sie zu tun pflegen. (2) “ (63:1-2)

Lies den Vers in dieser Sure und denke darüber nach. Auf wen bezieht sich Allah (t.)? Manche fragen: Warum hat der Prophet (s.) diese bösen Heuchler nicht identifiziert? Der Heilige Koran antwortet:

„Und unter den Wüstenarabern, die in eurer Gegend wohnen, gibt es auch Heuchler, wie im Volk von Medina. Sie sind verstockt in ihrer Heuchelei. Du kennst sie nicht; Wir aber kennen sie. Wir werden sie zweimal bestrafen. Hierauf werden sie einer gewaltigen Strafe zugewiesen werden. “ (9:101)

Referenzen aus Büchern der Ahl-ul-Sunnah

Es ist nicht nur der Heilige Koran, sondern auch die Überlieferungen, die sich auf die Heuchler um den Propheten (s.) beziehen. „Einige Männer meiner Gefährten werden am Brunnen zu mir kommen und sie werden davon vertrieben, und ich werde sagen: ‚O Herr, meine Gefährten!‘ Es wird gesagt: „Du hast kein Wissen darüber, was sie erneuert haben nachdem du weg warst: Sie wurden abtrünnig. [sahih bukhari, Band 8, Buch 76, Tradition 586]

Sahih bukhari erzählt mehrere Versionen dieses besonderen Hadith, Band 8, Buch 76: 578, 585, 586, 587 und 592, übersetzt von Mohammed Muhsin Khan und vollständig auf Arabisch / Englisch online verfügbar.

Frage 22: Warum folgen Schiiten nicht allen Gefährten? Was ist mit dem „Hadith der Sterne“?

Die berühmte sunnitische Tradition sagt: *„Wahrlich, meine Gefährten sind wie die Sterne am Himmel; wen auch immer du von ihnen folgst, so wirst du rechtgeleitet sein.“*

Die Authentizität dieses Hadith wird von vielen sunnitischen Gelehrten infrage gestellt, darunter Imam Ahmed ibn Hanbal, der Gründer einer der vier wichtigsten sunnitischen Schulen für *fiqh* (Recht), aber lasst uns das ganze einfach mal aus der Perspektive der Vernunft betrachten. Immerhin sagt uns die Geschichte, dass nach dem Tod des Propheten die verschiedenen Gefährten sich gegenseitig in verschiedene Schlachten bekämpft haben, wie beispielsweise die Kamelschlacht oder die Schlacht von Siffin.

Wenn also einige Muslime sagen, wir müssten uns „um die Gefährten“ einen, lautet die Antwort: Gefährten? Wie vereinen wir Imam Ali (a.) und Mu’awiyah ibn Abi Sufyan, als letzterer gegen ersteren in den Krieg zog in Siffin?

Wie folgen wir sowohl Abu Dharr als auch Uthman ibn Affan, dem dritten Kalifat der Ahl-ul-Sunnah, wenn Letzterer den ersteren schlagen und aus Medina verbannen ließ, nachdem Abu Dharr Bani Umayyaya der Korruption und des Exzesses beschuldigt hatte?

Muslimen sollten sich heute um den Heiligen Koran und die Ahlulbayt vereinen, nicht um die verschiedenen Gefährten, die sich gegenseitig bekriegt und bekämpft haben.

Frage 23: Warum kritisieren die Schiiten A'isha, die Frau des Propheten?

Es ist nicht zu leugnen, dass die Schiiten A'isha bint Abi Bakr, eine der Ehefrauen des Propheten (s.), feindselig gesinnt sind, welche oft als „Ummul Mu'mineen“, die Mutter der Gläubigen, beschrieben wird.

A'isha muss respektiert werden

Die meisten gebildeten Schiiten glauben jedoch nicht daran, den Namen oder den Ruf von A'isha zu verletzen. Nicht nur, weil sie für unsere sunnitischen muslimischen Geschwister von großer Bedeutung ist, aber weil sie, ob es uns gefällt oder nicht, eine Ehefrau des heiligen Propheten (s.) war. Sogar in der Kamelschlacht, als sie in den Krieg gegen Imam Ali (a.) zog, behandelte dieser sie mit Respekt. Er schickte ihren Halbbruder Mohammed ibn Abi Bakr, um sie aufzufangen als sie von ihrem Kamel fiel, nachdem Malik al Ashtar ihm die Hinterbeine abgeschnitten hatte. Imam Ali (a.) demütigte A'isha nicht - wer sind wir also, um sie zu verfluchen und zu demütigen?

Die Kamelschlacht

Nichtsdestotrotz werden wir Schiiten aufgrund von Ereignissen wie der Kamelschlacht immer ablehnend gegenüber A'isha und ihrem Handeln gegenüber stehen. Schiiten sind diejenigen, die dem heiligen Propheten (s.) folgen. Und was hat er bei Ghadeer khumm gesagt? Der Prophet (s.) erklärte: *„O Allah! Liebe ihn, der Ali liebt, und sei sein Feind, wer der Feind von Ali ist; hilf dem, der Ali hilft, und verlasse den, der Ali verlässt.“*

Wie können wir dann eine Frau lieben, respektieren oder bewundern, die sich dafür entschieden hat, ein Feind von Ali zu werden? Welche es versucht, andere davon zu überzeugen, Ali zu „verlassen“? Die Tatsache, dass sie mit dem heiligen Propheten verheiratet war, ist hier irrelevant; die Frage ist, ob sie dem Propheten (s.) gehorchte und an der Wahrheit festhielt.

Taha Hussein, der berühmte ägyptische sunnitische Gelehrte, erzählt in seinem Buch „Ali wa banuh“ (Ali und seine Söhne) die Geschichte eines Mannes während der Schlacht von Jamal (Kamelschlacht), der verwirrt ist, welche der beiden Seiten im Recht ist. Er sagt sich: „Wie ist es möglich, dass solche Persönlichkeiten wie Talha und Zubayr im Unrecht sind?“ Er erzählt Imam Ali ibn Abi Taleb (a.) von seinem Dilemma und fragt ihn, ob es möglich ist, dass so große Persönlichkeiten und Männer von etabliertem Ruf im Irrtum sein sollten. Imam Ali ibn Abi Taleb (a.) antwortet ihm: *„Du irrst dich und du hast das Maß umgedreht! Wahrheit und Falschheit werden nicht am Wert von Personen gemessen. Finde zuerst heraus, was Wahrheit und was Falschheit ist, dann wirst du sehen, wer mit der Wahrheit steht und wer mit der Falschheit.“*

Leider neigen die Gelehrten der Ahl-ul-Sunnah heutzutage dazu, sich nicht mit der Debatte um das Rechte und Unrecht der Kamelschlacht zu beschäftigen. Sie behaupten, dass der Prophet uns gesagt hat, all seinen Gefährten zu folgen, weil sie wie Sterne sind, aber sie können nicht erklären oder rechtfertigen, wie „Sterne“ wie Talha und Zubayr einen Stern wie Ali ibn Abi Taleb (a.) bekriegt? Und was

tat die Witwe des heiligen Propheten auf dem Schlachtfeld, gegen Ali (a.) kämpfend und ihr Haus dabei verlassend, während der Heiligen Koran in Sure al Ahzaab (S. 33 V. 33) doch sagt, dass die Frauen des Propheten in ihren Häusern bleiben sollten?

“Und bleibt in euren Häusern und prunkt nicht wie in den Zeiten der Jahiliyyah und verrichtet das Gebet und entrichtet die Zakah und gehorcht Allah und Seinem Gesandten. ...”

Es ist eine ziemlich einfache Frage: Wer hat bei der Kamelschlacht Recht? Ali (a.) oder A'isha? Wer hatte Recht und wer lag falsch? Es ist unlogisch, irrational und unaufrichtig zu behaupten, dass beide Recht hatten.

Ein sunnitische Forscher, Ather Khan, ein Berater von Dr. Zakir Naik aus Indien, hat behauptet, dass „die Schlacht von Jamal, der zwischen der Mutter der Gläubigen, A'isha und Ali, gekämpft wurde, infolge von Meinungsverschiedenheiten zu einem politischen Thema erfolgte. Wir respektieren und verehren beide Gefährten des Propheten (s.). In Bezug auf die Schlacht von Jamal bevorzugen wir jedoch weder den einen, noch sind wir gegen den anderen.“

Dies ist ein Verzicht auf moralische Verantwortung. Wie können Sie vermeiden, eine Position einzunehmen? Was ist mit Menschen, den Muslimen auf beiden Seiten, die in dieser schicksalhaften Schlacht umgebracht wurden? Laut dem westlichen Historiker William Muir starben mindestens 10.000 Menschen in der Schlacht von Jamal. Andere schätzen die Zahl der Todesopfer auf 20.000 oder dem nahe. Was wird diesen Seelen am Tag des Gerichts gesagt, wenn sie auferstehen? Waren sie auf der richtigen Seite oder falschen Seite? Sind sie sinnlos gestorben?

Die grundlegende Tatsache ist: A'isha griff zu den Waffen gegen Ali ibn Abi Taleb (a.), trotz der Warnung des Propheten (s.) vor einem solchen Schritt. Und wenn einige Gelehrte der Ahl-ul-Sunnah der wahhabitischen oder salafistischen Art in Orten wie Saudi-Arabien und Pakistan heute Imam Hussein (a.) dafür kritisieren können, dass er gegen Yazid ibn Mu'awiyah vorgegangen ist, dem selbsternannten Kalifen, wie können sie dann versuchen, Schiiten zum Schweigen zu bringen, die versuchen, darauf hinzuweisen, wie A'isha bint Abi Bakr in unrechtmäßiger Weise die Waffen gegen Imam Ali (a.) ergriff? Über welchen doch der heilige Prophet (s.) sagte: „Liebe den, der Ali liebt, und sei der Feind dessen, der Alis Feind ist“.

Referenzen aus Büchern der Ahl-ul-Sunnah

Tatsächlich war ihre Feindschaft, ihr Hass auf Imam Ali (a.) so groß, dass der berühmte und klassische sunnitische Historiker Allama Tabari in der Geschichte von *al-tabari* Band 17, Seite 224 (englische Übersetzung) schrieb, dass A'isha sich freute, als sie im Jahre 661 n. Chr. die Nachricht vom Tode von Imam Ali (a.) in der Moschee von Kufa erhielt.

Eine letzte erwähnenswerte Überlieferung zum Thema der Schlacht von Jamal und der „Mutter der Gläubigen“ A'isha bint Abi Bakr, stammt aus dem sunnitischen Buch *al-iqd al-farid*, in dem überliefert wird: „Nach der Schlacht von Jamal kommt eine Frau zu A'isha und fragt sie: ‚Was soll die Strafe sein, wenn eine Frau ihr Kind ermordet?‘ (A'isha) antwortete: ‚Das Feuer‘. Dann fragte die Frau: ‚Was ist [dann] die Strafe für eine Frau, die zwanzigtausend ihrer Kinder an einem Ort tötet?‘ (A'isha), wütend und empört, sagte: ‚Wie kann sie es wagen, das zu sagen? Verhaftet und nehmt diesen Feind Allahs fest.“

Frage 24: Warum respektieren Schiiten Mu'awiyah ibn Abi Sufyan nicht?

Es gibt viele Gründe, welche die Feindseligkeit und die Abneigung der Schiiten gegenüber Mu'awiyah erklären und rechtfertigen. Hier sind nur drei davon:

Er tötete Imam Hassan (a.)

Mu'awiyah war der Mann, der den Enkel des Propheten, Imam Hassan (a.), vergiften und töten ließ. Das ist eine historische Tatsache: mehr als ein Dutzend der berühmtesten und angesehensten klassischen Gelehrten und Historiker der Ahl-ul-Sunnah – darunter Ibn Abdul Barr, Zamakshari, Abul Fida und Masudi – schreiben, dass Mu'awiyah Ja'da bint al-Ash'ath, der Ehefrau von Imam Hassan (a.), 100.000 Dirham sowie die Hand seines Sohnes Yazid zur Ehe anbot, als eine Belohnung für die Vergiftung des zweiten schiitischen Imams. Dieser Belohnung stimmte sie zu.

Er tötete Ammar ibn Yasir

Mu'awiyah war der Mann, der „Rebell“, über den der Prophet (s.) prophezeite, dass er den berühmten Gefährten Ammar ibn Yasir töten würde.

Sahih Muslim, Buch 41, Hadith 6966: „*Allahs Gesandter (s.) sagte zu Ammar, als er den Graben ausgrub (anlässlich der Schlacht von khandaq), über seinen Kopf wischend: O Sohn von Summayya, du wirst in Schwierigkeiten verwickelt sein und eine Gruppe von Rebellen wird dich töten.*“

Es gibt vier weitere solcher Überlieferungen in *sahih muslim*: die Nummern 6967 bis 6970. Und klassische sunnitische Gelehrte Allama ibn Hajar Asqalani und Hafiz Jalaluddin as-Suyuti haben beide geschrieben, dass dieser Hadith *mutawaatir* ist, was bedeutet, dass es keinen Zweifel an seiner Erzählkette geben kann – es ist 100% authentisch.

Wenn also noch weitere schlüssige historische Beweise nötig waren, um die Untreue und Heuchelei von Mu'awiyah zu zeigen, dann ist es diese besondere authentische Überlieferung. Kein Historiker, Sunnit oder Schiit, Muslim oder Nicht-Muslim, bestreitet dies Tatsache, dass Ammar von keinem Geringeren als Mu'awiyah in der Schlacht von Siffin getötet wurde, in der Schlacht von Mu'awiyah und seiner syrischen Armee gegen Imam Ali (a.) und seine Verbündeten.

Der berühmte und zeitgenössische englische Übersetzer von *sahih muslim*, Abdul Hamid Siddiqui, hat in die Fußnote seiner Übersetzung dieser Überlieferung geschrieben, dass Ammar nicht nur in der Schlacht von Siffin getötet wurde, sondern er fügt auch hinzu: „*dieser Hadith zeigt eindeutig, dass im Konflikt zwischen Hazrat Ali und seinen Gegnern, Hazrat Ali auf der rechten Seite war, denn Ammar ibn Yasir wurde in der Schlacht von Siffin im Lager von Hazrat Ali getötet.*“

Ironischerweise erkannte selbst ein verzweifelter und hinterhältiger Mu'awiyah den Schaden, der seinem Status und seinem Ansehen zugefügt wurde, vom Tode Ammars und der Vorhersage des Propheten (s.). Anschließend versuchte er zu behaupten, dass Imam Ali (a.) an Ammars Tod schuld war, da er Ammar zum Kampf in die Schlacht von Siffin in seiner Armee gebracht hatte. Imam Ali (a.) erinnerte die Leute jedoch daran, dass in diesem Fall der Prophet des Islams für den Tod seines Onkels Hamza verantwortlich zu machen wäre, da der Prophet (s.) Hamza zum Kampf in die Schlacht von *uhud* brachte!

Er begann mit dem Verfluchen von Ali ibn Abi Taleb (a.)

Laut *sunan al-tirmidhi* sagte der heilige Prophet (s.): „*Ali zu lieben ist das Zeichen des Glaubens und Ali zu hassen ist das Zeichen der Heuchelei.*“

Die Gefährten werden von Tirmidhi mit den Worten zitiert: „*Wir haben die Heuchler früher an ihrem Hass für Ali identifiziert.*“

Doch Mu'awiyah kämpfte nicht nur gegen Imam Ali (a.) in Siffin, er verfluchte Imam Ali (a.) auch und forderte während seiner Herrschaft die Menschen dazu auf, dass jeder, der von der Kanzel sprach, Ali verfluchte.

Sa'd ibn Abi Waqqas überlieferte folgendes: Mu'awiyah, der Sohn von Abu Sufyan, gab Sa'd den Befehl und sagte ihm: „Was hindert dich daran, Aba Turab (ein Spitzname von Imam Ali) zu verfluchen?“ Traurig antwortete er: „Erinnerst du dich nicht, dass der Prophet drei Dinge über (die Tugend von) Ali sagte? Also werde ich Ali niemals verfluchen.“ [*sahih muslim*, Buch 31, Tradition 5915]

Hafiz Jalaluddin as Suyuti, der ägyptische sunnitische Gelehrte, erzählt in *al-durr al-manthur* „*dass es in den Tagen von Bani Umayyah mehr als siebzigtausend Kanzeln in Moscheen gab, auf denen Ali ibn Abi Taleb verflucht wurde - Mu'awiyah machte es zu einer sunnah für sie.*“

Allama Shibli Numani, der Dekan der sunnitischen Historiker Indiens, schreibt in seiner berühmten Propheten-Biographie „Mohammed, Sirat-un-Nabi“: „*Unter all den äußeren Kräften, die das Schreiben von Geschichte beeinflussen, ist niemand mächtiger als die Regierung. Ganze 90 Jahre lang, von Sind in Indien (Indo-Pakistan) über Kleinasien und Andalusien in Spanien wurden Ali und die Kinder von Fatima von allen Kanzeln in jeder Moschee nach jeder Freitagspredigt verflucht. Tausende und Aber-tausende von Überlieferungen, Mu'awiyah verherrlichend, wurden hergestellt und in Umlauf ge-bracht.*“

Diese Voreingenommenheit der offiziellen Medien, diese Propaganda, diese Dämonisierung von Ali (a.) hat die Bedingungen für das spätere Massaker an der Familie des Propheten in Kerbela geschaffen und den Ton für die Demütigungen der Enkelinnen des Propheten durch Mu'awiyahs Sohn Yazid im Saal von Damaskus im Jahr 680 n. Chr. gesetzt.

Der Hass auf das Haus bzw. die Familie des Propheten, seine Ahlulbayt, trat nicht über Nacht auf: es kam von Mu'awiyah, der fast zwei Jahrzehnte an der Macht war.

Frage 25: Warum akzeptieren Schiiten Abu Hurayrah nicht?

Abu Hurayrah ist eine der wichtigsten Quellen für die Überlieferungen in den Büchern der Ahl-ul-Sun-nah. Die Schiiten lehnen ihn und seine Überlieferungen aus folgenden Gründen ab:

Der Inhalt

Vielleicht ist der Hauptgrund, warum Abu Hurayrah abgelehnt wird und nicht vertrauenswürdig ist, die bizarren und oft anstößigen Inhalte, die ihm zugeschrieben werden. Zum Beispiel die lächerliche Geschichte über den Propheten Mussa (a.) und des Steins, aus *sahih bukhari*, Band 1, Buch 5, Nummer 277:

Überliefert von Abu Hurayrah: Der Prophet (s.) sagte: „*Die (das Volk von) Bani Israel pflegten es, nackt zu baden (alle zusammen) und sich anzuschauen. Der Prophet Moses nahm ein Bad allein. Sie sagten: ,Bei Allah! Nichts hindert Moses daran, mit uns zu baden, außer dass er einen Hodenbruch hat.*“ *So ging Moses einst hinaus, um zu baden und legte seine Kleider über einen Stein, und dann lief dieser Stein mit seinen Kleidern davon. Moses folgte diesem Stein und sagte: „Meine Kleider, o Stein! Meine*

Kleider, o Stein! ' bis die Leute von Bani Israel ihn sahen und sagten: ‚Bei Allah, Moses hat keinen Mangel an seinem Körper.‘ Moses nahm seine Kleider und fing an, den Stein zu schlagen.“ Abu Hurayrah fügte hinzu: „Bei Allah! Es sind noch sechs oder sieben Markierungen vorhanden auf dem Stein von diesem übermäßigen Schlagen.“

Sollen wir solch Unsinn wirklich glauben?

Die inneren Widersprüche in seinen Überlieferungen

Abu Hurayrah sagte: „Einmal betrat ich das Haus von Ruqayya, der Tochter des Propheten und Uthmans Frau. Sie hatte einen Kamm in der Hand. Sie sagte: „Der Prophet ist erst vor kurzem gegangen. Ich habe sein Haar gekämmt. Er sagte zu mir: „Wie findest du Aba Abdillah (Uthman)?“ Ich sagte: "Er ist gut." Er sagte zu mir: „Ehre ihn! Er ist mir unter meinen Gefährten moralisch am ähnlichsten.“

Nun überliefert dies Imam al-Hakim, der berühmte Ahlul-Sunnah-Übermittler, und sagt: „Diese Überlieferung hat eine wahre Reihe von Erzählern, aber einen unwahren Text, [der Inhalt ist unwahr], weil Ruqayya im dritten Jahr nach der Hijra während der Schlacht von Badr gestorben ist, während Abu Hurayrah erst Muslim wurde nach der Schlacht von Khaybar [vier Jahre später].“ Wie hat Abu Hurayrah dieses Gespräch geführt, was er behauptet, geführt zu haben?

Aus der Vernunft

Abu Hurayrah überlieferte ca. 5.000 Überlieferungen, nachdem er 629 n. Chr. zum Islam übergetreten war, nur drei Jahre vor dem Tod des heiligen Propheten (s.).

Kann man akzeptieren, dass eine so große Anzahl von Überlieferungen von dieser einen Person in so kurzer Zeit stammt? Könnte ein Analphabet, der spät Muslim wurde und daher spät in der Zeit seiner Begleitung des heiligen Propheten (s.) war, mehr Überlieferungen und Aussprüche des Propheten überliefern als seine Ehefrauen, Verwandten und lebenslangen Freunde und Gefährten?

Er hat in dieser Zeit mehr als 5.000 Überlieferungen berichtet. Vergleiche dies mit der weitaus geringeren Anzahl an Überlieferungen von A'isha, Abu Bakr oder Umar und den anderen.

Tatsächlich macht in seinem Buch „Hadith Literatur: It's Origin, Development, & Special Features“ der sunnitische Schriftsteller Mohammed Zubayr Siddiqui folgende Angaben:

- Abu Hurayrah überlieferte: 5.374 Überlieferungen
- A'isha: 2.210 Überlieferungen
- Umar ibn Khattab: 537 Überlieferungen
- Ali ibn Abi Taleb (a.): 536 Überlieferungen
- Abu Bakr: 142 Überlieferungen

Ohne Abu Hurayrah sind das insgesamt 3.425. Abu Hurayra hat also mehr Überlieferungen als alle zusammen!

Kann eine vernünftige oder unparteiische Person glauben, dass Abu Hurayrah trotz seiner Unklarheit, seines Analphabetismus und seines Mangels an Zeit neben dem heiligen Propheten (s.) es irgendwie

schaffte, mehr Überlieferungen zu erzählen als die ersten vier Kalifen, mit all ihrem Status, ihrer Autorität, ihrer Anwesenheit neben dem Propheten (s.) während seiner 22-jährigen Mission und ihrer Bekanntheit in den Jahrzehnten nach seinem Tod im Jahr 632 n. Chr.? Ist es das, was von uns erwartet wird, es zu glauben? Es ist einfach nicht plausibel.

Die Zeugenaussagen von Gefährten

Betrachte das Urteil von Umar ibn Khattab über Abu Hurayrah: Allama Muttaqi al-Hindi in seinem Werk *kanz-ul-ummal* berichtet, dass Umar, als er Kalif war, Abu Hurayrah peitschte, ihn tadelte und ihm verbot, Überlieferungen vom heiligen Propheten zu berichten. Auf die Frage, warum er das getan hat, sagte Umar: *„Du überlieferst in [so] großer Zahl vom heiligen Propheten, du bist nur geeignet, ihm Lügen zuzuschreiben. Also musst du aufhören, Berichte vom Propheten zu überliefern, sonst schicke ich dich zurück zu deinem Stamm im Jemen.“*

Dann gibt es das Urteil von A'isha: Die sunnitischen Gelehrten Ibn Qutayba, Hakim und al-Dhahabi sagen, dass A'isha Abu Hurayrah wiederholt widersprach und sagte: *„Abu Hurayra ist ein großer Lügner, der Überlieferungen fabriziert und sie dem heiligen Propheten zuschreibt.“*

Allama Ibn Qutayba zeichnet die Geschichte von A'isha auf, in der sie zu Abu Hurayrah sagt: *„Du erzählst Überlieferungen über den Propheten Mohammed, die wir nie von ihm gehört haben.“* Er antwortete: *„Du (A'isha) warst mit deinem Spiegel und deiner Schminke beschäftigt.“* Sie antwortete ihm: *„Du bist es, der mit deinem Magen und Hunger beschäftigt war. Dein Hunger hat dich beschäftigt, du bist den Leuten in den Gassen nachgelaufen, hast sie um Essen angebettelt und sie haben dich immer gemieden und sind dir aus dem Weg gegangen. Schließlich war es so, dass du zurückkamst und ohnmächtig geworden bist vor meinem Zimmer und die Leute dich für verrückt hielten und auf dich eintraten.“*

Tatsächlich zählte Imam al-Hakim diejenigen auf, die Überlieferungen von Abu Hurayrah überlieferten. Er fand heraus, dass 28 führende Gefährten, darunter Imam Ali (a.), Umar, Uthman, Talha und Zubayr, nicht darunter waren.

Abu Hurayrah hatte jedoch einen großen Einfluss auf die Geschichte und Richtung des Islams. Der Islam der Ahl-ul-Sunnah ist tatsächlich zum großen Teil auf seinen Erzählungen aufgebaut, von denen viele falsch, unzuverlässig, seltsam, beleidigend und widersprüchlich sind. Es ist nicht schlimm, wenn die Allgemeinheit der Muslime sich als „Ahl-ul-Sunnah“ bezeichnen, man sollte jedoch darauf achten, von wem diese *sunnah* überliefert wurde.

Die *sunnah*, wie sie von einem unzuverlässigen Erzähler interpretiert und überliefert wird, der weniger als drei Jahre mit dem Propheten verbracht hat; oder die *sunnah*, wie sie von einem Mann wie Ali ibn Abi Taleb (a.) interpretiert und überliefert wird, der im Schoß des Propheten aufgewachsen ist, im Haus des Propheten und der vom ersten Tag an seiner Seite war, von der allerersten Einladung an die *quraysh*, sich dem Islam anzuschließen, bis zu dem Moment, als er starb mit seinem Kopf im Schoß von Ali (a.)?

Frage 26: Warum akzeptieren Schiiten Sahih Bukhari und die authentischen Ahl-ul-Sunnah-Sammlungen nicht?

Der Inhalt

Einige der Überlieferungen in *sahih bukhari* sind schockierend, darunter viele der vorher zitierten von Abu Hurayrah. Nicht nur werden Allah (t.) physische Eigenschaften zugeschrieben (z.B. setzt Allah Seinen Fuß in die Hölle), aber was über den heiligen Propheten (s.) gesagt wird, ist zu diffamierend, um es hier ausführlich zu wiederholen. Es genügt zu sagen, dass es in *sahih bukhari* Überlieferungen gibt, die sich auf den Propheten (s.) beziehen, dass er einschläft und die Gebetszeit vergisst oder aber vergisst, die notwendige Waschung (wudhu) zum Gebet durchzuführen. Oder aber, dass er mit A'isha zusammensitzt, um einen Tanz mit Musik zu sehen; seine Kleider auszieht und nackt in der Öffentlichkeit ist; und auch solche, dass er mit seinen Gefährten seine nächtlichen sexuellen Aktivitäten mit seinen Ehefrauen besprach. Dies sind unverschämte Behauptungen und Verleumdungen, die Muslime heute von dänischen Karikaturisten oder von Salman Rushdie nicht tolerieren würden, dennoch tolerieren wir solch beleidigenden Unsinn aus dem angeblichen *sahih* Buch von Bukhari. Wieso?

Die Ironie ist, dass wenn Bukhari heute noch am Leben wäre und sein Buch jetzt mit den Behauptungen veröffentlicht hätte, welche er über den heiligen Propheten des Islams nennt, dieselben Gelehrten der Ahl-ul-Sunnah, die ihn loben, die Ersten wären, die ein Fatwa erlassen würden und ihn darin zum Abtrünnigen erklären und seine Exkommunikation anordnen würden und/oder, dass er getötet werden soll.

Wie kann man bei objektiver Einschätzung sagen, dass Salman Rushdie sich der Verleumdung des Propheten schuldig macht und Imam Bukhari nicht?

Bukharis Agenda:

Von seinen ungefähr 7.000 Überlieferungen überliefert Bukhari ungefähr 1.100 von Abu Hurayrah, ungefähr die gleiche Anzahl wie von Abdullah ibn Umar und 900 von Anas ibn Malik. Keiner dieser drei Männer kann nach sunnitischen oder schiitischen Maßstäben als vorderster oder langjähriger oder hochrangiger Weggefährte angesehen werden. Was für ein Buch mit „authentischen“ und korrekten Überlieferungen des Propheten überliefert nicht von der Person, die vom Heiligen Koran und vom Propheten selbst als das „Selbst des Propheten“ bezeichnet wurde? Wie konnte er behaupten, Aussagen des Propheten zusammenzustellen, ohne vom Tor zum Wissen des Propheten aus zu erzählen, wie Ali (a.) einst so genannt wurde?

Er hat es auch versäumt, Überlieferungen von anderen Imamen zu überliefern, von denen man erwarten würde, dass er von ihnen zitiert, wie zum Beispiel Imam Al-Baqir (a.) oder Imam Al-Sadiq (a.), die 5. und 6. Imame der Ahlulbayt. Sie waren bekannt für ihre Gelehrsamkeit und Kenntnis über die Überlieferungen des Propheten.

Es war nicht nur Imam Al-Sadiq (a.) von dem Bukhari Abstand nahm, Überlieferungen zu nehmen: er nahm keine von den vier Imamen der Ahlulbayt, die zu seinen Lebzeiten tatsächlich am Leben waren: Imam al-Ridha (a.), Imam at-Taqi (a.), Imam an-Naqi (a.) und Imam al-Askari (a.).

Warum ist *sahih bukhari* frei von Überlieferungen, die von diesen Imamen überliefert werden? Oder von Ali ibn Abi Taleb (a.), obwohl der Prophet (s.) sagte, dass die zwei gewichtigen Dinge, die er uns hinterlassen hat, der Heilige Koran und seine Ahlulbayt, die Leute seines Hauses, waren? Kann man es daher den Schiiten verübeln, dass sie *sahih bukhari* ablehnen?

Frage 27: Was ist „Taqiyyah“? Ist es nicht Lüge, Täuschung und Betrug?

Das Wort *taqiyah* bedeutet „Verstellung“: das Verbergen oder Verschleiern der eigenen Überzeugungen oder Absichten aus bestimmten Gründen.

Heutzutage sagen viele Islamkritiker, dass der traditionelle schiitische Glaube an *taqiyah* uns Muslime, Sunniten und Schiiten gleichermaßen, zu unehrlichen und nicht vertrauenswürdigen Menschen macht. Doch nichts könnte weiter von der Wahrheit entfernt sein. Der Islam vertritt eine harte Linie gegen Lügen im Allgemeinen und betont die Bedeutung von Wahrheit und Ehrlichkeit. Aber wie bei jedem anderen ethischen System auf der Erde, ob religiös oder säkular, gibt es bestimmte Ausnahmeregelungen in bestimmten, oft extremen Szenarien.

Wenn dein Leben oder das Leben deiner Familie in Gefahr ist, dürftest du die Tatsache verbergen, dass du ein Muslim bist – so wie zum Beispiel die Juden in den 1930er und 1940er Jahren versuchten, ihren Glauben vor den Nazis zu verbergen, um nicht in die Nazi-Gaskammern geschickt zu werden.

Taqiyah ist eine Form der Selbstverteidigung, der Selbsterhaltung und wird im Heiligen Koran und in den Büchern der Ahl-ul-Sunnah erwähnt.

Referenzen aus Büchern der Ahl-ul-Sunnah

Imam Fahkrudin Razi, einer der größten Gelehrten der klassischen Ahl-ul-Sunnah, schreibt in seinem berühmten *tafseer al-kabeer*, Band 4: „*Taqiyyah* ist erlaubt bis zum Tag der Auferstehung, weil es *wajib* (obligatorisch) ist, unser Leben vor jedwedem Schaden zu schützen.“

Tatsächlich geht er sogar noch weiter und schreibt: „*Taqiyyah* ist zum Selbstschutz erlaubt, aber ist es zum Schutz des Vermögens zulässig?“ fragt er. Ihr Grundstück? Ihr Geld? Ihr Vermögen und Einkommen? „*Wahrscheinlich ist es zulässig*“, folgert er.

Beweise aus dem Heiligen Koran

Vergiss für einen Moment die Urteile der sunnitischen und schiitischen Gelehrten; Schau dir das Urteil Allahs (t.) an.

Alle muslimischen Gelehrten stimmen darin überein, dass der folgende Vers in Bezug auf das Leiden von Ammar ibn Yasir durch die Hände der Quraysh in Mekka herabgesandt wurde. Allamah Hafiz Jalaludeen as Suyuti von Ägypten, in seinem Kommentar zu diesem Vers, schreibt: „*Die Ungläubigen haben Ammar ibn Yasir einst erwischt und ihn gezwungen, ihre falschen Götter zu preisen und den Propheten Mohammed (s.) zu verdammern. Sie zwangen ihn so weit, dass Ammar ibn Yasir nachgab. Als er zum Propheten Mohammed (s.) zurückkehrte, erzählte Ammar ihm die ganze Geschichte. Der Prophet (s.) fragte ihn: „Was fühlst du in deinem Herzen?“ Worauf Ammar antwortete: „Ich bin voll und ganz zufrieden mit Allahs Religion in meinem Herzen.“ Dazu sagte der Prophet (s.): „Wenn die Ungläubigen dich bitten, dasselbe noch einmal zu sagen, dann sag es.“* Daraufhin wurde der folgende Vers offenbart:

„Wer Allah verleugnet, nachdem er geglaubt hat - den allein ausgenommen, der (dazu) gezwungen wird, während sein Herz im Glauben Frieden findet -, auf jenen aber, die ihre Brust dem Unglauben öffnen, lastet Allahs Zorn; und ihnen wird eine strenge Strafe zuteil sein.“ (16:106)

Es gibt mehrere andere Verse des Heiligen Korans, die über die Bedeutung und Legitimität der *taqqiyah* sprechen, wenn es die Situation erfordert: Ein erwähnenswertes Beispiel stammt aus Sure Yusuf:

„Damals sagte Yusuf zu seinem Vater: "O mein Vater, ich sah elf Sterne und die Sonne und den Mond, (und) ich sah sie vor mir niederfallen." (4) Er sagte: "Du, mein Söhnchen, erzähle deinen Traum nicht deinen Brüdern, sie werden sonst eine List gegen dich ersinnen; denn Satan ist dem Menschen ein offenkundiger Feind. (5) " (12:4-5)

Hier fordert der Prophet Jakob den Propheten Yusuf auf, bei seinen eigenen Brüdern *taqqiyah* zu praktizieren. Warum? Weil er Angst hatte, dass sie sich gegen ihn wenden und versuchen, ihn loszuwerden – was sie dann auch taten, als sie die Wahrheit herausfanden!

Aus der Vernunft

Taqiyah ist weder Lügen noch Täuschung, noch ist Lügen oder Täuschung erlaubt, geschweige denn ermutigt oder gefördert im Islam. *Taqiyah* ist in Extremsituationen und zum Zweck der Selbsterhaltung das Verbergen von eigenen Überzeugungen. Überzeugungen, die du tief im Inneren immer noch hältst und die du nicht aufgegeben hast, sondern dazu gezwungen wurdest, sie gegen deinen Willen zu verbergen. Auf dieser Grundlage ist es nicht nur ein islamisches Prinzip oder Konzept, sondern - lasst uns ehrlich sein – menschliche Vernunft [gesunder Menschenverstand].

Frage 28: Was ist „mut'a“? Wie kann man Ehen auf Zeit rechtfertigen?

Mut'a, oder Zeitehe, ist in jeder Gemeinschaft ein umstrittenes, kontrovers diskutiertes Thema und manche könnten sagen: zu Recht. Die Zeitehe ist im Islam erlaubt; dies wieder nur unter bestimmten, spezifischen und strengen Bedingungen.

Die dauerhafte Ehe, nicht die temporäre Ehe, ist die Norm im schiitischen Islam. Sie ist empfohlen und gefördert, sowohl im Heiligen Koran als auch in den Überlieferungen des Propheten (s.) und seiner Ahlulbayt (a.).

Die Ehe auf Zeit ist die Ausnahme von der Regel und sollte als letztes Mittel verwendet werden, wenn eine dauerhafte Ehe nicht zu leisten ist oder die Dinge extrem schwer zu ertragen sind (für jemanden, der nicht heiraten kann). Unter bestimmten Umständen ist es erlaubt und vermeidet Unzucht, was eine schwere Sünde ist.

Ironisch ist, dass die Gelehrten anderer Islamische Denkschulen darin übereinstimmen, dass, wenn ein Mann beabsichtigt, eine Frau für kurze Zeit zu heiraten, ohne ihr zu sagen, dass er sich nach einiger Zeit von ihr scheiden lässt und seine Absichten verbirgt, dann ist die Ehe noch gültig. In einem solchen Fall mag die Ehe auf Zeit einigen logischer erscheinen und gerechter, da das Paar die Bedingungen tatsächlich im Voraus mit voller Ehrlichkeit und Transparenz vereinbaren können.

Beweise aus dem Heiligen Koran

„Und (verwehrt sind euch) verheiratete Frauen außer denen, die ihr von Rechts wegen besitzt. Dies ist Allahs Vorschrift für euch. Und erlaubt ist euch außer diesem, daß ihr mit eurem Geld Frauen begehrt, zur Ehe und nicht zur Hurerei. Und gebt denen, die ihr genossen habt, ihre Brautgabe. Dies ist eine Vorschrift; doch soll es keine Sünde sein, wenn ihr über die Vorschrift hinaus miteinander eine Übereinkunft trefft. Seht, Allah ist Allwissend und Allweise. " (4: 24)

Al-Tabari sagt in seinem Tafsir: „Dieser Vers und der Hinweis auf „gegenseitiges Einvernehmen“ ist ein Hinweis auf *mut'a* (Zeitehe).“

Die einzige wirkliche Debatte ist, ob der heilige Prophet (s.) es zu seinen Lebzeiten abgeschafft hat oder ob es so war, dass der zweite Kalif Umar es war, der es viel später abgeschafft hat. Einige Gelehrten der Ahl-ul-Sunnah sagen, Umar bekräftigte nur, was der Prophet getan hatte. Tatsache ist jedoch, dass es zur Zeit des Propheten erlaubt war und es wurde mindestens vom Propheten eine Zeit lang erlaubt.

Das Entscheidende an *mut'a* ist nicht seine theologische Grundlage, denn es ist eher die Ausnahme als die Regel, sondern die Tatsache, dass sich so wenige Schiiten tatsächlich daran beteiligen.

Leider wird *mut'a* als Rammbock verwendet, um die Schiiten anzugreifen, aber es ist nicht weniger unattraktiv und auch nicht weniger seltsam als die Vorstellung von vier Ehefrauen, die ebenfalls eine Ausnahme von der Regel ist bzw. eine Ausnahme von der Norm, welche in der Ehe mit einer Ehefrau besteht.

Frage 29: Warum zahlen Schiiten neben Zakat auch Khums?

Khums ist eine der Säulen des Islams, die von Allah (t.) verordnet und während des Lebens des Propheten (s.) praktiziert wurde. *Khums* bedeutet „ein Fünftel“ und impliziert, dass ein Fünftel des Restes des Einkommens einer Person nach dem Heiligen Koran Folgendem geweiht werden muss:

„Und wisset, was immer ihr erbeuten mögt, ein Fünftel davon gehört Allah und dem Gesandten und der Verwandtschaft und den Waisen und den Bedürftigen und den Sohn des Weges, wenn ihr an Allah glaubt und an das, was Wir zu Unserem Diener niedersandten am Tage der Unterscheidung - dem Tage, an dem die beiden Heere zusammentrafen -; und Allah hat Macht über alle Dinge.“ (8:41)

Khums bedeutet, kurz gesagt, ein Fünftel des Überschusses des Einkommens zu zahlen, nachdem die Ausgaben der Person und ihrer Angehörigen abgezogen wurden. Es besteht aus zwei gleichen Teilen: Einer ist der Anteil des Imams. Dies bedeutet, dass dieser Teil in den Bau von Moscheen, islamische Seminare, islamische Schulen, Bibliotheken, Krankenhäuser oder Kliniken, Waisenhäuser, den Druck des Heiligen Korans, Hadith-Bücher, islamische Bücher und Vorträge und andere Dinge fließt, die dem Islam nützen, verteidigen oder verbreiten könnten. Der zweite Teil ist der Anteil für die armen Sayyeds (Nachkommen des Propheten), da ihnen der Empfang von Zakat verboten ist (Wohltätigkeit).

Referenzen aus Büchern der Ahl-ul-Sunnah

Viele historische Referenzen aus verschiedenen Denkschulen erwähnen, dass *Khums* zu der Zeit des Propheten (s.) existierte und während der Zeit des ersten und zweiten Kalifen verboten wurde – siehe Nachschlagewerke: wie der *sunan* von Bayhaqi, der *musnad* von Imam Ahmed ibn Hanbal und der *tafsir* von Tabari.

Die Interpretation des Wortes *ghanimtum* durch die Ahlulbayt im Heiligen Koran (S. 8; V. 41) ist „Alles, was du gewonnen hast“ – sei es aus Krieg, Arbeit, Handel oder anderen Quellen, denn die Geschichte bezeugt, dass der Prophet (s.) ein Fünftel aus der Kriegsbeute herausgenommen und auch aus anderen Vermögenswerten als der Kriegsbeute während Friedenszeiten genommen hat. Siehe unter anderem auch: im *musnad* von Imam Ahmed ibn Hanbal, einem der führenden sunnitischen Gelehrten des *fiqh* (Recht).

Die Bedeutung, die der Prophet (s.) dem Thema Khums beimisst, kann auch an seinen Ratschlägen an die Delegation von Bani Abdul Qays erkannt werden. Es scheint, dass Bani Abdul Qays (welche ein Zweig von Rabia waren) kein sehr starker Stamm waren.

Um nach Medina zu gelangen, mussten sie ein Gebiet durchqueren, das vom Stamm der *muzar* bewohnt wurde, der gegen den Islam und die Muslimen eingestellt war. Folglich konnten die Bani Abdul Qays nicht sicher nach Medina reisen, außer während der Monate, in denen der Krieg nach arabischem Brauch verboten war.

Hier ist die relevante Überlieferung von *sahih bukhari*, Band 1, Buch 10, Nr. 501: Ibn Abbas überliefert: „Die Delegierten des Stammes Abdul Qays kamen und sagten: „O Allahs Gesandter! Wir sind vom Stamm Rabia und zwischen uns und euch stehen die Ungläubigen des Stammes mudar, also können wir nicht zu euch kommen außer in den Haram-Monaten. So bestelle uns bitte einige Anweisungen, damit wir sie auf uns selbst anwenden und auch unsere Leute einladen können, die wir hinter uns zurückerläßten.“ Der Prophet (s.) sagte: „Ich ordne euch an, an Allah zu glauben, zu bezeugen, dass niemand das Recht hat, angebetet zu werden außer Allah (der Prophet zeigte mit seiner Hand); das Gebet zu verrichten, die Zakat zu zahlen, den Monat Ramadan zu fasten und die khums (Fünftelabgabe) zu entrichten.“

Frage 30: Was ist dieses „Taqlid“? Warum folgen Schiiten „Marjas“ und „Mujtahids“?

Taqlid bedeutet wörtlich „(jemandem) folgen“, (jemanden) „nachahmen“. In der islamischen Rechts-terminologie bedeutet es, einem *marja' at-taqlid* zu folgen, wörtlich einer „Quelle der Nachahmung“, wenn es um religiöse Gesetze und Urteile geht. Ein *marja'* ist der ranghöchste *mujtahid* (Experte für islamische Rechtsfindung).

Die Ansicht der Schiiten ist, dass eine Person entweder ein *mujtahid* (religiöser Experte), ein *muqallid* (beruft sich auf einen religiösen Experten) oder ein *muhtaat* (handelt gemäß dem Prinzip der Vorsorge) sein sollte.

Es sollte beachtet werden, dass *taqlid* nur den Bereich der *shari'ah* (Gesetzgebung) und der Zweige der Religion betrifft; es kann keine Nachahmung (*taqlid*) in Sachen des Kernglaubens geben. Der Heilige Koran verurteilt solche unislamischen Arten des *taqlids*.

Beweise aus dem Heiligen Koran

Der Heilige Koran sagt in Sure al Anbiya in Bezug auf *taqlid*, *ijtihaad* und *mujtahid*:

„ Und Wir entsandten vor dir lediglich Männer, denen Wir die Offenbarung zuteilwerden ließen - fragt nur diejenigen, die von der Ermahnung wissen, wenn ihr (davon) nichts wisset. “ (21:7)

Es heißt auch sehr deutlich in Sure al Tauba:

„Die Gläubigen dürfen nicht alle auf einmal ausziehen. Warum rückt dann nicht aus jeder Gruppe nur eine Abteilung aus, auf dass sie (die Zurückbleibenden) in Glaubensfragen wohl bewandert würden? Und nach ihrer Rückkehr könnten sie (die Zurückbleibenden) ihre (ausgezogenen) Leute belehren, damit sie sich in Acht nähmen. “ (9:122).

Hier geht es darum, Gelehrtengruppen zu schaffen; keine Priester oder Kleriker. Religiöse Experten sind keine Priester – es gibt keine Priester im katholischen Stil oder ein Priesteramt im Islam – sie sind Gelehrte, die sich mit der dringend benötigten Rechtsfindung beschäftigen.

Im schiitischen Islam ist das Tor zur selbstständigen Rechtsfindung (*ijtihaad*) nicht geschlossen – während in der Ahl-ul-Sunnah das Tor zum *ijtihaad* vor etwa tausend Jahren weitgehend geschlossen wurde, mit der Formalisierung der vier Fiqh-Schulen: Hanafi, Shafi'i, Maliki und Hanbali.

Aus der Vernunft

Eines der Probleme des modernen sunnitischen Islams, welches viele sunnitische Intellektuelle identifiziert haben, ist die Krise der intellektuellen und theologischen Führung. Unter der Ahl-ul-Sunnah ist es jetzt für jede Person möglich, ein Rechtsurteil (*fatwa*) zu diesem oder jenem Aspekt des islamischen Rechts oder der islamischen Moral zu erlassen. Selbsternannte Sheikhs haben sich verbreitet! Dieses Problem gibt es im schiitischen Islam nicht (bzw. hält es sich in Grenzen), wo die Gelehrte Jahrzehnte studiert haben müssen und den Respekt ihrer Kollegen gewonnen haben, bevor sie mit der Erlassung von Rechtsurteilen (*fatwas*) beginnen konnten.

Wir suchen fachkundige Beratung in jedem Aspekt unseres Lebens – von Buchhaltern, wenn wir unsere Steuern erledigen, bis hin zu Ärzten, wenn wir gesundheitliche Probleme haben, zu Zahnärzten, wenn wir Zahnschmerzen haben, zu Ingenieuren, wenn wir etwas bauen wollen, bei Ökonomen und Finanziers sowie Börsenmaklern, wenn wir Geld verdienen wollen - Und doch: wenn es um Religion, unseren Glauben und unsere heiligen Texte geht, das Wichtigste in unserem Leben, dann wird uns gesagt, wir sollten sagen: „Nein, ich brauche keine fachkundige Anleitung, ich werde es selbst herausfinden“.

Wenn du alle etwa 6.000 Verse des Heiligen Koran gelesen und verstanden hast – wenn du all die Hunderte von muslimischen und nicht-muslimischen, schiitischen und sunnitischen Kommentaren zum Heiligen Koran verstehst – wenn du Hunderte und Tausende von Überlieferungsbüchern gelesen hast und die Hunderttausenden von Überlieferungen des Propheten, von den 12 Imamen, von ihren Gefährten und Anhängern und Studenten – wenn du die Biografien und Hintergründe aller Überlieferer der Berichte studiert hast, um herauszuarbeiten, wer zuverlässig und wer unzuverlässig ist – wenn du Islamisches Recht, Theologie, Philosophie, Geschichte, und Ethik vollständig und in voller Tiefe studiert hast – dann gut, entscheide alles selbst und handle gemäß deinem Wissen und deiner Erkenntnisse. Aber wenn nicht, warum dann nicht die Tatsache nutzen, ja den Segen, dass es eine Gruppe von Menschen gibt, die all diese Dinge auf sich genommen haben und uns ihre Dienste anbieten, ihre Weisheit und ihr Wissen in Form von *taqlid*?

Kapitel 4: Der Heilige Koran und die Gebete

Frage 31: Haben die Schiiten einen anderen Koran? Glauben sie, dass der Heilige Koran unvollständig ist?

Die Antwort auf beides ist ein definitives „Nein“! Aber diese Frage wurde Schiiten über Jahrhunderte gestellt. Das trotz der Tatsache, dass Schiiten denselben Koran wie die Ahl-ul-Sunnah verwenden und daran glauben. Ob du Schiit oder Sunnit bist, es gibt nur einen Heiligen Koran und keinen anderen.

Beweise aus dem Heiligen Koran

Die Ahl-ul-Sunnah glaubt, dass der Heilige Koran zuerst von Uthman ibn Affan, dem dritten Kalifen, zusammengestellt wurde. Aber die Schiiten glauben, dass der Heilige Koran vom Propheten Mohammed (s.) gesammelt und zusammengestellt wurde, nämlich zu seinen Lebzeiten. Der Beweis steht in der Überlieferung von Ghadeer khumm: „Ich hinterlasse euch das Buch...“ Wie kann der Prophet (s.) von einem „Buch“ sprechen, wenn es noch nicht existierte?

Der Heilige Koran ist vor Veränderungen, menschlichen Eingriffen oder Manipulationen geschützt, wie der folgende Vers selbst bestätigt:

„Wahrlich, Wir Selbst haben diese Ermahnung hinabgesandt, und sicherlich werden Wir ihr Hüter sein.“ (15:9)

Dies ist eine Garantie von Allah (t.), dass das Buch erhalten bleibt. Anders als jedes andere heilige Buch ist es eines der Wunder des Heiligen Korans, dass es keine Änderungen gibt.

Nun gab es leider einige schiitische Überlieferungen, die auf *tahrif* (Verfälschung) hindeuten, die aufgetreten sein mögen, aber sie werden von den schiitischen Gelehrten nicht als authentisch angesehen und sollten missachtet und ignoriert werden.

Tatsächlich erklärte der sechste schiitische Imam Al-Sadiq (a.) in einem Hadith, der in *usool-al-kafi* überliefert wurde: *„Testet die verschiedenen Berichte durch das Buch Gottes; was auch immer damit konform ist, nehmt es, was auch immer damit nicht konform ist, lehnt es ab.“*

Urteile anderer schiitischer Gelehrter

Die Vollständigkeit des Heiligen Korans ist unter den Schiiten so unbestritten, dass einer der größten schiitischen Gelehrten der Überlieferungen, Shaykh Al-Saduq, schrieb: *„Unser Glaube ist, dass der Heilige Koran, den Allah (t.) Seinem Propheten Mohammed (s.) offenbart hat, (das gleiche) ist, wie jenes zwischen den beiden Titelseiten. Und es ist dasjenige, dass in den Händen der Leute liegt, und es ist nicht größer als das. Die allgemein anerkannte Zahl der Suren beträgt einhundertvierzehn ... Und wer behauptet, dass wir sagen, es sei ein größeres Ausmaß als das, ist ein Lügner.“*

Sayyed al-Murtadha, ein weiterer prominenter und klassischer schiitischer Gelehrter, sagt: *„... unsere Gewissheit über die Vollständigkeit des Heiligen Korans ist wie unsere Gewissheit über die Existenz von Ländern oder wichtigen Ereignissen, welche selbst-evident sind.“*

Ayatullah al-Udhma Abul-Qassim al-Khoei, einer der einflussreichsten schiitischen Gelehrten des 20. Jahrhunderts, Lehrer des großen Zeitgenossen Ayatullah Ali Al-Sistani, schreibt in seinem *tafsir al-*

bayaan, folgendes darüber, an *tahrif* zu glauben: „...*tahrif* (die Verfälschung des Heiligen Qur'an-Textes in irgendeiner Form) ist nichts anderes als eine Täuschung und Einbildung, aufrechterhalten von denen mit schwachen Argumenten.“

Referenzen aus Büchern der Ahl-ul-Sunnah

Es erscheint seltsam, dass die Ahl-ul-Sunnah die Schiiten angreifen, weil sie angeblich an *tahrif* glauben, also an Änderungen am Heiligen Koran, während sie die Tatsache ignorieren, dass ihre eigenen Bücher (fälschlicherweise) Überlieferungen enthalten, welche darauf hindeuten, dass *tahrif* aufgetreten ist.

Zum Beispiel gab es laut Umar und A'isha einmal Verse im Heiligen Koran, die „*Vers der Steinigung*“ und der „*Vers des Saugens*“ genannt wurden, die später aus dem Heiligen Koran verloren gingen nach dem Tod des Propheten (s.).

Laut *sunan ibn majah*, im Buch des Saugens, Hadith Nr. 2020, sagte A'isha: „*Als der Vers der Steinigung und der Vers des Saugens herabkamen, wurden auf ein Blatt geschrieben und unter meinem Kopfkissen aufbewahrt. Nach dem Tod des Propheten Mohammed (s.) aß eine Ziege das Stück Papier, während wir am Trauern waren.*“ Eine Ziege?

Hafiz Jalaluddin as Suyuti überliefert eine ähnliche Überlieferung von Umar ibn Al-Khattab, dem zweiten Kalifen, und sagt: der Vers der Steinigung ging nach dem Tod des Propheten (s.) verloren.

Dann gibt es die sunnitischen Überlieferungen, die darauf hindeuten, dass der Heilige Koran früher länger war als heute. Zum Beispiel überliefert Suyuti in seinem Buch *al-durr al-manthur* über A'isha: „*A'isha überlieferte, dass zu Lebzeiten des heiligen Propheten 200 Verse in der Sure Ahzaab rezitiert wurden, aber als Uthman den [Text des Heiligen Korans] sammelte, gelang es ihm nur, die gegenwärtige Anzahl an Versen (also 73) ausfindig zu machen.*“

Wohin glauben die sunnitischen Gelehrte gingen die anderen 127 Verse? Solche Überlieferungen sind natürlich Unsinn. Der Heilige Koran ist derselbe Koran, den der Prophet (s.) hinterlassen hat, und über den Allah (t.) sagt, dass er ihn beschützen und bewahren wird; jegliche Überlieferungen, die etwas anderes vermuten lassen – seien sie schiitisch oder sunnitisch– sollten als falsch zurückgewiesen werden, gemäß dem oben erwähnten Hadith von Imam Jafar as-Sadiq (a.).

Frage 32: Warum waschen sich Schiiten nicht im Wudhu die Füße?

Schiiten wischen ihre Füße im Wudhu ab, während die Ahl-ul-Sunnah dazu neigt, ihre Füße zu waschen.

Beweise aus dem Heiligen Koran

Gemäß den Schiiten kommt die koranische Anordnung für Wudhu im sechsten Vers von Kapitel 5, Sure al Ma'idah vor. Die englische Übersetzung von Abdullah Yusuf Ali – einem berühmten Gelehrten der Ahl-ul-Sunnah und Übersetzer schreibt wie folgt:

“O ye who believe! when ye prepare for prayer, wash your faces, and your hands (and arms) to the elbows; Rub your heads (with water); and your feet to the ankles. If ye are in a state of ceremonial impurity, bathe your whole body. But if ye are ill, or on a journey, or one of you cometh from offices of nature, or ye have been in contact with women, and ye find no water, then take for yourselves clean sand or earth, and rub therewith your faces and hands, Allah doth not wish to place you in a

difficulty, but to make you clean, and to complete his favour to you, that ye may be grateful." (5:16)
[Surah al Ma'idah]

Zu Deutsch lauter die Versübersetzung:

„O ihr, die ihr glaubt! Wenn ihr euch zum Gebet begeben, so wascht euer Gesicht und eure Hände bis zu den Ellenbogen und streicht über euren Kopf und eure Füße bis zu den Knöcheln. Und wenn ihr im Zustande der Unreinheit seid, so reinigt euch. Und wenn ihr krank seid oder euch auf einer Reise befindet oder einer von euch von der Notdurft zurückkommt, oder wenn ihr Frauen berührt habt und kein Wasser findet, so sucht reinen Sand und reibt euch damit Gesicht und Hände ab. Allah will euch nicht mit Schwierigkeiten bedrängen, sondern Er will euch nur reinigen und Seine Gnade an euch erfüllen, auf dass ihr dankbar sein möget" (5:16)

Diejenigen, die während des Wudhu das Waschen ihrer Füße praktizieren, argumentieren, dass „eure Füße“ im Heiligen Koran mit dem Waschen des Gesichts verbunden ist, während die Anhänger der Ahlulbayt argumentieren, dass „eure Füße“ mit dem Wischen des Kopfes verbunden ist. Daher sollte der Kopf eher gewischt als gewaschen werden. Allah (t.) wiederholte das Verb für den „Fuß“ nicht und verband „Köpfe“ und „Füße“ unter dem einen Verb "wischen". Genau das tat er für „Gesichter“ und „Hände“, die unter dem einen Verb „waschen“ zusammengefasst wurden.

Referenzen aus Büchern der Ahl-ul-Sunnah

Um die letztere Ansicht zu unterstützen, erzählt Abdullah ibn Abbas vom Propheten (s.) in einem *hadith*, in dem Buch von *al-shahrastani*, einem berühmten Gelehrten der Ahl-ul-Sunnah und Philosophen des 12. Jahrhunderts, dass die Gefährten zur Zeit des heiligen Propheten (s.) pflegten, über die Füße zu wischen.

Tatsache ist, dass alle Muslime während der Zeit des Propheten (s.) das *wudhu* auf dieselbe Weise vollzogen haben. Es hätte keine Meinungsverschiedenheiten zwischen ihnen gegeben, da der Gesandte Allahs dabei war, um das richtige Vorgehen zu klären.

Die gleiche Situation bestand zur Zeit des ersten Kalifen Abu Bakr und es gab keine Meinungsverschiedenheiten über die Ausführung des *wudhu*, welche aus dieser Zeit berichtet wurden. Dies war auch während der Zeit des zweiten Kalifen Umar ibn Khattab der Fall, außer dass er das Wischen über die Socken erlaubte statt der nackten Füße, wie es der Heilige Koran vorschreibt.

Die Meinungsverschiedenheiten bezüglich der Ausführung des *wudhu* begannen jedoch während der Zeit des dritten Kalifen Uthman ibn Affan, nachdem er begonnen hatte, sich die Füße zu waschen, anstatt sie abzuwischen.

Der sunnitische Gelehrte Muttaqi al-Hindi erwähnt in seinem Buch *kanz al-ummal*, dass der dritte Kalif der Erste war, der sich in der Ausführung des *wudhu* unterschied. Laut Allama Muttaqi al-Hindi sind es mehr als zwanzig Überlieferungen – alle vom dritten Kalifen überliefert – die von seiner neuen Art, *wudhu* auszuführen, handeln. Diese Überlieferungen zeigen, dass er dafür verantwortlich ist, die neue Methode des Waschens und nicht des Wischens zu etablieren.

Nun könnten einige Muslime argumentieren, dass das Waschen der Füße zu besserer Sauberkeit und Hygiene führt als nur die Füße abzuwischen. Allah (t.) ist sich jedoch der Vor- und Nachteile bewusster des Waschens im Vergleich zum Wischen. Es wurde überliefert, dass Imam Ali ibn Abi Talib (a.) einmal

sagte: „Wenn Religion sich nach menschlicher Meinung richten würde, wäre die Unterseite des Fußes wischwürdiger als die Oberseite. Aber Ich sah, wie der Gesandte Allahs (s.) über die Oberseite seiner Füße wischte.“

Aus der Vernunft

Es ist irrational und nicht glaubwürdig, dass dieselben Gelehrte der Ahl-ul-Sunnah, welche sagen, dass du deine Füße waschen musst, genauso auch sagen, dass es erlaubt ist, *wudhu* zu vollziehen, indem man mit nassen Händen über seine Socken oder sogar über die Schuhe wischt. Wie ergibt dies Sinn? Wie ist das konsequent oder logisch? Man darf also über Socken streichen, aber nicht über die eigenen Füße?

Frage 33: Warum kombinieren Schiiten ihre Gebete zu drei Zeiten?

Die Schiiten erlauben die dreimalige Kombination der 5 täglichen Gebete - während die Mehrheit der Gelehrten der Ahl-ul-Sunnah sagen, dass dies nur auf Reisen oder in Gefahren- oder Kriegszuständen erlaubt ist. Einige Hanafi-Gelehrte akzeptieren die Kombination von Gebeten selbst in den oben genannten Situationen nicht.

Referenzen aus Büchern der Ahl-ul-Sunnah

Die Kombination des Gebets basiert auf der *sunnah* des heiligen Propheten (s.), wie es in führenden sunnitischen Werken überliefert wird.

Sahih muslim, Buch 4, Hadith Nummer 1523: „Abdullah ibn Shaqiq berichtete: Ibn Abbas sprach uns eines Tages am Nachmittag (nach dem Nachmittagsgebet) an, bis die Sonne verschwand und die Sterne erschienen, und die Leute zu sagen begannen: Das Gebet, das Gebet. Da kam eine Person aus Banu Tamim. Er ließ weder nach, noch wendete er sich ab, sondern (weiterhin rufend): Das Gebet, das Gebet. Ibn Abbas sagte: Mögest du deiner Mutter beraubt werden, bringst du mir (die) *sunnah* bei? Und dann sagte er: „Ich sah den Gesandten Allahs (s.) das Mittags- und Nachmittagsgebet sowie das Sonnenuntergang- und Isha'-Gebet kombinieren.“

Sahih muslim Buch 4, Hadith Nummer 1520: „Ibn Abbas berichtete, dass der Gesandte Allahs (s.) das Mittagsgebet mit dem Nachmittagsgebet und das Sonnenuntergangsgebet mit dem Isha'-Gebet in Medina kombinierte, ohne sich in Gefahr oder Regen zu befinden.“ Und in dem von *waki* überlieferten *hadith* lauten die Worte: „Ich sagte zu Ibn Abbas: Was hat ihn dazu bewogen? Er sagte: Damit seine *ummah* nicht (unnötiger) Härte ausgesetzt wird.“

Diese Überlieferungen erscheinen in einem Kapitel mit dem passenden Titel: „Zulässigkeit der Kombination zweier Gebete auf Reisen“.

Andere schließen diesen aus *sahih muslim*, Buch 4, Hadith Nummer 1515 ein: „Ibn Abbas berichtete: Der Gesandte Allahs (s.) verrichtete das Mittags- und Nachmittagsgebet zusammen, und betete das Sonnenuntergangsgebet und Isha'-Gebet gemeinsam, ohne in einem Zustand der Angst oder in einem Zustand der Reise zu sein.“

Beweise aus dem Heiligen Koran

Alle Muslime halten sich an die fünf täglichen Gebete, aber Schiiten glauben, dass diese fünf Gebete zu drei (statt fünf) verschiedenen Zeiten gebetet werden können - wie es im Heiligen Koran geschrieben steht:

„Verrichte dein Gebet vom Neigen der Sonne an bis zum Dunkel der Nacht, und (lies) den Quran bei Tagesanbruch. Wahrlich (besonders bei der Lesung) des Quran bei Tagesanbruch (sind die Engel) zugegen.“ (17:78)

Wie viele Gebetszeiten werden in diesem Vers erwähnt? Ja, drei, nicht fünf: „die Neigung der Sonne, die Dunkelheit der Nacht und das Morgengebet bzw. der Tagesanbruch.“

Frage 34: Warum nehmen Schiiten „Aliyun Waliyullah“ in die Bezeugung und den Gebetsruf rein?

Es ist nicht Pflicht

Der erste Punkt, an den man sich erinnern sollte, ist, dass diese Zeile des Adhan keine Pflicht darstellt. Es gilt nicht als ein obligatorischer Teil des Gebetsrufs oder der Bezeugung und die meisten schiitischen Gelehrten sagen, dass dies nicht mit der Absicht rezitiert werden sollte, dass es Pflicht ist. Die meisten von ihnen glauben, dass es etwas ist, was nur empfohlen ist.

Zum Beispiel sagt der weltweit führende schiitische Großgelehrte, Ayatullah al-Udhma Ali Al-Sistani, auf seiner Website: www.sistani.org: [7] „*Ash hadu anna Amiral Mo’mineena Aliyyan Waliyyullah* (Ich bezeuge, dass der Kommandant der Gläubigen, Ali (a.) der Statthalter Allahs (t.) ist)“ ist kein Teil des Gebetsrufs (*adhan* und *iqama*). Es ist jedoch vorzuziehen, dass es nach „*Ash hadu anna Mohammedan Rasulullah (s.)*“ ausgesprochen wird - mit der Absicht der Erlangung der göttlichen Nähe.“

Referenzen aus Büchern der Ahl-ul-Sunnah

Die überwiegende Mehrheit der Gelehrten betrachtet die Proklamation jedoch als einen nicht wesentlichen, nicht obligatorischen, aber dennoch empfohlenen Teil des Gebetsrufs. Die Logik dessen ist unter anderem, dass wir viele Überlieferungen haben, die uns anweisen, die göttliche Ernennung von Imam Ali (a.) jedes Mal zu verkünden, wenn wir die Einheit Gottes und das Prophetentum des Gesandten proklamiert werden.

Die sunnitischen Gelehrten Allama Tabari in seinem *tafsir* und Sheikh Suleman ibn Ibrahim al-Hanafi al-Qandozi in seinem *yanabi al-mawaddah* erzählen beide, dass ausgerechnet Abu Hurayrah sagte, dass der heilige Prophet (s.) ihm sprach: „Auf dem göttlichen ‘Arsh [Thron] steht geschrieben: Es gibt keine Gottheit außer Allah, dem Einen, der keinen Gefährten hat; und Mohammed ist mein Diener und Prophet, dem ich durch Ali ibn Abi Taleb geholfen habe.““

Hafiz Jalalladin as Suyuti überliefert in seinem *al-durr al-manthur*, wie Anas ibn Malik sagte, der Prophet hat ihm erzählt, dass er bei der Himmelfahrt gesehen hatte, wie auf dem Thron geschrieben steht: „*Es gibt keine Gottheit außer Allah; Mohammed ist der Prophet Allahs; Ich habe ihn durch Ali unterstützt.*“

Daher ist laut Gelehrten der Ahl-ul-Sunnah die Verbindung von Mohammeds (s.) und Alis (a.) Namen nicht von schiitischen Muslimen gemacht worden, sondern von Allah (t.) Selbst in den höchsten Himmeln!

Zu Lebzeiten des Propheten

Ist diese Zeile zu Lebzeiten des Propheten erschienen? Das ist natürlich die entscheidende historische Frage und es wurde überliefert, dass es so war.

Der Autor von Kitab *as-salafa fi amr al-khilafa*, Scheich Abdullah al-Maraghi al-Misri, ein führender Gelehrter der Ahl-ul-Sunnah sagt, dass Salman al-Farsi während der Zeit des Propheten (s.) das *imamat* und die *wilayah* von Ali ibn Abi Taleb (a.) im *adhan* und in der *iqamah* bezeugte, direkt nach dem Bezeugen des Prophetentum von Mohammed (s.). Er tat dies nach der Krönung von Imam Ali (a.) durch den Propheten (s.) in *ghadeer khumm*.

In seinem Buch überliefert Sheikh Abdullah, wie ein Mann kam, um den Gesandten Allahs (s.) zu sehen und sagte: „O Prophet Gottes, ich habe etwas gehört, was ich noch nie gehört habe.“

Er [der Prophet] sagte: „Und was ist das?“ Der Mann antwortete: „Nach der Bezeugung des Prophetentum, bezeugte Salman in seinem Gebetsruf eine Bezeugung über die *wilayah* von Ali.“ Der Prophet sagte: „Du hast eine gute Sache gehört.“

Umars Erneuerung

Schiiten werden angegriffen, weil sie dem Gebetsruf angeblich eine künstliche Zeile hinzugefügt haben sollen, die sich auf Ali ibn Abi Taleb (a.) bezieht. Doch die Gelehrten der *Ahl-ul-Sunnah* beschönigen die Tatsache, dass Umar ibn Khattab das Hinzufügen seiner eigenen Zeile gestanden hat, seiner eigenen Innovation zum Gebetsruf.

Der sunnitische Gelehrte, Imam Malik ibn Anas, berichtet in seinem *muwatta*: „Yahya erzählte mir von Malik, dass er gehört hatte, dass der Gebetsrufer zu Umar ibn Khattab kam, um ihn zum Morgengebet zu rufen und ihn schlafend fand, also sagte er: „Beten ist besser als Schlafen“, und Umar befahl ihm, es in den Gebetsruf für das Morgengebet aufzunehmen.“

Lasst uns also klarstellen: Die *Ahl-ul-Sunnah* ist bereit, diese Zeile zum Morgengebet zu rufen, die von Umar ibn Khattab hinzugefügt wurde, sie sind aber nicht gewillt, eine Zeile über Ali (a.) zu sagen, die auf Allahs Thron geschrieben steht und welche von Seinem Gesandten genehmigt wurde? Ergibt dies jeglichen Sinn?

Frage 35: Warum verschränken Schiiten ihre Arme nicht während der Gebete?

Ist es nicht traurig und deprimierend, dass die Muslime sich nicht einmal einig sind, ob der Prophet die Arme im Gebet verschränkt hat oder nicht? Der heilige Prophet (s.) betete mindestens 40.000 Pflichtgebet vor den Augen der *sahabah* in den 22 Jahren seines Prophetentum, doch die Muslime können sich nicht einig, was er mit seinen Händen getan hat, während er betete.

Innere Spaltungen der Ahl-ul-Sunnah

Es ist wichtig anzumerken, dass die Frage der Hände nicht nur ein schiitisch-sunnitischer Konflikt ist; es ist ebenfalls ein Konflikt unter der *Ahl-ul-Sunnah*. Die Malikis, eine der vier Schulen des *fiqh* der *Ahl-ul-Sunnah*, stimmen mit den Schiiten überein in Ablehnung dessen, was sie *qabd* nennen (oder „greifen“ – die linke Hand mit der rechten halten) und sich dabei für *sadl* entscheiden (die Hände an den Seiten fallen lassen).

Referenzen aus Büchern der Ahl-ul-Sunnah

Allama Ibn Rushd, der berühmte sunnitische Gelehrte des muslimischen Spaniens aus dem 12. Jahrhundert, schreibt in seinem berühmten rechtlichen Handbuch *bidayat al-mujtahid*: „Der Grund für ihre Unterschiede ist, dass es einige Überlieferungen über die Art und Weise gibt, wie der Prophet betete,

in der nicht erwähnt wurde, dass er seine rechte Hand über seine linke legte und andererseits berichtet wurde, dass den Leuten befohlen wurde, dies zu tun.“

Was die Überlieferungen angeht, auf die sich Ibn Rushd bezieht, ist eine der am häufigsten zitierten Überlieferung von Abu Humaid al-Sa'idi, überliefert von Imam Ahmad ibn Hanbal, Abu Dawud und Bukhari, Band 1, Buch 12, Hadith Nummer 791:

„Überliefert von Mohammed ibn ‚Amr ibn ‚Ata‘: „Ich saß mit einigen der Gefährten des Gesandten Allahs und wir tauschten uns über die Art des Betens des Propheten aus. Abu Humaid as-Saidi sagte: „Ich erinnere mich besser an das Gebet des Gesandten Allahs als irgendjemand von euch. Ich habe gesehen, wie er beide Hände hochgehoben hat bis zur Höhe der Schultern, wenn man das Takbeer sagt; und als er sich verbeugte, legte er seine Hände auf beide Knie und beugte seinen Rücken gerade, dann stand er gerade von der Verbeugung auf, bis alle Wirbel wieder ihre normalen Positionen einnahmen.“

Die Aussage "er stand gerade von der Verbeugung auf, bis alle Wirbel ihre normalen Positionen eingenommen haben" gilt als Beweis dafür, dass der heilige Prophet (s.) seine rechte Hand nicht über seine linke gelegt hat, denn dies ist nicht der Fall in der natürlichen Position, in der die Knochen und Gliedmaßen ruhen. Dies ist eher beim sogenannten *sadl* – also die Hände und Arme an der Seite zu haben! Wenn der Prophet im Gebet seine rechte Hand über seine linke legte, dann hätte (zumindest) einer der anwesenden *sahabah* Einwände gegen Abu Humaid's Versäumnis vorgebracht, dies in seiner Erzählung zu berichten. Aber keiner von ihnen tat es!

In einer anderen Überlieferung schreibt der sunnitische Gelehrte Allama Ibn Hajr Al-Asqalani: *„...wenn der Prophet für das (Gebet) stand, hob er beide Hände an die Ohren, und nachdem er Takbeer gesagt hatte, ließ er seine Hände fallen.“*

Die Hände fallen lassen, nicht kreuzen! Der sunnitische Gelehrte Allama Ibn Abd al-Barr überliefert in seinem Buch *al-tamhid*: *„Abdullah ibn al-Izar sagte: ‚Ich pflegte, mit Said ibn al-Jubayr [einem führenden Mitglied der zweiten Gefährtengeneration, der tabi'een] tawaaf um die Kaaba zu machen. Einmal sah Said, wie ein Mann eine Hand über die andere platzierte, also ging er zu ihm, trennte seine Hände und kehrte dann zu mir zurück.“*

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die schiitische Praxis, die Arme an der Seite zu lassen, mit der der *sahabah* übereinstimmt und mit der der Kinder der *sahabah* aus der Zeit direkt nach dem heiligen Propheten.

Ein letzter und wichtiger Punkt, den wir uns merken sollten: Nicht nur die Maliki-Sunniten bzw. malikitischen Sunniten stimmen mit den Schiiten über das Nicht-Verschranken der Arme überein, selbst unter den Hanafis, Hanbalis und Shafi'is besteht kein Konsens darüber, wo genau am Bauch die Hände gehalten oder wie genau Männer und Frauen ihre Hände während des Gebets halten sollen.

Frage 36: Warum beten Schiiten auf einem Stein?

Das Niederwerfen auf der Erde oder aus der Natur geschaffenen Material impliziert in keiner Weise die Anbetung der Erde oder des Steins, auf dem man sich niederwirft. Sie werfen sich vor Allah (t.) und Ihm allein nieder, aber denke daran: die Niederwerfung selbst ist eine Geste der Demütigung und Bedeutungslosigkeit vor dem Schöpfer und wenn es auf dem Dreck, auf der Erde, gemacht wird, dann

wird es mehr Wirkung haben, als sich auf einem künstlichen Teppich niederzuwerfen. Dies ist die Philosophie hinter der *turbah*, dem Gebetsstein.

Die Sunnah des Propheten

Es ist wichtig zu beachten, dass – wie beim Nicht-Verschränken der Arme während des täglichen Gebets – die Verwendung eines Gebetssteins eine mit dem Gebet verbundene Praxis ist, die eine feste Grundlage in der Tradition, der *sunnah*, des heiligen Propheten (s.) hat.

Schließlich vergessen die Schiiten nie, dass sie Anhänger der *sunnah* des Propheten sind.

Referenzen aus Büchern der Ahl-ul-Sunnah

Wie hat sich der Prophet also niedergeworfen? Laut *sahih bukhari*, Band 1, Buch 8, Nummer 378: „*Maymuna (eine Ehefrau des Propheten) überlieferte: „Allahs Gesandter betete auf einer ‚khumra‘.*“

Die *khumra* ist eine kleine Palmblattmatte, die nur groß genug ist, um das Gesicht während der Niederwerfung darauf zu legen.

Dann gibt es in *sahih bukhari*, Band 1, Buch 12, Nummer 798: „*Abu Said al-Khudri sagt: „Ich sah Allahs Gesandten sich auf Schlamm und Wasser niederwerfen und sah die Schlammspur auf seiner Stirn.“*

Es gibt zahlreiche solcher Überlieferungen in *sahih bukhari*, dem herausragenden Überlieferungsbuch der *Ahl-ul-Sunnah*.

Al-Bayhaqi geht in seinem *sunan* noch weiter als Bukhari; er sagt, dass der berühmte Gefährte des Propheten, Anas ibn Malik, einst überlieferte: „*Wir pflegten mit dem Gesandten Allahs zu beten während der enormen Hitze, und einer von uns nahm Kieselsteine in die Hand und sobald sie kühl waren, hat er sie hingelegt, um sich auf ihnen niederzuwerfen.*“

Die Kerbela-Turbah

Jetzt beten die meisten Schiiten natürlich auf einem „Stein“, der sich bei der Inspektion als gebackenes Stück Erde aus der Wüste von Kerbela im Irak entpuppt. Es gilt nicht als Pflicht, nur auf dem Boden von Kerbela zu beten, aber schiitische Muslime bevorzugen solche Gebetssteine, weil der Boden von Kerbela der heiligste von allen Böden ist. Es ist der Boden, den der heilige Prophet (s.) in seiner Hand hielt, als er weinte und den Tod seines jüngsten Enkels prophezeite. Es ist der Boden, unter dem der dritte heilige Imam Hussein (a.) begraben ist; es ist der Boden, welcher die Prinzipien des Islams repräsentiert. Also, auf welchem Boden könnte man besser beten und sich niederwerfen als auf dem Boden von Kerbela?

Schiiten werden manchmal von einigen Mitgliedern der *Ahl-ul-Sunnah* als „Stein-Anbeter“ für das Beten auf einer *turbah* verunglimpft. Doch sollten nach dieser Logik dann sunnitische Muslime als „Teppichanbeter“ für das Niederwerfen auf Gebetsteppichen bezeichnet werden? Dies weist jeder vernunftbegabte Mensch zurück und daher sollten wir füreinander keine solchen Namen verwenden.

Frage 37: Warum sagen Schiiten dreimal „Allahu Akbar“ am Ende des Gebets?

Dieses Thema ist ein weiterer Streitpunkt zwischen den *Schiiten* und der *Ahl-ul-Sunnah*. Gemäß der *sunnah* des Propheten, die uns durch die Imame der *Ahlulbayt* erreicht hat, sollte ein Muslim nach

dem *tasleem* (der Friedensgruß, mit dem das Gebet beendet wird) drei Mal den *takbeer* (Allahu akbar) rezitieren. Dies gilt als empfohlen.

Referenzen aus Büchern der Ahl-ul-Sunnah

In den Tagen des heiligen Propheten (s.) wurden die täglichen Gebete mit der Rezitation des *takbeer* beendet, nicht mit dem Drehen des Kopfes von einer Seite zur anderen.

In *sahih bukhari* Band 1, Buch 12, Hadith Nummer 803 heißt es: „*Abdulla ibn Abbas überlieferte: ‚Ich pflegte die Vollendung des Gebets des Propheten zu erkennen, indem ich den Takbeer hörte.‘*“

In ähnlicher Weise heißt es in *sahih muslim*, Buch 4, Hadith Nummer 1209: „*Abdulla ibn Abbas sagte: ‚Wir pflegten zu wissen, dass Allahs Gesandter sein Gebet beendet hatte, als wir den takbeer (Allahu Akbar) hörten.‘*“

In der sunnitischen Tradition dreht sich der Imam der Gebete nach rechts und links und betet mit lauter Stimme den *salam*, damit er von denen in den hinteren Reihen gehört werden kann. In der schiitischen Tradition rezitiert der Imam der Gebete den *tasleem* und rezitiert dann laut *takbeer* dreimal und die Gemeinde versteht, dass das Gebet fertig ist.

Warum drehen die Schiiten nicht den Kopf hin und her, während sie den „Salam“ rezitieren?

Um diesen schiitischen Standpunkt zu unterstützen, gibt es eine Überlieferung aus dem *sunan* von Abu Dawud, einem der sechs authentischen sunnitischen Bücher, in welcher der heilige Prophet (s.) Abdullah ibn Masuds Hände hält und ihn die Rezitation von *tashahhud* lehrt.

In *sunan abu dawud*, im Gebetskapitel (Kitab as-Salaat), Hadith Nummer 965 lesen wir:

„*Abdullah ibn Mas’ud überlieferte: ‘...der Gesandte Allahs (s.) ergriff seine (Ibn Mas’uds) Hand und lehrte ihn den Tashahhud während des Gebets.‘*“

Dann überlieferte er die Überlieferung des *tashahhud*. Diese Version fügt hinzu: „*Wenn du dies sagst oder dies beendest, dann du hast dein Gebet vollendet. Wenn du aufstehen willst, dann steh auf, und wenn du sitzen bleiben willst, dann bleib sitzen.*“

Das Drehen des Kopfes wird nicht erwähnt!

Frage 38: Warum bieten Schiiten keine Tarawih-Gebete im Monat Ramadan an?

Schiiten beten keine *tarawih-Gebete*, was sich auf die zusätzlichen gemeinschaftlichen Gebete bezieht, die von einer Reihe von sunnitischen Muslimen nachts im heiligen Monat Ramadan verrichtet werden.

Warum nicht? Schiiten glauben, dass es keine zuverlässigen historischen Beweise dafür gibt, dass der heilige Prophet (s.) jemals solche Gebete verrichtet hat.

Die Wahrheit ist, dass es *bid’a* ist, eine „Erneuerung“ – das Wort, das die extremeren wahhabitischen Mitglieder der *Ahl-ul-Sunnah* oft verwendet, um die Schiiten zu verunglimpfen. Dies ist nicht nur die Meinung der schiitischen Gelehrten, sondern von Umar ibn Khattab, dem zweiten *kalifen* der *Ahl-ul-Sunnah*, der stolz diese besondere Erneuerung der *tarawih-Gebete* vorstellte.

In *sahih bukhari*, Band 3, Buch 32, Hadith Nummer 227, steht: *Überliefert von Abu Hurayrah: ibn Shihab (ein Unterüberlieferer) sagte: „Allahs Gesandter starb und das Volk verrichtete dies weiterhin (d. h. Nawafil wurde einzeln angeboten, nicht in der Versammlung), und es blieb so, wie es während des Kalifats von Abu Bakr und in den frühen Tagen von Umars Kalifat war.“ Abdur Rahman ibn Abdul Qari sagte: „Ich ging in Begleitung von Umar ibn Khattab eines Nachts im Ramadan in die Moschee und fand die Menschen in verschiedenen Gruppen betend. Ein Mann, der allein betete oder ein Mann, der mit einer kleinen Gruppe hinter sich betend. Alsdann sagte Umar: „Meiner Meinung nach wäre es besser, diese (Leute) unter der Führung eines Qari' (Rezitators) zu sammeln (d. h. sie sollen in der Gemeinde beten!)“. Also beschloss er, sie hinter Ubai ibn Ka'b zu versammeln. Dann ging ich in einer anderen Nacht wieder in seiner Gesellschaft und die Leute beteten hinter ihrem Rezitator. Dazu bemerkte Umar, „was für eine ausgezeichnete Bid'ah“ (d. h. Erneuerung in der Religion) das ist; aber das Gebet, das sie nicht verrichten und zu seiner Zeit schlafen, ist besser als das, was sie darbringen.“ Er meinte: das Gebet im letzten Teil der Nacht, „das Tahhajjud“.*

Die Schiiten beten lieber *tahhajjud*, auf das sich Umar hier bezieht am Ende dieser Überlieferung, wober Umar zugibt, dass es „besser“ ist als die *tarawih*, welches die sunnitischen Muslime in Gemeinschaft während des Monats Ramadan rezitieren.

Mit gebührendem Respekt gegenüber unseren Geschwistern der *Ahl-ul-Sunnah* führen Schiiten im Ramadan kein *tarawih* durch. Es ist, wie die Zeile, die Umar dem Gebetsruf für das Morgengebet hinzugefügt hat, eine Erneuerung des zweiten *kalifen*; es ist nicht die *sunnah* des heiligen Propheten (s.).

Frage 39: Wie rechtfertigen Schiiten das Beten bei Gräbern?

Die Wahhabiten und Salafisten der *Ahl-ul-Sunnah* sind besessen von Gräbern. An Gräbern zu beten, sagen sie, ist verboten. Sogar das Berühren des Grabes des heiligen Propheten (s.) gilt als verboten. Bedenke, wie *schiiiten* in Medina, während der Pilgerfahrt, besonders in *jannatul baqi'*, behandelt werden.

Die *Ahl-ul-Sunnah* stützt sich auf eine angebliche Überlieferung des Propheten, worin er gesagt haben soll: *„Möge Allahs Fluch auf die Juden und Christen liegen, da sie die Gräber ihrer Propheten als Kultstätte genommen haben.“*

Es ist eine unsinnige Überlieferung. Juden und Christen haben jedes Recht, einem Muslim zu antworten, der diese Überlieferung erwähnt: *„Ihr Heuchler! Ihr selbst kombiniert die Moschee eures Propheten mit dem Grab eures Propheten in Medina!“*

Wenn das Grab des heiligen Propheten so unwichtig und unheilig ist, wie einige Wahhabiten behaupten, warum haben dann die ersten beiden Kalifen der *Ahl-ul-Sunnah* darauf bestanden, neben dem Grab des Propheten begraben zu werden? Und warum weigerte sich A'isha, die Witwe des Propheten, es zuzulassen, dass der älteste Enkel des Propheten, Imam Hassan (a.), neben ihm begraben wird?

Dann gibt es das Haus Allahs (t.), die Kaaba in Mekka, die heiligste Stätte des Islams, unter der der Prophet Ismail und seine Mutter Sayyeda Hajar begraben sind. Ist es jetzt *shirk*, die Kaaba zu besuchen?

Die Gelehrte der *Ahl-ul-Sunnah* haben die Natur der Niederwerfung in der Nähe von Gräbern missverstanden. Wenn die Niederwerfung beabsichtigt, zu der im Grab liegenden Person zu beten, dann ist dies natürlich verboten und ein Akt des *shirk*. Aber wenn die Absicht darin besteht, in Gegenwart einer

heiligen Persönlichkeit zu Allah zu beten, so besteht dann keinerlei Problem, da die Niederwerfung in Richtung der *qibla* zu Allah gemacht wird. Die Absicht macht den Unterschied!

Denke daran: Die Niederwerfungen der *schiiiten* während des Gebets sind immer für Allah (t.) und für Ihn allein bestimmt. Es gibt andere Niederwerfungen, die nichts mit Anbetung zu tun haben und eher symbolisch sind.

Beweise aus dem Heiligen Koran

Der Heilige Koran bezieht sich auf Niederwerfungen, die vor unseren Propheten ausgeführt wurden, aber nicht als Akt des *shirk* angesehen werden. Zum Beispiel:

„Und als Wir zu den Engeln sprachen: "Werft euch vor Adam nieder", da warfen sie sich nieder bis auf Iblis; er weigerte sich und war hochmütig. Und damit wurde er einer der Ungläubigen. " (2:34)

Damals sagte Yusuf zu seinem Vater: "O mein Vater, ich sah elf Sterne und die Sonne und den Mond, (und) ich sah sie vor mir niederfallen" (12:4)

Begingen die Engel Shirk, indem sie sich vor dem Propheten Adam niederwarfen? Hatte der Prophet Yusuf (Joseph) mit diesem Traum eine Sünde begangen?

Frage 40: Was ist mit Fürsprache? Warum beten Schiiten zu den Propheten und den Imamen und nicht zu Allah?

Was ist Fürsprache?

Fürsprache bezieht sich auf den Akt des Betens zu Allah (t.) im Namen eines anderen - das heißt, die Verwendung von Vermittlern, die Allah (t.) anrufen, aufgrund ihres höheren Status und Ranges bei Ihm (t.).

Die sunnitischen Kritiker der Fürsprache weisen darauf hin:

„Dir (allein) dienen wir, und Dich (allein) bitten wir um Hilfe.“ (1:5)

Fürsprache verstößt jedoch nicht gegen diesen Vers der Sure al Fatiha; diejenigen von uns, die Fürsprache verwenden, beten immer noch Allah (t.) „allein“ an und bitten nur Allah (t.) um Hilfe. Aber wir sind diejenigen, die diese Anfrage über einen Vermittler stellen. Das Gebet ist letztlich immer noch an Allah (t.) gerichtet, nicht an den gewählten Fürsprecher oder Vermittler.

Die Vernunft sagt uns, dass wir im Alltag ständig andere um Hilfe bitten, aber wir erkennen trotzdem an, dass Allah (t.) über das gesamte Universum alleine herrscht. Wenn wir zum Beispiel krank sind, gehen wir zum Arzt und nehmen die Medikamente ein, die sie uns verschreiben. Praktizieren sunnitische Fürbitte-Kritiker wie Wahhabiten und Salafis, was sie predigen? Verweigern sie sich selbst der Medizin und beten nur zu Allah (t.), wenn sie sind krank? Wenn nicht, warum? Ein Arzt ist technisch gesehen ein Fürsprecher – die Heilung kommt letztendlich immer noch von Allah (t.).

Jemanden um Hilfe zu bitten, sei es medizinisch oder spirituell, ist kein Angriff auf die Souveränität Allahs (t.); es ist kein Akt des *shirk*.

Beweise aus dem Heiligen Koran

Der Heilige Koran spricht dieses Thema auf drei Arten an. Erstens gibt es die Verse, welche die Fürbitte verneinen zu scheinen, wie zum Beispiel:

„O ihr, die ihr glaubt! Spendet von dem, was Wir euch (an Gut) beschert haben, bevor ein Tag kommt, an dem es kein Handeln, keine Freundschaft und keine Fürsprache (mehr) geben wird. Die Ungläubigen sind es, die Unrecht tun.“ (2:254)

Dann gibt es die Verse, die sagen, dass Fürsprache ausschließlich Allah (t.) gebührt, nicht den Menschen. Das heißt, dass Er und nur Er die Fähigkeit hat, zu intervenieren, wie zum Beispiel:

„Sprich: "Alle Fürsprache gehört Allah. Sein ist das Königreich der Himmel und der Erde. Und zu Ihm werdet ihr zurückgebracht." " (39:44)

Schließlich gibt es noch die Verse, welche die ersten beiden Kategorien kontextualisieren und erklären und das vollständige und endgültige Urteil über die Gültigkeit und Wirksamkeit der Fürsprache im Islam abgeben. Sie geben wieder, dass Fürbitte nur das Recht Allahs (t.) ist, sondern dass Er es, wann immer Er es wünscht, auf bestimmte Menschen ausdehnen wird in seiner Schöpfung. Ein Beispiel:

„Wahrlich, euer Herr ist Allah, Der die Himmel und die Erde in sechs Tagen erschuf, (und) Sich alsdann (Seinem) Reich majestätisch zuwandte: Er sorgt für alles. Es gibt keinen Fürsprecher, es sei denn mit Seiner Erlaubnis. Dies ist Allah, euer Herr, so betet Ihn an. Wollt ihr euch denn nicht ermahnen lassen?“ (10:3)

Und Sure al Ma'idah macht es noch deutlicher:

„O ihr, die ihr glaubt, fürchtet Allah und trachtet danach, Ihm nahezukommen und kämpft auf Seinem Wege, auf dass ihr Erfolg haben möget.“ (5:35)

Diese Vermittlung, diese „Wasilah“, um die Terminologie des Heiligen Korans zu verwenden, können nur Menschen wie die Propheten und die Imame sein:

„Und Wir haben keinen Gesandten geschickt, ohne dass ihm mit Allahs Erlaubnis gehorcht worden wäre. Und wären sie zu dir gekommen, nachdem sie sich gegen sich selber vergangen hatten, und hätten sie zu Allah um Verzeihung gefleht, und hätte der Gesandte für sie um Verzeihung gebeten, hätten sie gewiss Allah Allvergebend, Barmherzig gefunden.“ (4:64)

Hier ist die beste Definition von Fürsprache oder „Tawassul“ oder „Shafaa'ah“, die rechtfertigt, warum die Schiiten zum heiligen Propheten (s.) in Medina gehen und versuchen, in der Nähe seines Grabes zu beten: um den Propheten zu bitten, Allah (t.) um Vergebung zu bitten, so wie es im Heiligen Koran erwähnt ist (S. 4, V. 64). Schiiten beten nicht zum Propheten oder die Imame, sondern durch sie - zu Allah (t.)!

Referenzen aus Büchern der Ahl-ul-Sunnah

Tirmidhi erzählt in seinem Sunan durch seine Erzählerkette von Uthman ibn Hunayf, dass ein blinder Mann zum heiligen Propheten (s.) kam und sagte: „Ich bin in meinem Sehvermögen geplatzt, also bitte bete zu Allah für mich.“ Der Prophet (s.) sagte: „Geh und vollziehe die Waschung (Wudhu), verrichte zwei Rak'as des Gebets und sage dann: „O Allah, ich bitte Dich und wende mich an Dich durch meinen Propheten Mohammed, den Propheten der Barmherzigkeit; O Mohammed (Ya Mohammed), ich er-

bitte deine Fürsprache bei meinem Herrn für die Rückkehr meines Sehvermögens [und in einer anderen Version: „für mein Bedürfnis, sodass es erfüllt werde. O Allah, gewähre ihm Fürsprache für mich“].“

Der Prophet (s.) fügte hinzu: „Und wenn es nötig ist, mach dasselbe.“

In seiner Diskussion über den oben genannten Sahih Hadith sagt Shaykh Nuh Ha Mim Keller, der berühmte sunnitische Sufi-Gelehrte und Theologe: „Der Hadith beweist ausdrücklich die Gültigkeit der Bitte an Allah (t.) durch einen lebenden Vermittler (tawassul), wie der Prophet (s.) zu dieser Zeit lebte.

Der Autor des Artikels ist der Meinung, dass der Hadith implizit die Gültigkeit des Flehens von Allah (tawassul) auch durch einen verstorbenen Vermittler zeigt, da der Prophet dem Blinden sagte, er solle die Waschung durchführen (wudhu), zwei rak'as beten und dann das Flehen mit den Worten durchführen: „O Mohammed, ich suche“ deine Fürsprache bei meinem Herrn für die Wiedererlangung meines Augenlichts“, worin eine körperliche Aufforderung an jemand abwesenden liegt, ein Zustand, in dem die Lebenden und die Toten gleich sind.

Allah (t.) durch einen lebenden oder verstorbenen Mittler anzuflehen (tawassul) ist nach den Worten des Autors „nicht tawassul durch einen physischen Körper oder durch ein Leben oder einen Tod, sondern eher durch die mit der Person verbundene positive Bedeutung in sowohl Leben als auch Tod, denn der Körper ist nur der Träger, welcher diese Bedeutung innehat.“

Und der vielleicht aufschlussreichste Grund, obwohl der Autor es nicht erwähnt, ist der, dass alles, was vom Propheten (s.) zu seinen Lebzeiten befohlen wurde „Gesetzgebung“ war, die für alle Generationen bis zum Ende der Zeit gültig ist, es sei denn durch eine spätere Angabe des Propheten selbst wird das Gegenteil ausgesagt. . .“

Shaykh Keller fügt in Bezug auf die Authentizität dieser wichtigen Überlieferung hinzu: „Dieser Hadith wurde von Bukhari in seinem „al-Tarikh al-Kabir“ aufgezeichnet, von Ibn Majah in seinem „Sunan“, wo er sagte, er sei rigoros beglaubigt (Sahih), von Nasa'i in „Amal al-yawm wa al-layla“, von Abu Nu'aym in „Ma'rifa al-Sahaba“, von Baihaqi in „Dala'il al-Nubuwwa“, von Mundhiri in „al-Targhib wa al-Tahrib“, von Haythami in „Majma' al-Zawa'id wa manba' al-Fawa'id“, von Tabarani in „al-Mu'jam al-Kabir“, von Ibn Khuzayma in seinem „Sahih“ und von anderen. Fast 15 Hadith-Meister („huffadh“, Hadith-Autoritäten mit mehr als 100.000 Ahadith und ihren Übertragungsketten auswendig) haben ausdrücklich erklärt, dass dieser Hadith rigoros authentifiziert ist („sahih).

Aus der Vernunft

Wie oben erwähnt, wurde eine Übertragungskette mitgeliefert, die den Standards von Bukhari und Muslim entspricht. Also gibt es für einen Kritiker und Verleumder nichts mehr in Bezug auf die Authentizität des Hadiths zum Attackieren oder Verunglimpfen. Dementsprechend was die Zulässigkeit betrifft, zu Allah (t.) durch entweder einen lebenden oder einen verstorbenen Menschen (tawassul) zu beten, folgt aus menschlicher Vernunft, Gelehrsamkeit und Gefühl, dass Flexibilität in dieser Angelegenheit besteht. Wer will, kann Tawassul entweder nehmen oder es lassen, ohne Ärger zu machen oder Anschuldigungen zu machen, da dies gründlich geprüft wurde [“Adilla Ahl-ul-Sunnah wa al-Jama'a", 79-83].

Kapitel 5 Kerbela und Majalis

Frage 41: Warum tragen Schiiten in Muharram Schwarz?

Muharram ist der erste Monat des islamischen Kalenders. Es ist der Monat, in dem sich schiitische Muslime erinnern, gedenken und trauern. Sie trauern um den Tod von Imam Hussein (a.), dem dritten schiitischen Imam und jüngsten Enkel des heiligen Propheten (s.).

Kerbela

Imam Hussein (a.) und 17 Mitglieder seiner Familie, darunter sein sechs Monate altes Baby und weitere 92 Gefährten (insgesamt 110) wurden in Kerbela im Irak am 10. Tag von Muharram (*ashuraa*) im Jahr 680 n. Chr. durch die Armee von Yazid ibn Mu'awiyah getötet, dem selbsternannten Kalifen der Zeit.

Es war ein tragischer und barbarischer Vorfall, an dem eine der wichtigsten Persönlichkeiten in der Geschichte des Islams und die unschuldigen jungen Mitglieder seiner Familie beteiligt waren.

Heute wird das Tragen schwarzer Kleidung weltweit als Zeichen der Trauer anerkannt. Bei Beerdigungen, ob Muslime oder Nichtmuslime, tragen Menschen unterschiedlicher Glaubensrichtungen und Religionen Schwarz als Zeichen von Trauer. Doch wenn Schiiten Schwarz tragen, um so über den Tod von Mitgliedern des Prophetenhauses zu trauern, werden sie kritisiert. Ist das fair?

Referenzen aus Büchern der Ahl-ul-Sunnah

Einige Extremisten behaupten, dass Schiiten seltsam und fanatisch aussehen, weil sie in Muharram schwarze Kleidung tragen. Ein besonders provokanter Schriftsteller in Pakistan, Qadhi Mazhar Hussein, schreibt und behauptet in seinem Buch: „Hum matam kyoon nahee kartey“, dass schwarze Kleidung die Kleidung der Menschen der Hölle und die Kleidung von „Fir'aun“ (dem Pharao) sei.

Eine Reihe anderer führender Bücher der Ahl-ul-Sunnah bestätigen jedoch, dass das Tragen von Schwarz akzeptabel und ein Teil der *sunnah* ist. So überliefert der sunnitische Historiker Allama Tabari in seinem *tarikh* von A'isha bint Abu Bakr, dass der heilige Prophet (s.) während seiner letzten Tage auf Erden selbst einen schwarzen Umhang trug.

Khateeb Baghdadi gibt in seinem Werk *tarikh bagdad* an, dass der Erzengel Gabriel (a.) den Propheten (s.) mit einem schwarzen Umhang und einem schwarzen Turban zu sehen pflegte.

Tarikh tabari berichtet, dass Umar ibn Khattab, der zweite Kalif der Ahl-ul-Sunnah und als einer der führenden Weggefährten angesehen, oft in schwarzer Kleidung gesichtet wurde – auch an den heißesten Sommertagen! Werden sie Umar jetzt mit dem Pharao vergleichen? Oder zu den Leuten der Hölle?

Es sei daran erinnert, dass die Schiiten schwarze Kleidung nicht nur aus dem Grund tragen, weil Schwarz die universelle Farbe des Kummers und der Trauer ist, sondern weil Sayyeda Zaynab (a.), die Enkelin des Propheten (s.), Schwarz trug, um so um ihren Bruder Imam Hussein (a.) zu trauern.

Frage 42: Warum weinen Schiiten in Muharram so viel?

Einige Muslime behaupten, dass Weinen und insbesondere übermäßiges Weinen falsch, unangebracht und unislamisch ist.

Doch Weinen ist ein wesentlicher Bestandteil der menschlichen Natur und des Islams. Es wurde vom heiligen Propheten (s.) ermutigt und in einem berühmten *hadith* sagt er: „*Mögest du mehr weinen und weniger lachen, wenn du verstehst, was kommt.*“

Der Heilige Koran enthält viele Verse, die sich auf die Bedeutung und Gültigkeit des Tränenvergießens beziehen:

„Und wenn sie hören, was zu dem Gesandten herabgesandt worden ist, siehst du ihre Augen von Tränen überfließen ob der Wahrheit, die sie erkannt haben. Sie sagen: "Unser Herr, wir glauben, so schreibe uns unter die Bezeugenden.“ (5:83)

Der Prophet Jakob (a.) weinte, bis er blind wurde.

„Und er wandte sich von ihnen ab und sprach: "O mein Kummer um Yusuf!" Und seine Augen wurden vor Traurigkeit trüb, (doch) dann beherrschte er sich.“ (12:84)

Tatsächlich bezog sich der vierte schiitische Imam Ali ibn Hussein (a.) auf diesen speziellen Vers der 12. Sure, als er von einem Gefährten gefragt wurde, warum er so viel um seinen verstorbenen Vater und seine Brüder weinte.

Shaykh Sulayman ibn Ibrahim al-Hanafi al-Qandozi sagt in seinem Buch *yanabi al-mawaddah*: „*Die Trauer um Imam Hussein (a.) ist die Trauer, über die nicht nur Menschen, sondern sogar Jinn, Engel, Tiere, Vögel, die Himmel und Bäume alle klagen und weinen. Es steht geschrieben, dass der Himmel vierzig Tage nach dem Martyrium von Imam Hussein (a.) weinte.*“

Frage 43: Warum machen Schiiten in Muharram *ma'tam*?

Ma'tam ist das symbolische Schlagen auf die eigene Brust oder den eigenen Kopf als körperliches Zeichen von Kummer und Trauer.

Die Kritiker der Schiiten behaupten, es sei eine unislamische und extreme Praxis, ein Symbol der vor-islamischen Zeit der *jahiliyyah* (Unwissenheit), die vom heiligen Propheten (s.) verboten wurde.

Aber die Wahrheit ist, dass *ma'tam* islamische Ursprünge und Rechtfertigungen hat.

Beweise aus dem Heiligen Koran

Wenden wir uns wieder dem Heiligen Koran zu, so finden wir in S. 51, V. 29 in Bezug auf Sayyeda Sarah, die Frau des Propheten Ibrahim (a.), folgendes:

„Da kam seine Frau in Aufregung heran, und sie schlug ihre Wange und sagte: "(Ich bin doch) eine unfruchtbare alte Frau!" " (51:29)

Referenzen aus Büchern der Ahl-ul-Sunnah

Es gibt viele Hinweise auf *ma'tam*-ähnliches Verhalten während und nach der Zeit des Propheten in den Büchern der Ahl-ul-Sunnah.

So überliefern Gelehrte der Ahl-ul-Sunnah, wie Uwais al-Qarni, ein Gefährte des heiligen Propheten (s.), der während der Schlacht von *uhud* im Jemen war, sich die Zähne zerschlagen hatte, als er hörte, dass der Prophet (s.) im Kampf verletzt worden war und einige seiner Zähne verloren hatte. Der Prophet (s.) hat Uwais weder dafür kritisiert noch denunziert.

Dann gibt es die Nachwirkungen der Schlacht von *uhud*, in welcher der heilige Prophet (s.) eine Zeit der Trauer um seinen Onkel Hamza einführte, einschließlich *ma'tam*, der im Kampf getötet wurde. Shibli Numani überliefert: „Der Prophet befahl dem Volk von Medina, zu Hamzas Haus zu gehen und zu weinen und um ihn zu trauern.“

Das Beispiel von A'isha bint Abu Bakr – der klassische sunnitische Gelehrte Allama ibn Kathir überliefert von A'isha, dass, als der heilige Prophet (s.) starb, sie sagte: „Ich stand auf und schlug mir auf die Brust und auf mein Gesicht zusammen mit anderen Frauen.“

Allama Muttaqi al-Hindi, der sunnitische Gelehrte, überliefert: „Als Hazrat Umar von Nu'man ibn Muqrins Tod hörte, schlug er sich den Kopf und schrie: "O wie schade, dass Nu'man gestorben ist".

Umar konnte *ma'tam* für Nu'man tun, der einer seiner Militärkommandanten war und im Kampf starb, aber wenn Schiiten dasselbe für Imam Hussein (a.), den geliebten Enkel des heiligen Propheten (s.), tun, ist es verpönt und wird als Erneuerung (bzw. *bida*) bezeichnet. Ergibt das Sinn?

Frage 44: Ist das Zeigen einer Flagge nicht eine Formel des *shirks* und verboten?

Religiöse Symbole

„Alam“ bedeutet auf Arabisch „Flagge“, „Standard“ oder „Zeichen“. Es ist ein Symbol und lässt uns klar stellen, Schiiten beten diese Standards nicht an!

Alle Religionen haben natürlich Symbole. Ohne Symbole oder Rituale gibt es keine Religion. Schauen Sie sich die führenden Weltreligionen an – die Christen, Juden, Hindus – sind alle voll von unterschiedlichen religiösen Symbolen.

Historisch gesehen hatte die Familie des Propheten eine einzigartige Flagge, die speziell den Stamm der Bani Hashem repräsentierte. Ein ehrenhaftes Mitglied der Familie wurde immer ausgewählt, um dies auf einer Reise oder in der Schlacht zu tragen. Ursprünglich hatte es eine grüne Farbe und wurde dem ersten schiitischen Imam, Ali ibn Abi Taleb (a.), vom Propheten (s.) selbst gegeben. Imam Ali (a.) gab diesen *'alam* seinen Söhnen Imam Hassan (a.) und Imam Hussein (a.) weiter, der es an seinen Halbbruder Abbas ibn Ali (a.) weitergab, der diesen *'alam* bis zu seinem letzten Atemzug in der Schlacht von Kerbela hielt.

Denke daran: Jedes Land und jede Gruppe besitzen ein Symbol oder eine Flagge, nicht nur die Schiiten. Der *'alam* ist einfach ein Zeichen, ein Symbol für den heiligen Haushalt des Propheten, seine Ahlulbayt (a.).

Manche Leute mögen die Art und Weise, wie die Flaggen gemacht werden, nicht. Aber jede Gemeinschaft sollte sich selbst überlassen bleiben; niemand hat das Recht, anderen diese Rituale aufzuzwingen oder andere zu zwingen, solche Rituale aufzugeben. Sie sind Bestandteil einer sich ständig weiterentwickelnden Erinnerung an die Tragödie von Kerbela und Imam Hussein (a.). Sie sind nicht obligatorisch oder verpflichtend. Leider werden einige Personen sehr defensiv und verfangen sich in diesen neuen und kleinen Spaltungen. Es ist wichtig, den Grund und die Geschichte hinter diesen Ritualen zu verstehen.

Beweise aus dem Heiligen Koran

Auch hier können wir uns auf den Heiligen Koran beziehen, um die Werte der Symbole im Islam zu verstehen und ihre Energie. In Sure Yusuf sagte der Prophet Yusuf:

„Nehmt dies mein Hemd und legt es auf das Gesicht meines Vaters; dann kann er (wieder) sehen. Und bringt eure Familien allesamt zu mir.“ “ (12:93)

Leider behandeln eine Reihe von Muslimen aus den Schulen der Ahl-ul-Sunnah – zum Beispiel die Wahhabiten von Saudi-Arabien - Symbole so, als ob sie verboten wären und das ohne Bezug auf die Lehren des Heiligen Korans oder des heiligen Propheten (s.). Das schafft unnötige Missverständnisse und hat schädliche Auswirkungen auf die islamische Kultur und Geschichte. Eine Reihe von sehr wichtigen und historischen Stätten wurde an Orten wie Mekka und Medina abgerissen wegen des falschen Glaubens, dass Symbole verboten und Beweis für *shirk* sind.

Frage 45: Waren die Schiiten nicht für die Ermordung von Imam Hussein verantwortlich?

Dies ist eine sehr ernste Anschuldigung gegen schiitische Muslime von einigen schlecht informierten oder böswilligen Einzelpersonen.

Die Einladung nach Kufa

Die Behauptung ist, dass es Schiiten in Kufa waren, die Briefe an Imam Hussein (a.) schrieben und ihn nach Kufa einluden, ihn aber daraufhin verraten haben. Imam Hussein (a.) hatte seinen Cousin, Muslim ibn Aqeel (a.), geschickt, um die Situation in Kufa zu beurteilen. Dort haben die Leute von Kufa ihm zuvor prompt die Treue gegeben und wandten sich dann gegen ihn, als die Armee von Yazid eintraf.

Die Kufiten versäumten es sich der Armee von Hussein (a.) anzuschließen oder ihn vor seinem Feind zu schützen und jetzt, 14 Jahrhunderte später, behaupten einige muslimische und nicht-muslimische Kommentatoren, dass Schiiten aus „Schuld“ sich selbst schlagen, weil sie ihren Imam Hussein (a.) am Tag von *ashuraa* verraten haben. Dies ist jedoch historischer Unsinn, der versuchen soll, die Schuld von den wirklichen Verantwortlichen für die Ermordung von Imam Hussein (a.) und seiner Familie in Kerbela abzulenken.

Die historischen Fakten

Kufa war entgegen verbreiteter Meinung keine „schiitische Stadt“. Laut dem berühmten sunnitischen Gelehrten und Biographen, Shibli Numani, war Kufa eine Stadt im Irak, die von Umar ibn Khattab während seines Kalifats als militärische Festung für seine Soldaten und Anhänger gegründet wurde.

Imam Ali (a.) zog dann während seines Kalifats dorthin, um die rebellischen Eskapaden von Mu'awiyah ibn Abi Sufyan im benachbarten Syrien im Auge zu behalten. Nach seinem Tod, so der sunnitische Historiker Allama Tabari, wurden die Schiiten von Kufa, die Ali ibn Abi Taleb (a.) in diese Stadt begleitet hatten, zusammengetrieben, gefoltert und getötet von Ziyad, einem der Ernannten von Mu'awiyah (und dem Vater von Ubaidullah ibn Ziyad, der während der Tragödie von Kerbela Gouverneur von Kufa war).

Abdullah ibn Abbas, der respektierte Gefährte und Cousin des Propheten (s.), warnte sogar Imam Hussein (a.) als er Medina verließ, dass die Leute von Kufa „betrügerische Leute“ waren, die nicht vertrauenswürdig waren.

Dann steht die entscheidende historische Tatsache im Raum, dass die Armee von Yazid, die Imam Hussein (a.) und seine Anhänger zuerst verhungern ließ und dann tötete, aus Syrien stammte, nicht

aus Kufa. Es wird von Shah Abdul Aziz, dem sunnitischen Gelehrten, überliefert: „Die syrischen Streitkräfte auf Befehl von Yazid und die Bemühungen des Oberhauptes von Hass und Zwietracht – Ibn Ziyad – töteten Imam Hussein (a.) in Kerbela.“

Die Geschichte von Kerbela wurde in einer Reihe von Büchern der Ahl-ul-Sunnah aufgezeichnet und es ist sehr klar aus dieser Geschichte, wer für die Ermordung von Imam Hussein (a.) verantwortlich war und wer nicht. Heute sind diese Muslime, welche behaupten, Yazid ibn Mu'awiyah wäre nicht für die Tragödie von Kerbela verantwortlich gewesen, wie die Neonazis, die leugnen, dass Hitler für den Holocaust verantwortlich war.

Frage 46: Ist nicht Ashura ein Fastentag und kein Trauertag?

Einige Extremisten scheinen leider die theologische und spirituelle Bedeutung von *ashuraa* abwerten und Muslime von den historischen Ereignissen ablenken zu wollen. Sie behaupten, zum Beispiel, dass es ein Fastentag ist und kein Trauertag.

Referenzen aus Büchern der Ahl-ul-Sunnah

Eine (unzuverlässige) Überlieferung in den sunnitischen Büchern behauptet, dass, als der heilige Prophet (s.) 622 n. Chr. nach Medina kam, er herausfand, dass die Juden der Stadt fasteten. Er erkundigte sich, wofür das Fasten sei und erfuhr, dass es ein „gesegneter Tag“ war: der Tag, an dem der Prophet Musa (a.) Ägypten verlassen hatte. Der heilige Prophet des Islams (s.) hat den Juden angeblich gesagt, dass „wir Musa näher sind als ihr“, und befahl dann den Muslimen, auch an diesem Tag zu fasten – so Sahih Bukhari.

Im Musnad von Imam Ahmed ibn Hanbal wird auch behauptet, dass der Prophet (s.) zu seinen Gefährten gesagt haben soll: „Beachtet das Fasten am Tag von *ashuraa*, aber weicht von den Juden ab und fastet einen Tag vorher und einen Tag danach.“

Die Schiiten glauben nicht, dass diese Überlieferungen authentisch sind oder es wert sind, befolgt zu werden, weil:

- die Authentizität des Hadith fraglich ist: Die drei Überlieferer sind Mu'awiyah ibn Abi Sufyan, der kurz vor dem Tod des Propheten (s.) ein Muslim wurde und nicht anwesend war, als der Prophet (s.) in Medina eintraf (und natürlich ein Gegner der Kinder von Ali ibn Abi Taleb war);

Abu Hurayrah, der 629 n. Chr. Muslim wurde und wiederum nicht in Medina anwesend war, als der Prophet (s.) ankam und angeblich Zeuge des Fastens der Juden an *ashuraa* war (und sein Zeugnis ist, wie bereits erwähnt, unzuverlässig);

und Abdullah ibn Abbas, der 622 n. Chr. ein Kind war und man sich deshalb in diesem Fall nicht auf sein angebliches Zeugnis verlassen kann.

- *Ashuraa* hat mehr als eine Bedeutung. Die alte Bedeutung von *ashuraa* vor Kerbela ist „der Zehnte“, das heißt, der zehnte eines jeden Monats. Nur weil der Prophet (s.) angeblich am „zehnten“ in Medina angekommen ist, bedeutet es nicht, dass er am zehnten Muharram angekommen ist.

- Der jüdische Kalender ist nur halbmondförmig und korreliert daher nicht dauerhaft mit dem islamischen reinen Mondkalender. Also selbst wenn ein solches Fest im jüdischen Kalender existieren würde, würde es nicht mit dem 10. Muharram Jahr für Jahr übereinstimmen.

Das jüdische Fasten

Vor allem aber lautet die grundlegende Frage der Schiiten: woher wissen wir, dass es ein solches jüdisches Fasten überhaupt gab? Die Beweise deuten darauf hin, dass es kein solches Fasten gibt, wie es von Bukhari beschrieben wird, welches die Abreise des Propheten Musa aus Ägypten markiert.

Tatsache ist, dass Juden an den folgenden sieben Tagen des Jahres fasten:

- Das Fasten von Jom Kippur
- Das Fasten von Tischa B'Av
- Das Fasten von Gedalja
- Das Fasten des 10. Tevet
- Das Fasten des 17. Tammuz
- Das Fasten von Esther
- Das Fasten der Erstgeborenen

Keines dieser Fasten erinnert an den Tag, an dem der Prophet Musa Ägypten verließ. Der Bukhari-Hadith bezieht sich auf ein fiktives jüdisches Fasten, um zu versuchen, *ashuraa* einer anderen, nicht auf Hussein bezogenen Bedeutung zuzuschreiben.

Ein letzter zu bedenkender Punkt: Nehmen wir einmal an, Bukhari und Co. haben für einen Moment recht und dass es einen vom Propheten Musa inspirierten jüdischen Fastentag gab, der mit dem Tag des *ashuraa* in Muharram übereinstimmt. Selbst dann würde ein solcher jüdischer Fastentag die Bedeutung von Imam Husseins Opfer und Tod in Kerbela nicht in den Schatten stellen können.

Frage 47: Wie können Schiiten der Kerbela-Erzählung vertrauen?

Der Hintergrund

Eine Reihe von Personen geht davon aus, dass die Geschichte über Imam Hussein (a.) und die Tragödie von Kerbela eine Sammlung von Sagen und Märchen ist. Im Gegenteil: Tatsache ist, dass es in der islamischen Geschichte nur wenige so dokumentierte und zuverlässig überlieferte Ereignisse gibt, wie das Ereignis von Kerbela im Jahr 680 n. Chr.

Zuverlässige muslimische Historiker haben die Schlüsselepisoden mit vertrauenswürdigen und verifizierten Ketten von Überlieferungen aus dem 7. und 8. Jahrhundert berichtet und ihre Überlieferungen bestätigen sich gegenseitig.

Abu Mikhnaf, der kufitische Historiker, schrieb 788 n. Chr., also innerhalb von 100 Jahren, den ersten „*maqtal al-hussein*“ des Ereignisses von Kerbela und viel früher als einige der Geschichten, die über andere Propheten und religiöse Ereignisse geschrieben wurden. Die christlichen Evangelien zum Beispiel wurden mehr als hundert Jahre nachdem Jesus von dieser Erde gegangen war, zusammengestellt.

Und vergleiche zum Beispiel Abu Mikhnafs Maqtal – der zur Quelle für spätere muslimische Historien wurde wie Tabari und Baladhuri – mit, sagen wir, Sahih Bukhari, das mehr als 200 Jahre nach dem Tod des heiligen Propheten (s.) zusammengestellt wurde.

Referenzen aus Büchern der Ahl-ul-Sunnah

Klassische sunnitische Historiker wie Tabari und Baladhuri haben die Arbeit von Abu Mikhnaf authentifiziert und in ihre eigenen integriert. Band 19 der Historie von Tabari, über das Kalifat von Yazid ibn Mu'awiyah, gibt einen sehr detaillierten Bericht über Yazids Rolle in der Tragödie von Kerbela sowie die Schlacht in Kerbela selbst und die verschiedenen Tode wieder. Dieses Band enthält auch Zeugnisaussagen.

Andere Historiker

Westliche Historiker haben die Ereignisse in Kerbala auch behandelt: Edward Gibbon, der englische Historiker des 18. Jahrhunderts, schreibt in seinem „Untergang und Fall des Römischen Reiches“: *„In einem fernen Zeitalter wird die tragische Szene des Todes von Hussein selbst die Sympathie des kältesten Lesers wecken.“*

Der berühmte schottische Historiker Thomas Carlyle aus dem 19. Jahrhundert schreibt: *„Die Tragödie von Kerbela besteht darin, dass Hussein und seine Gefährten unbeugsame Gläubige an Gott waren. Sie illustrierten, dass die zahlenmäßige Überlegenheit nicht zählt, wenn es um Wahrheit und Falschheit geht. Der Sieg von Hussein – trotz seiner Minderheit – versetzt mich in Verwunderung.“*

Es gibt auch eine Reihe authentischer Historien von führenden schiitischen Gelehrten wie Shaykh Abbas Qummi und Shaykh al-Mufid.

Alle diese Geschichtsbücher – sunnitisch und schiitisch, muslimisch und nichtmuslimisch – bestätigen, dass die Tragödie von Kerbela im Jahr 680 n. Chr. geschah. Sie bestätigen, dass Imam Hussein (a.) und seine Anhänger in der Wüste getötet wurden, nachdem er an Nahrung und Wasser ausgehungert war und dass die Armee von Yazid ibn Mu'awiyah für dieses abscheuliche Verbrechen verantwortlich war.

Frage 48: War es nicht falsch von Imam Hussein (a.), gegen den Herrscher seiner Zeit, Yazid ibn Mu'awiyah, aufzubegehren?

Einige zeitgenössische sunnitische Persönlichkeiten, wie der Inder Zakir Naik haben behauptet, dass die Tragödie von Kerbela ein „politischer Krieg“ war, welcher nur auf einer „Meinungsverschiedenheit“ zwischen Yazid und Imam Hussein (a.) beruht.

Einige mittelalterliche sunnitische Gelehrte, wie Ibn Taymiyah, der ideologische Vorfahr der Wahhabiten, argumentieren, dass Imam Hussein (a.) „politische Ziele“ hatte und ein „Rebell“ war. Dies ist ebenso absurd wie beleidigend.

Yazid war nicht der legitime Herrscher

Mu'awiyah hatte kein Recht dazu, gemäß den Bedingungen des Friedensvertrags mit dem zweiten Imam und fünften Kalifen, Imam Hassan (a.), Yazid zu seinem Nachfolger zu machen bzw. zum nächsten Kalifen nach ihm. Gemäß den expliziten Bedingungen dieses Vertrags sollte das Kalifat der Muslime auf Imam Hassan (a.) zurückfallen und wenn Imam Hassan (a.) gestorben wäre an Imam Hussein (a.). Wenn also Imam Hussein (a.) tatsächlich gegen Yazid ibn Mu'awiyah revoltieren würde, wäre er durchaus in seinem Recht gewesen, dies zu tun. Imam Hussein war der legitime Kalif; Yazid war ein Usurpator.

Die Mission von Imam Hussein

Denke daran: Gemäß den Überlieferungen des heiligen Propheten (s.), der von sunnitischen und schiitischen Gelehrten gleichermaßen überliefert wurde, waren Hassan und Hussein „Imame, ob sitzend oder stehend“ und sie sind die „Herren der Jugend des Paradieses“.

Die Mission von Imam Hussein (a.) war keine militärische Mission; er machte sich nicht auf, gegen Yazid zu kämpfen oder mit dem Stamm der Umayyaden in den Krieg zu ziehen. Er sagte sehr deutlich, bevor er Medina verließ: *„Ich breche von hier aus auf, um die Ummah (Gemeinschaft) meines Großvaters zu reformieren“*. Imam Hussein (a.) hat nie gesagt, er sei hinter der Macht oder Autorität her. Er machte deutlich, dass er Reformen wolle; seine Mission war die Wiederherstellung der islamischen Praktiken innerhalb der islamischen Gemeinschaft.

In keinem einzigen Buch finden sich Aufzeichnungen über Imam Hussein (a.), worin er nach Macht strebt. Er sah auch davon ab, seine hauptsächlichsten Krieger nach Kerbela (bzw. nach Kufa) zum Kämpfen mitzunehmen. Seine fünf besten und tapfersten Krieger waren: Abbas, Muslim ibn Aqeel, Abdullah ibn Jafar, Mohammed Hanafiyyah und sein eigener Sohn und der vierte Imam, Zain ul Abidin (a.). Mu'awiyah pflegte zu sagen, dass diese fünf Krieger ausreichen, um ganz Arabien zu erobern – doch an *ashuraa* stand nur einer dieser fünf Imam Hussein (a.) zum Kämpfen zur Verfügung – Abbas – und selbst ihm wurde es verboten zu kämpfen (bis zum Schluss). Klingt das nach dem Verhalten eines Militärkommandanten? Ein Mann, der auf Krieg und Blutvergießen versessen ist?

Und vergiss niemals, dass Imam Hussein (a.) Frauen und Kinder mit auf seine Reise nach Kufa mitnahm, gegen den Ratschlag von einigen Ältesten, wie Abdullah ibn Abbas.

Er wollte der Welt zeigen, dass er sich nicht auf eine militärische Mission oder Expedition begab.

Wie Charles Dickens, der berühmte Schriftsteller und Gelehrte des Westens, bemerkte: *„Wenn Hussein darum kämpfte, seine weltlichen Begierden zu stillen, dann verstehe ich nicht, warum seine Schwestern, Ehefrauen und Kinder ihn begleiteten. Es liegt daher nahe, dass er rein für den Islam geopfert hat.“*

Es ist traurig, dass selbst Nicht-Muslime wie Dickens und Gibbon bereitwillig anerkennen und akzeptieren können, was Imam Hussein (a.) tat und was er in Kerbela erreichte, während viele Muslime weiterhin sein höchstes Opfer ignorieren oder hinterfragen.

Frage 49: Übertreiben die Schiiten nicht damit, wie schlimm Yazid war?

Verteidiger Yazids innerhalb der Ahl-ul-Sunnah behaupten, dass er von Kritik ausgenommen werden sollte, denn er war Teil der Marineexpedition, die Konstantinopel eroberte und die vom Gesandten Allahs (s.) selbst gelobt und prophezeit wurde.

Dies ist jedoch ein bequemer und eigennütziger (ummayyadischer) Mythos.

Referenzen aus Büchern der Ahl-ul-Sunnah

Es gibt eine Überlieferung des heiligen Propheten (s.), die in Sahih Bukhari überliefert ist, dass die Mitglieder der ersten Armee zur Invasion der „Stadt Cäsars“, Konstantinopel in der heutigen Türkei, in den Himmel kommen würde. Yazids Verteidiger behaupten, er sei ein Mitglied dieser Armee und daher an den Himmel gebunden.

Laut dem führenden, klassischen sunnitischen Historiker und Biographen Allama ibn Hajar Asqalani in seinem Fath al-Bari ist dies ein schwacher, wenn nicht gar wertloser Hadith ist (über „Cäsars Stadt“).

Es wurde, wie festgestellt, nur von Syrern überliefert, einschließlich Sawaar bint Yazid, einer offen gegen Ali (a.) gerichteten Person, die immer versuchte, Yazid ibn Mu'awiyah zu fördern und zu loben.

Die Wahrheit ist, dass Yazid zu betrunken war, um sich der Expedition nach Konstantinopel anzuschließen.

In Band 3 seines *tarikh kaamil* stellt der klassische sunnitische Gelehrte Allama ibn Athir fest, dass im Jahr 50 nach der Hijra Mu'awiyah eine riesige Armee zu Cäsars Stadt (Konstantinopel) schickte und Sufyan ibn Au'f zum Kommandanten dieser Armee ernannte. Er befahl auch seinem Sohn Yazid, sich der Armee anzuschließen. Yazid machte verschiedene Ausreden, einschließlich, dass er sich krank fühlte. Mu'awiyah, welcher ibn Athir schreibt, befreite seinen Sohn von der Verpflichtung, an der Expedition teilzunehmen. Während des anschließenden Krieges mit dem Römischen Reich litt die muslimische Armee unter Krankheit und Versorgungsengpässen. Als Yazid von diesem Unglück hörte, begann er zu singen: *„Ich kümmere mich nicht um die Not der Soldaten an der Stelle von Farookhdana, wo sie Fieber und viele Unglücke leiden. Hier genieße ich mit meiner Ehefrau...“*

Es wird auch in *muruj al-dhahab* von dem berühmten sunnitischen Historiker Allama Masudi aufgezeichnet: *„Mu'awiyah erhielt Informationen über den Fortschritt der Armee und übermittelte diese Nachricht an Yazid, der sagte: „In diesem Fall soll zu Hause eine Feier einberufen werden, zu der auch meine Mittrinker kommen“.*

Aus seinem eigenen Zeugnis, das in sunnitischen Geschichtsbüchern enthalten ist, geht also klar hervor, dass Yazid nicht Teil der Armee war, die Konstantinopel eroberte und dass der Hadith, der behauptet, den Mitgliedern dieser Armee sei der Himmel garantiert, laut sunnitischen Gelehrten wie ibn Hajar Asqalani von vornherein schwach und unzuverlässig ist.

Die Verbrechen Yazids

Ob Yazid Konstantinopel erobert hat oder nicht ist ehrlich gesagt irrelevant angesichts der Verbrechen und Sünden, die er später im Leben während seines Kalifats, offen begangen hat.

Einige Wahhabiten wollen so tun, als ob es eine „Verschiedenheit der Meinungen“ über Kerbela gibt, aber was ist mit dem Massaker in Medinah zwei Jahre nach dem Vorfall von Kerbela? Und was ist mit der Verbrennung der Kaaba durch Yazids Truppen weniger als drei Jahre später?

In Band 19 von *tarikh tabari* dokumentiert der berühmte sunnitische Historiker Allama Tabari, wie Yazid diese ungeheuerlichen und unverzeihlichen Missbräuche in Medina und Mekka durchführte bzw. durchführen ließ.

Allama ibn Athir, der sunnitische Gelehrte, hat davon geschrieben, wie Tausende von Muslimen in Medina getötet und enthauptet wurden, Tausende wurden von Yazids Armee zu Sklaven gemacht und mehr als tausend Frauen vergewaltigt. Allamah ibn Qutaybah hat beschrieben, wie Babys in Medina aus den Armen ihrer Mütter gerissen und gegen die Wände geworfen wurden; Pferde von Yazids Armee durften in der Prophetenmoschee in Medina rasten und urinieren.

Die Gefährten und ihre Nachkommen wurden in Massen von der syrischen Armee bei diesem Angriff auf Medina ermordet – die Historiker stellen fest, dass kein einziger Überlebender der Schlacht von Badr von Yazids Soldaten am Leben gelassen wurde.

Dann, im darauffolgenden Jahr, zog die Armee von Yazid, wie Tabari und andere berichten, nach Mekka und griffen die Kaaba von den umliegenden Hügeln aus an, indem sie Feuerbälle benutzten, die das Tuch der Kaaba in Brand setzten!

Kannst du dir die Reaktion in der muslimischen Welt vorstellen, wenn die US-amerikanische, britische oder israelische Luftwaffe Mekka und Medina bombardieren und die Kaaba in Brand stecken? Es würde Empörung, Wut, Massenaufstände und antiwestliche Racheangriffe geben. Doch ein muslimischer Herrscher, ein sogenannter Kalif, zündet die Kaaba an, vergewaltigt und plündert die Menschen von Medina und die Muslime sollen diese Episode vergessen und ihn nicht hassen oder verfluchen?

Frage 50: Imam Hussein (a.) hat die Schlacht von Kerbela verloren oder nicht?

Dies basiert auf der Tatsache, dass Yazid überlebte und Imam Hussein (a.) getötet wurde. Also behaupten einige fälschlicherweise, dass Yazid „gewonnen“ und Imam Hussein (a.) „verloren“ hat.

Die Mission von Imam Hussein (a.)

Dies ist jedoch ein vorsätzliches Missverständnis und eine Unterschätzung dessen, was Imam Husseins (a.) Mission war. Es war keine politische Herausforderung oder eine militärische Revolte gegen das ummayyadische Regime; es war eine Mission für die Wahrheit: die Wahrheit des Islams, der Existenz Allahs, der Botschaft des Propheten und der Wahrheit von Husseins (a.) eigener Führerschaft und seiner Wilayah.

Alle Aussagen und Handlungen von Imam Hussein (a.) im Vorfeld von Kerbela zeigen, dass er sich der Tatsache bewusst war, dass ein durch militärische Stärke und Macht errungener Sieg immer nur vorübergehend und kurz ist, weil eine andere stärkere Macht sie im Laufe der Zeit umstürzen und zu Fall bringen kann. Aber der Sieg, der durch Leiden, durch Aufopferung und Kampf erreicht wird, ist ewig und hinterlässt eine dauerhafte und unerschütterliche Prägung im Bewusstsein und in den Emotionen des Menschen.

In Kerbela war der natürliche Prozess des Konflikts und Kampfes zwischen „Aktion“ und „Reaktion“ am Werk wie der schiitische Historiker S.H.M. Jafri in seinem Buch „The Origins and Early Development of Shi’a Islam“ festhält. Den islamischen Lehren des Propheten war es gelungen, die *jahilliyyah* (Ignoranz) und den Ultrakonservatismus und die Rückständigkeit der Wüstenaraber zu unterdrücken. Aber innerhalb von fünfzig Jahren nach seinem Tod hatte diese arabische *jahilliyyah* sich selbst wiederbelebt.

Die Stärke dieser korrupten Regierung, verkörpert in der korrupten und unislamischen Persönlichkeit von Yazid, war mächtig genug, um die ursprüngliche Botschaft des Propheten zu unterdrücken oder zumindest zu entstellen. Daher brauchte der Islam im Geiste von Imam Hussein (a.) dringend eine Reaktivierung, eine Handlung, gegen die alt-arabische Reaktion und erforderte daher eine vollständige Umwälzung und Überholung – eine komplette Revolution.

Die Mission von Imam Hussein (a.) basierte auf der Erkenntnis, dass durch das einfache Nehmen von Waffen und dem Kämpfen, ja durch das einfache Anwendung von Gewalt und Kampf, er das islamische Handeln und Bewusstsein nicht retten konnte. Aus seiner Sicht bedurfte es einer Erschütterung der Herzen und des Verstandes; es brauchte einen Anstoß der Emotionen. Das, so hat der Imam es entschieden, konnte nur durch Schmerz und Selbstaufopferung, durch das Martyrium erreicht werden;

durch eine körperliche und spirituelle Mission, die es in der Menschheitsgeschichte noch nie gegeben hat und seitdem nicht mehr gesehen wurde.

Imam Hussein (a.) hat sich nicht vorgenommen, gegen Yazid und seinen Kumpanen zu kämpfen und eine militärische Schlacht zu gewinnen; demnach ist die Tatsache, dass Hussein und alle seine Gefährten getötet wurden - von einer viel größeren, viel schwerer bewaffneten Armee – für die Debatte über Sieg oder Niederlage irrelevant.

Schließlich misst man, ob jemand in einer Schlacht, in einem Kampf, in einem Ringen gewonnen oder verloren hat, darauf basierend, was sie als ihre Ziele vor dem Kampf angegeben haben. Die Geschichte von Kerbala zeigt, dass Yazid es nicht geschafft hat, seine Ziele zu erreichen, selbst nachdem Imam Hussein (a.) getötet wurde. Im Gegensatz dazu erreichte Imam Hussein (a.) seine ursprünglichen Ziele für Wahrheit und Reform und den Islam einzutreten und sein Haupt nicht vor einem Tyrannen zu beugen.

Yazids Ziel

Yazids Ziel war sehr deutlich – er wollte die Loyalität bzw. den Treueeid von Imam Hussein (a.) bekommen, um sein eigenes (illegitimes) Kalifat zu stabilisieren.

Das Ziel von Imam Hussein (a.) war es, sein Haupt nicht vor Tyrannei, vor unrechtmäßigen Herrschern zu beugen, sondern auf dem wahren Weg des Islams zu bleiben, dem Weg seines Großvaters, des heiligen Propheten (s.). Er weigerte sich, sich von der Drohung mit Tod einschüchtern zu lassen. „*Der Tod ist für mich ein Segen*“, bemerkte Imam Hussein (a.) voller Gewissheit vor der Armee von Yazid.

Wer hat also gewonnen? Die Seite von Imam Hussein (a.) neigte nie den Kopf und gab keinem von beiden die Treue, weder Yazid noch seiner Armee. Der Treueeid wurde nicht gegeben! Und die Geschichte bezeugt, dass sein Sohn, der vierte schiitische Imam, Zain ul Abidin (a.), Yazid in den Palästen von Kufa oder Shaam (Syrien) nie seine Treue geschworen hat, noch wurde er jemals von Yazid gebeten, ihm die Treue zu geben.

Tatsächlich wurde nach der Schlacht von Kerbela kein schiitischer Imam jemals wieder von irgendeinem der zukünftigen ummayyadischen oder abbasidischen Kalifen gefragt, die Treue zu schwören. Was sagt Imam Sajjad (a.) zu einem Mann, der ihn in Damaskus beleidigt? Er sagt: „*Warte auf den Gebetsruf, dann schau, wer gewonnen und wer verloren hat...*“

Dank des Opfers von Imam Hussein (a.) enthält der Gebetsruf heute noch den Namen Mohammed (s.); der Islam in seiner ursprünglichen Form existiert noch.

Die Rolle von Sayyeda Zaynab und Sayyeda Umm Kulthum

Wären da nicht Sayyeda Zaynab (a.) und ihre Schwester Sayyeda Umm Kulthum (a.), die beiden Schwestern von Imam Hussein (a.) und die Enkelinnen des Propheten (s.), hätten die Muslime die Ziele des höchsten Opfers von Imam Hussein (a.) nicht gekannt. Sie erfüllten seine Mission und verbreiteten die Botschaft von Kerbela.

Wir hätten seine Verkörperung des ewigen Kampfes des Guten gegen das Böse nicht verstanden, der Wahrheit gegen Falschheit, Gerechtigkeit gegen Ungerechtigkeit; seine ewige Symbolik für alle Revolutionen der Unterdrückten gegen die Unterdrücker.

Ohne sie in den Wochen und Monaten nach der Tragödie von *ashuraa* zu verbreiten, wäre sein Ziel verloren und die große Tragödie von Kerbela wäre – Gott bewahre – von der Geschichte vergessen worden oder begraben unter einem Berg ummayyadischer Verzerrungen und Fehlinterpretationen.

Muslime müssen diese wichtige Realität akzeptieren und anerkennen, um sie zu verstehen und um sie weiter zu geben. Nur dann können wir den Rollen von Imam Hussein (a.) und Sayyeda Zaynab (a.) gerecht werden.

Dank Sayyeda Zaynab (a.) wird Imam Hussein (a.) von allen Muslimen – sowohl Sunniten als auch Schiiten – als der „*Fürst der Märtyrer*“ respektiert. Yazid wird von allen Muslimen nur als das erinnert, was er war: ein grausamer, böser, tyrannischer Feind des Islams.

Das deutlichste Zeichen ihres eigenen persönlichen Sieges ist, dass du, wenn du heute nach Damaskus in Syrien reisen solltest, den prächtigen Schrein von Sayyeda Zaynab (a.) sehen wirst. Das Gebiet in der Nähe des Schreins ist als Zaynabiyya bekannt. Die einheimischen Syrer loben und ehren sie; aber es gibt keine Erwähnung von Yazid. Es gibt kein Denkmal für Yazid!

Um es noch einmal zu wiederholen und abzuschließen, der Verlierer war Yazid. Die wahren Sieger von Kerbela waren Hussein (a.) und die ursprüngliche und authentische Religion des Islams, die des Propheten Mohammed (s.).

Verweise

Al-Durr al-Manthur by Jalaluddin al-Suyuti

Al-Muraja'at - The Right Path by Sayyid 'Abd al-Hussein Sharaf al-Din al- Musawi, translated by Yasin al-Jibouri

Al-Sawa'iq al-Muhriqah by Ibn Hajar al-Haythami al-Makki

A Shi'ite Encyclopedia edited by Ali Abbas

[<https://www.al-islam.org/shiite-encyclopedia-ahlul-bayt-dilp-team> [8]]

Decline and fall of the Roman Empire by Edward Gibbon

Hadith Literature: It's Origin, Development, & Special Features by Mohammed Zubayr Siddiqui

Inquiries about Shi'a Islam by Sayyid Moustafa al-Qazwini

Origins and Early Development of Shi'a Islam by S.H.M. Jafri

Peshawar Nights by Sultanu'l-Wa'izin Shirazi, translated by Hamid Quinlan and Charles Ali Campbell

Sahih Bukhari by Imam Mohammed ibn Ismail Bukhari, translated by Mohammed Muhsin Khan

Sahih Muslim by Imam Muslim, translated by Abdul Hamid Siddiqui

Sirat-un-Nabi by Shibli Numani

Sunan al-Bayhaqi by Imam al- Bayhaqi

Tafisr al Kabir by Fakhruddin al-Razi

Tafsir al-Tabari, by Mohammed ibn Jarir al-Tabari

Tarikh al-Rusul wa al-Muluk or Tarikh al-Tabari by Mohammed ibn Jarir al-Tabari

Then I Was Guided by Sayyid Mohammed Tijani al-Samawi

The Succession to Mohammed by Wilferd Madelung

The Unique Necklace: Al-Iqd Al-Farid (The great books of Islamic civilization) by Ibn Abd Rabbih

Quell-URL:

<https://www.al-islam.org/shia-sunni-debate-answering-50-most-common-questions-liaket-dewji-baqerali-alidine>

Übersetzungen:

Die Übersetzungen der heiligen Verse des Heiligen Korans stammen allesamt aus der App Tafsir Al-Quran vom Bund für Islamische Bildung (BüfiB). Die Überlieferungen wurden aus dem englischen des Originals des Buches direkt ins Deutsche übersetzt.

Die Übersetzung des Verses aus dem Buch Genesis aus der Bibel stammt von biblica.com .

Die Übersetzung der Zitate aus Nahjul Balagha stammen aus der Übersetzung vom Verlag eslamica,

Links

[1] <https://www.al-islam.org/person/liaket-dewji>

[2] <https://www.al-islam.org/person/baqerali-alidina>

[3] <https://www.al-islam.org/organization/sun-behind-cloud-publications>

[4] <https://www.al-islam.org/printpdf/book/export/html/46036>

[5] <https://www.al-islam.org/printepub/book/export/html/46036>

[6] <https://www.al-islam.org/printmobi/book/export/html/46036>

[7] <http://www.sistani.org>:

[8] <https://www.al-islam.org/shiite-encyclopedia-ahlul-bayt-dilp-team>